

***ibw***

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

# **Nach der Lehre in Salzburg**

**Eine empirische Erhebung bei Salzburger  
Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen  
drei Jahre nach Lehrabschluss**

**Helmut Dornmayr  
Anna Schönherr**

**ibw-Forschungsbericht Nr. 172**

## Impressum

ibw-Forschungsbericht Nr. 172

Projektabschluss: Oktober 2012  
Wien, 2012

ISBN 978-3-902742-61-2

### Medieninhaber und Herausgeber:

ibw  
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft  
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)  
Rainergasse 38 | 1050 Wien  
T: +43 1 545 16 71-0  
F: +43 1 545 16 71-22  
info@ibw.at  
www.ibw.at  
ZVR-Nr.: 863473670

### Kontakt:

[dornmayr@ibw.at](mailto:dornmayr@ibw.at); [schoenherr@ibw.at](mailto:schoenherr@ibw.at)

Diese Studie wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Salzburg erstellt.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Executive Summary</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Einleitung</b> .....	<b>6</b>
<b>3. Ausgangslage</b> .....	<b>7</b>
<b>4. Untersuchungsdesign (Grundgesamtheit und Stichprobe)</b> .....	<b>11</b>
<b>5. Strukturmerkmale der Befragten (inkl. aktueller beruflicher Status)</b> .....	<b>12</b>
<b>6. Ausbildung im Lehrbetrieb</b> .....	<b>15</b>
6.1. Struktur der Lehrbetriebe .....	15
6.2. Zufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb .....	17
6.3. Zufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb nach Berufsgruppen und Lehrbetriebsgröße .....	19
6.4. Zufriedenheit mit Vorgesetzten und AusbilderInnen .....	24
6.5. Einzelne Aspekte der Ausbildung im Betrieb .....	27
<b>7. Ausbildung in der Berufsschule</b> .....	<b>30</b>
7.1. Bewertung der Berufsschule .....	30
7.2. Einzelaspekte der Lehrausbildung in der Berufsschule .....	32
<b>8. Vergleich der Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule</b> .....	<b>34</b>
<b>9. Lehrabschlussprüfung</b> .....	<b>39</b>
<b>10. Beruflicher Verbleib der LehrabsolventInnen</b> .....	<b>41</b>
10.1. Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf aus heutiger Sicht.....	41
10.2. Aktuelle berufliche Situation und Berufsverläufe/Betriebswechsel .....	42
10.3. Zufriedenheit mit dem aktuell ausgeübten Beruf .....	46
10.4. Verwertbarkeit der Ausbildung für die aktuelle Berufstätigkeit.....	47
<b>11. Zufriedenheit mit der Wahl der Lehrausbildung</b> .....	<b>48</b>
11.1. Rückblickende Bewertung der Ausbildungswahl .....	48
11.2. Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten in weiterführenden Schulen .....	54
<b>12. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</b> .....	<b>58</b>
<b>13. Anhang: Fragebogen</b> .....	<b>60</b>



## 1. Executive Summary

Rund 47% der Salzburger Jugendlichen eines Altersjahrgangs beginnen eine Lehrausbildung. Die Lehre ist damit der mit großem Abstand bedeutendste Ausbildungsweg von Salzburger Jugendlichen in der Sekundarstufe II. Die vorliegende Befragung von Salzburger LehrabsolventInnen drei Jahre nach Lehrabschluss unterstreicht (auch rückblickend) den Erfolg des Ausbildungsmodells „Lehrlingsausbildung“, sie zeigt aber auch Probleme der Lehre hinsichtlich Image und (gesellschaftlicher) Anerkennung.

In der Rückschau betrachten die befragten Salzburger LehrabsolventInnen ihre Lehrausbildung überwiegend sehr positiv. 91% sind auch aus heutiger Sicht (d. h. drei Jahre nach Lehrabschluss) mit dem erlernten Beruf (sehr oder eher) zufrieden, fast zwei Drittel (64%) sind sogar sehr zufrieden. Auch mit der Ausbildung im Betrieb (82%) und in der Berufsschule (88%) ist auch drei Jahre danach noch eine überwältigende Mehrheit sehr oder eher zufrieden. Verbesserungsbedarf bzw. -potenzial in der Ausbildung wird u. a. bei einem geringen Teil (überwiegend) kleiner bzw. mittelgroßer Ausbildungsbetriebe gesehen sowie von einigen Befragten auch in der Kooperation zwischen den Ausbildungsbetrieben untereinander und mit der Berufsschule, von der mehrfach eine stärkere Praxisorientierung gewünscht wird. 87% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen würden sich, wenn sie wieder im Alter von 15 Jahren wären, (auch drei Jahre nach Lehrabschluss) wieder für eine Lehrausbildung entscheiden, lediglich 13% für eine weiterführende Schule.

Besonders beeindruckend ist der berufliche Erfolg der befragten LehrabsolventInnen drei Jahre nach Ausbildungsabschluss in Salzburg: Lediglich 1% der LehrabsolventInnen ist arbeitslos, 90% sind aktuell erwerbstätig. 96% der Erwerbstätigen sind zumindest auf Fachkräfteniveau beschäftigt, 20% sogar (schon) als Führungskraft, 95% üben ihren Beruf (sehr oder eher) gerne aus, 93% geben an, dass ihre Arbeit in ihrem Betrieb geschätzt wird. Weitere 93% fühlen sich (auch) für ihre aktuelle/n Arbeit/Aufgaben gut ausgebildet.

Auch im Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten LehrabsolventInnen häufig im Vorteil: Sie glauben, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden, dass sie eher mehr Spaß in der Arbeit haben, dass ihre Arbeit eher interessant und abwechslungsreich ist und sie verneinen auch häufiger das Gefühl zu haben, dass sie mit ihrer Arbeit etwas Sinnvolles machen. Gleichzeitig sehen sie häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden.

Eher benachteiligt gegenüber gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten Salzburger LehrabsolventInnen lediglich in Aspekten, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit und Ausbildung zu tun haben und zwar: Den Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln, dem Ansehen in der Gesellschaft sowie dem (stark berufsgruppenspezifischen) Einkommen, welches ja auch direkt mit Anerkennung verknüpft ist – nämlich seitens des Arbeitgebers bzw. seitens der KundInnen. Denn die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung betrifft letzten Endes ja auch den am Markt erzielbaren Preis, welchen KundInnen für Leistungen von LehrabsolventInnen zu zahlen bereit sind.

## 2. Einleitung

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die Gewinnung von Erkenntnissen über die Qualität der Lehrlingsausbildung in Salzburg und den Berufserfolg der AbsolventInnen einer Lehre. Zu diesem Zweck wurden im Juni 2012 n=277 LehrabsolventInnen aus Salzburg befragt, welche ihre Ausbildung im Jahr 2009 beendet hatten.

Die **zentralen Forschungsfragen** der vorliegenden Studie betreffen dabei die Bereiche:

- Ausbildungszufriedenheit (aus Sicht der ehemaligen Lehrlinge)
- Berufliche Verwertbarkeit (Arbeitsmarktrelevanz) der Ausbildungsinhalte und -erfahrungen
- Berufsverläufe (Aktuelle berufliche Position, Betriebs- und Berufswechsel, etc.)

Die Erhebung von Daten über die AbsolventInnen von Berufsausbildungsgängen betreffend die Erwerbstätigkeit und die Nutzung der erworbenen Kenntnisse am Arbeitsplatz bildet auch einen der wesentlichen Qualitätsindikatoren der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.<sup>1</sup>

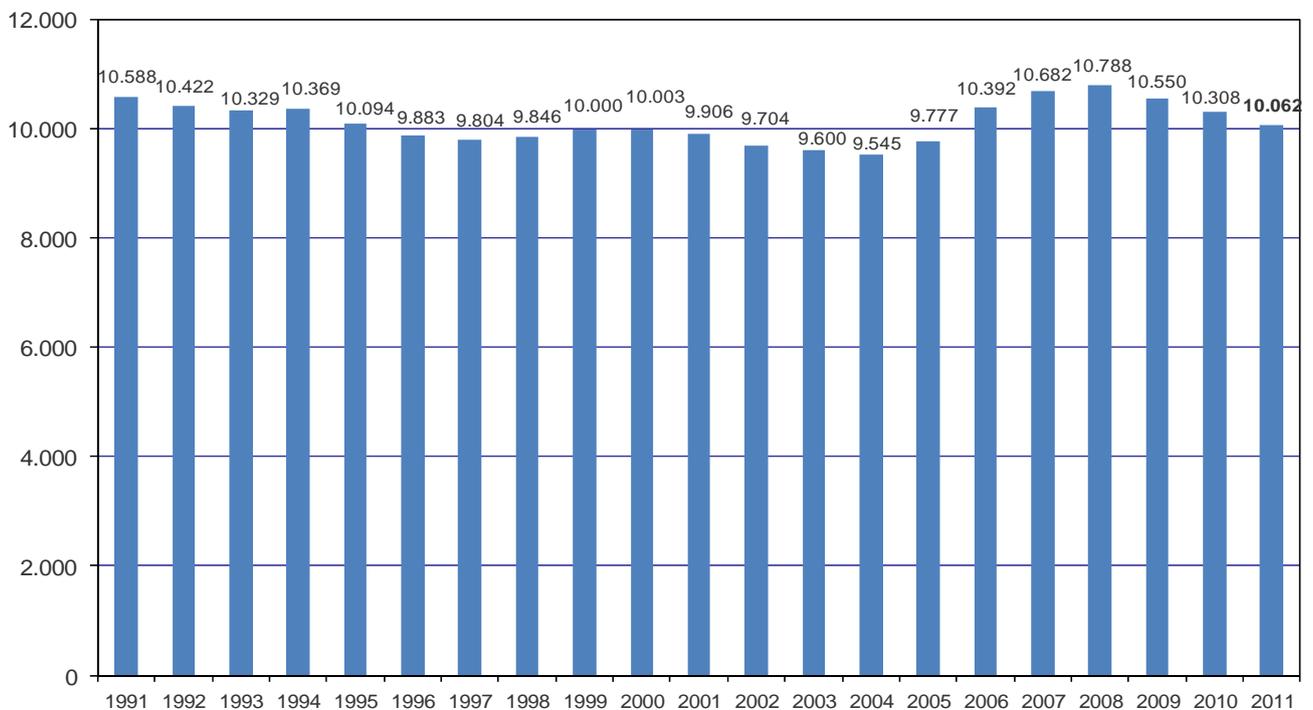
---

<sup>1</sup> <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0001:0010:DE:PDF>

### 3. Ausgangslage

Angesichts der auch in Salzburg zuletzt rückläufigen Zahl von Lehrlingen (vgl. Grafik 3-1) und Lehrbetrieben (vgl. Grafik 3-2) und vor allem aufgrund des drohenden Fachkräftemangels in Erwartung grundlegender demographischer Veränderungen<sup>2</sup> (vgl. Grafik 3-3) stellt sich auch für das Bundesland Salzburg die zentrale Frage, wie die Attraktivität der Lehrlingsausbildung gesichert und vielleicht sogar noch gesteigert werden kann. Dafür ist es auch notwendig, über fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse betreffend die Stärken und Schwächen der Lehrlingsausbildung zu verfügen. Diesen Zweck verfolgt die vorliegende Studie.

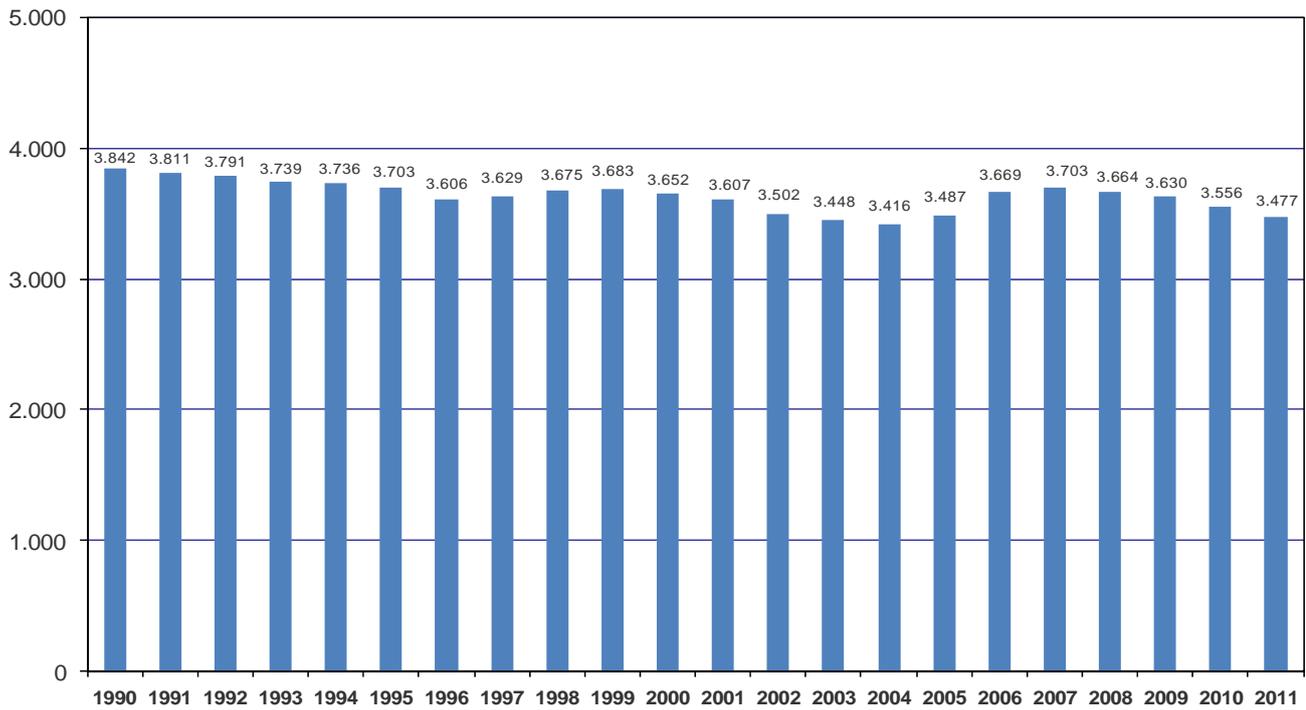
Grafik 3-1: Zahl der Lehrlinge in Salzburg



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Stand: Ende Dezember des jeweiligen Jahres

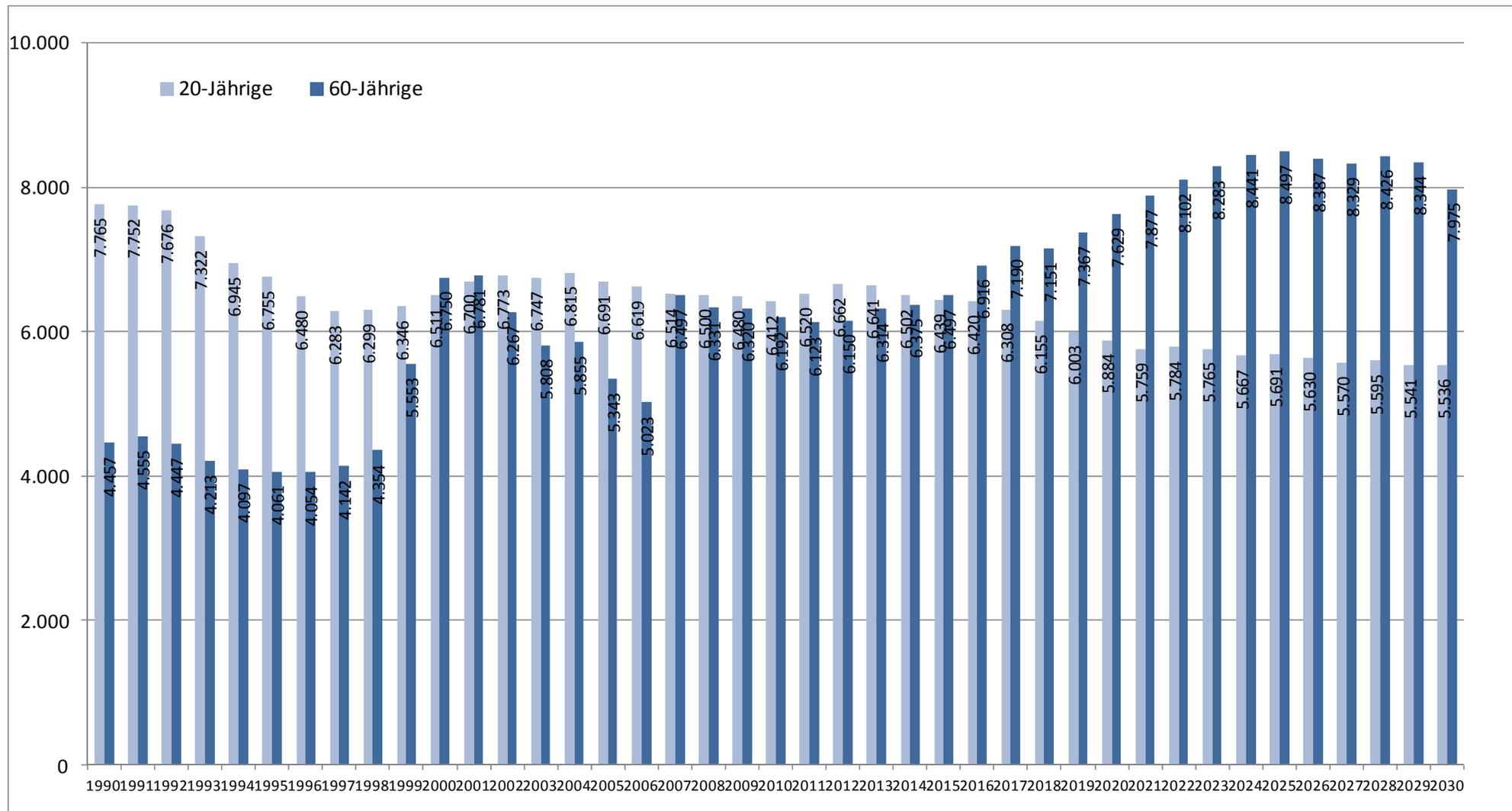
<sup>2</sup> Der (zukünftige) Fachkräfte( fehl)bedarf in Österreich steht nicht nur in einem starken Zusammenhang zum Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch zum (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten massiver „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt: 1. **Sinkende Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche), 2. **Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen). Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter) verglichen wird (vgl. Grafik 3). Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Salzburg höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2025** werden rund 8.500 60-Jährigen lediglich ca. 5.700 20-Jährige in Salzburg gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um fast 3.000 Personen überragen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

**Grafik 3-2: Zahl der Lehrbetriebe in Salzburg (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)**

Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Spartenmitgliedschaften, d. h. Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

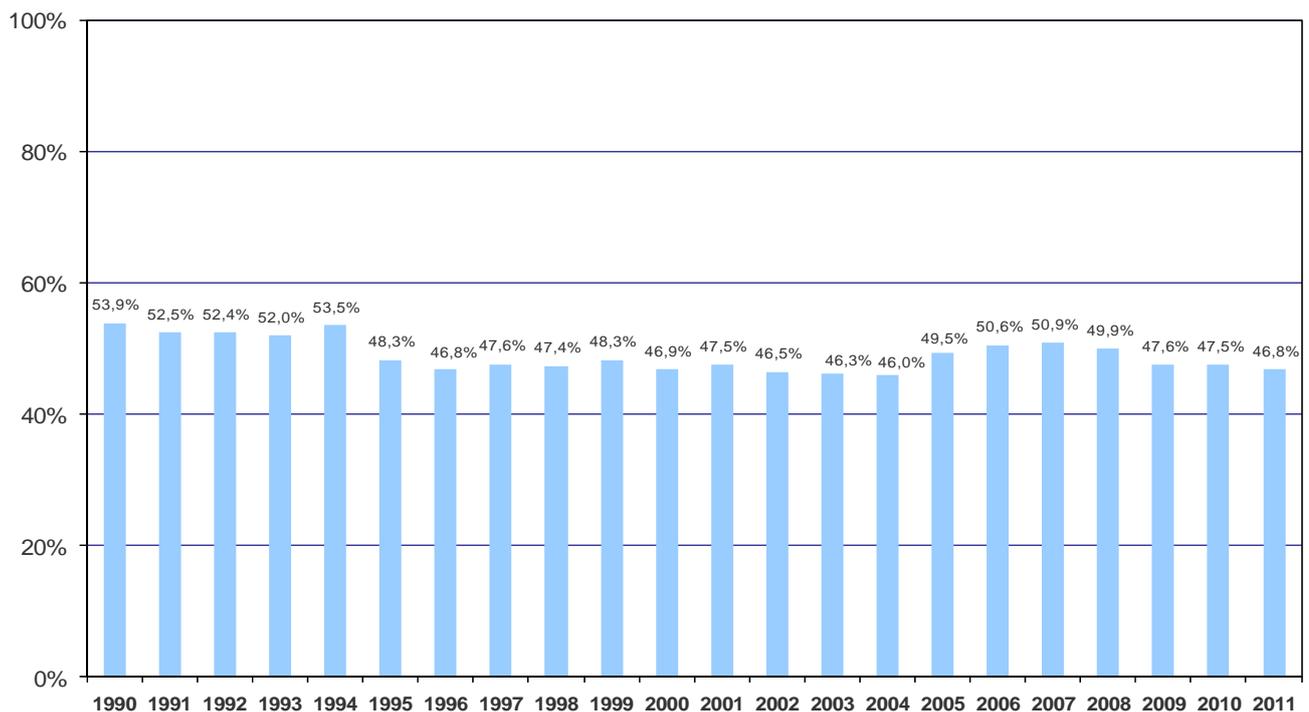
Grafik 3-3: Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Salzburg, Prognosewerte ab 2011 (Hauptszenario)



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), Datenabfrage: 8.3.2

Die **Lehranfängerquote** – d. h. der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen – ist seit Mitte der 90er Jahre **relativ konstant** geblieben. Jeweils **rund 47% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung**. 2011 lag dieser Anteil (auch aus statistischen Gründen) bei 46,8%.

Grafik 3-4: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen in Salzburg



Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der 15-Jährigen im Jahr 2011 (Datenabfrage: 16.2.2012) basiert auf einem Prognosewert (Hauptszenario). Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

## 4. Untersuchungsdesign (Grundgesamtheit und Stichprobe)

Grundgesamtheit der Untersuchung (postalische Befragung) bilden alle Personen, die im Jahr 2009 im Bundesland Salzburg die Lehre abgeschlossen haben, d. h. die Lehrzeit erfüllt haben – unabhängig davon, ob sie zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind bzw. diese bestanden haben. Von diesen Personen wurden schließlich 2.000 mittels schriftlichem Fragebogen auf postalischem Wege im Juni 2012 befragt. Insgesamt wurden  $n = 277$  ausgefüllte Fragebögen retourniert.

Die Grundgesamtheit, die Stichprobe und der Rücklauf der Erhebung lässt sich hinsichtlich ihrer quantitativen Zusammensetzung wie folgt beschreiben:

Tabelle 4-1: Grundgesamtheit und Stichprobe (postalische Befragung)

	Zahl der Adressen/ Betriebe
<b>LehrabsolventInnen 2009 in Salzburg (Grundgesamtheit I)</b>	<b>3.025</b>
versandte Fragebögen	2.000
davon ungültige Adressen	- 175
<b>erfolgreich versandte Fragebögen (Grundgesamtheit II)</b>	<b>1.825</b>
<b>Rücklauf ausgefüllte Fragebögen (Stichprobe)</b>	<b>277</b>
<b>Rücklaufquote</b>	<b>15,2%</b>

Insgesamt wurden (gemäß Tabelle 4-1)  **$n = 277$  vollständig ausgefüllte Fragebögen** retourniert. Dies entspricht gemäß oben beschriebener Grundgesamtheit einer **Rücklaufquote von 15,2%**.

Für die Repräsentativität der Befragung ist die Zahl von 277 Befragten in jedem Fall ausreichend: Ausgehend von einer Grundgesamtheit von  $N = 3.025$  LehrabsolventInnen des Jahres 2009 in Salzburg und einer Stichprobe von  $n = 277$  liegt (bei einem Sicherheitsniveau von 95%) der **Bereich des maximalen Stichprobenfehlers**<sup>3</sup> unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe **innerhalb von  $\pm 5,7\%$** . Es kann daher von einer **ausreichend hohen Repräsentativität** der Ergebnisse gesprochen werden.

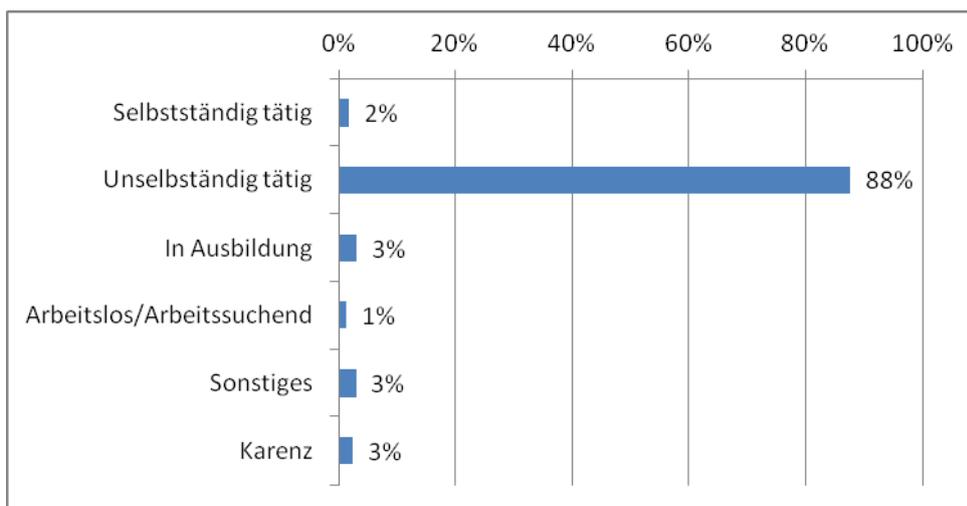
<sup>3</sup> Anmerkung zur Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

## 5. Strukturmerkmale der Befragten (inkl. aktueller beruflicher Status)

Die befragten Salzburger LehrabsolventInnen waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 18 und 30 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt der Stichprobe liegt bei 22 Jahren – dies entspricht der Zielgruppe von LehrabsolventInnen drei Jahre nach deren Lehrabschluss. Das Geschlechterverhältnis der Stichprobe ist mit 50% Frauen und 50% Männern sehr ausgewogen. In Salzburg ist allerdings insgesamt betrachtet der Anteil weiblicher Lehrlinge wesentlich geringer (z. B. Ende 2011: 36%<sup>4</sup>). In der Stichprobe sind weibliche LehrabsolventInnen somit im Vergleich zur Grundgesamtheit der Salzburger Lehrlinge überrepräsentiert.

Der Großteil (90%) der befragten Salzburger LehrabsolventInnen war zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig. Davon waren 2% selbstständig und 88% unselbstständig beschäftigt. **Lediglich 1%** der befragten Salzburger LehrabsolventInnen gab an, derzeit (d. h. drei Jahre nach Ausbildungsabschluss) **arbeitslos bzw. arbeitssuchend** zu sein.

Grafik 5-1: Aktueller beruflicher Status der befragten Salzburger LehrabsolventInnen



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

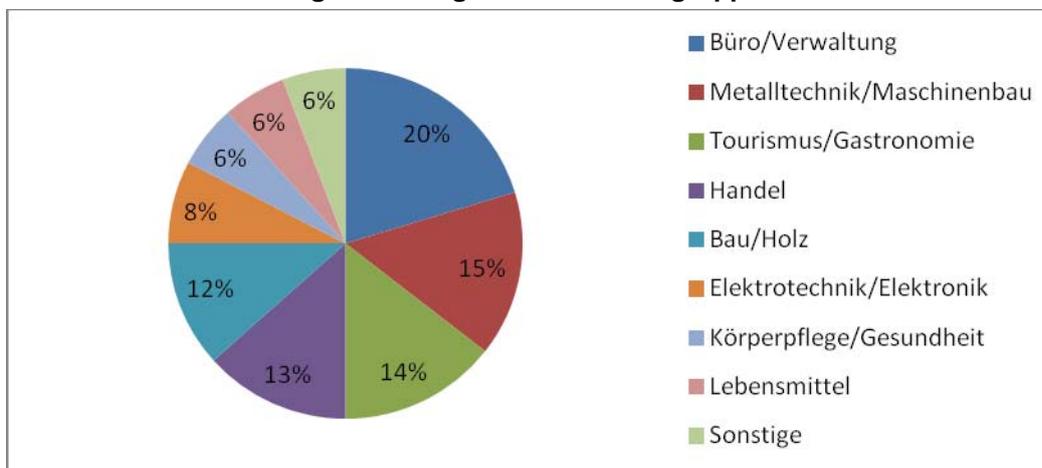
Anmerkung: „Sonstiges“ = freiwilliges soziales Jahr, Au-pair, Saisonarbeit, SoldatIn, AMS-Programm „Arbeitsplatznahe Qualifizierung (aqua)“, Lehrabschlusskurs, etc.

Am stärksten vertreten in der Stichprobe der befragten LehrabsolventInnen ist die Berufsgruppe „Büro und Verwaltung“, gefolgt von den Berufsgruppen „Metalltechnik und Maschinenbau“, „Tourismus und Gastronomie“, „Handel“ sowie „Bau und Holz“ (vgl. Grafik 5-2). Welche Berufe den Berufsgruppen im Fragebogen zugeordnet wurden, ist in Tabelle 5-1 aufgelistet. Für die Auswertung wurden aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit bzw. der

<sup>4</sup> Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

ausreichenden Zellenbesetzung einige Berufsgruppen zusammengefasst (Bau und Holz, Körperpflege und Gesundheit, Pflanzenbau und Sonstige).

**Grafik 5-2: Verteilung der Befragten nach Berufsgruppen des absolvierten Lehrberufs**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: die Berufsgruppe „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk

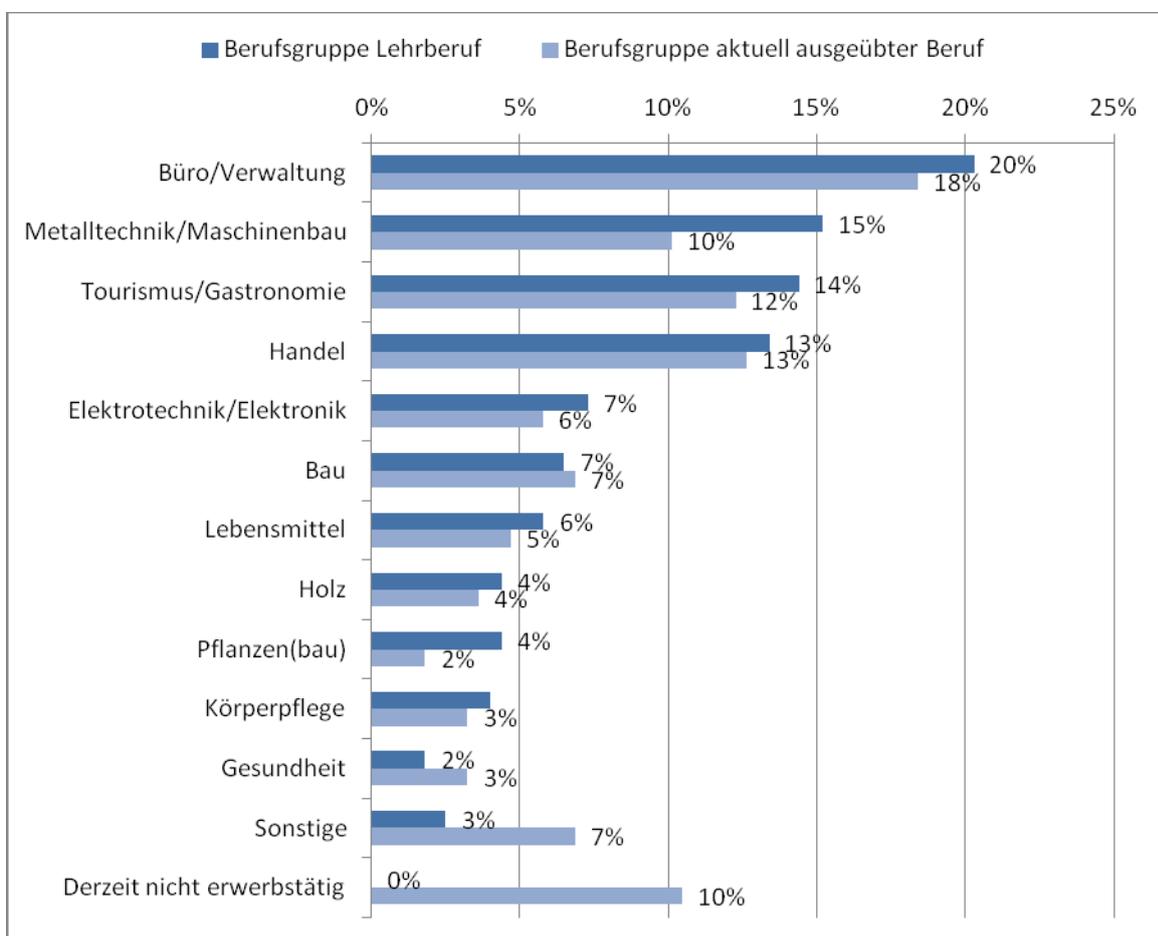
**Tabelle 5-1: Definition der Berufsgruppen**

Berufsgruppe	Einzelne Berufe
Handel	Einzelhandel, Großhandel, Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz, etc.
Büro und Verwaltung	Bürokaufmann/-frau, Verwaltungsassistent/-in, Speditionskaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, etc.
Tourismus und Gastronomie	Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Gastronomiefachmann/-frau, Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in, etc.
Metalltechnik und Maschinenbau	inkl.- Kfz-Technik, etc.
Elektrotechnik und Elektronik	
Bau	Installations- und Gebäudetechnik, Maurer/-in, Maler/-in, Spengler/-in, Dachdecker/-in, Rauchfangkehrer/-in, Bodenleger/-in, etc.
Holz	Tischler/-in, Zimmerer/-in, etc.
Körperpflege	Friseur/-in, Kosmetiker/-in, Fußpfleger/-in
Gesundheit	Augenoptik, Fitnessbetreuung, Hörgeräteakustik, Masseur/-in, Orthopädietechnik, Zahnärztliche Fachassistenz, Zahntechniker/-in, etc.
Lebensmittel	Bäcker/-in, Konditor/-in, Fleischverarbeitung, etc.
Pflanzen(bau)	Florist/-in, Garten- und Grünflächengestaltung, etc.

Anmerkung: Zusätzlich zu den in dieser Art vordefinierten Berufsgruppen stand im Fragebogen die Kategorie „Sonstige“ zur Auswahl, bei welcher in einem offenen Antwortformat der Lehrberuf angeführt werden konnte.

Grafik 5-3 zeigt einen Vergleich der Berufsgruppe des erlernten Lehrberufs mit jener des aktuell ausgeübten Berufs. Vor allem in der Berufsgruppe Metalltechnik/Maschinenbau ist der Anteil jener, die diesen Beruf drei Jahre nach Lehrabschluss (noch) ausüben (10%) deutlich geringer als der Anteil jener, die einen derartigen Beruf erlernt haben (15%). Eine Detailanalyse zeigt, dass Personen, welche einen Beruf der Berufsgruppe Metalltechnik/Maschinenbau erlernt haben und diesen aber nicht mehr ausüben, vor allem als BerufskraftfahrerInnen<sup>5</sup> (n = 6 Fälle) bzw. als ForstarbeiterInnen (n = 2) tätig sind (vgl. Kapitel 10).

**Grafik 5-3: Vergleich der Verteilung der Befragten nach der Berufsgruppe des Lehrberufs und der Berufsgruppe des aktuell ausgeübten Berufs**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: Die Kategorie „Derzeit nicht in Beschäftigung“ umfasst den aktuellen Status „In Ausbildung“, „Arbeitslos/Arbeitssuchend“, „Karenz“ und „Sonstiges“ (z. B. Auslandsaufenthalt als Au-Pair)

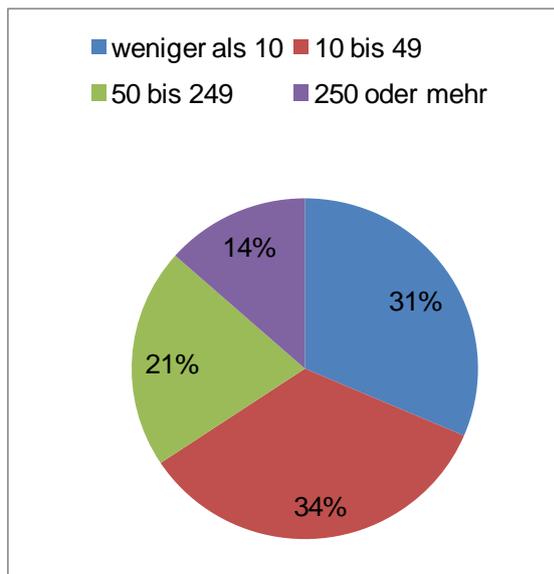
<sup>5</sup> Inkl. BaggerfahrerInnen und PaketzustellerInnen

## 6. Ausbildung im Lehrbetrieb

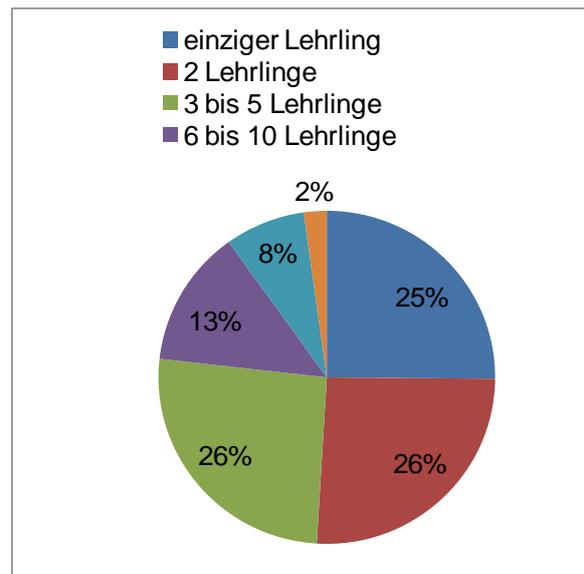
### 6.1. Struktur der Lehrbetriebe

Die befragten LehrabsolventInnen wurden mehrheitlich (zu 65%) in Kleinst- und Kleinbetrieben (weniger als 50 MitarbeiterInnen) ausgebildet (vgl. Grafik 6-1). In Betrieben mit 50 bis 249 MitarbeiterInnen absolvierten 21% und in Großbetrieben (mehr als 250 MitarbeiterInnen) 14% der Befragten ihre Lehre. Der kleinbetrieblichen Struktur der Lehrbetriebe entsprechend wurde etwa die Hälfte der LehrabsolventInnen als einziger Lehrling oder zusammen mit nur einem weiteren Lehrling (gleichzeitig) ausgebildet. In einem Lehrbetrieb mit (gleichzeitig) drei bis zehn Lehrlingen wurden 39% der Befragten ausgebildet. Nur rund 10% absolvierten eine Lehre in einem Betrieb mit mehr als zehn Lehrlingen.

Grafik 6-1: Zahl der MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb



Grafik 6-2: Zahl der im Betrieb ausgebildeten Lehrlinge<sup>6</sup>



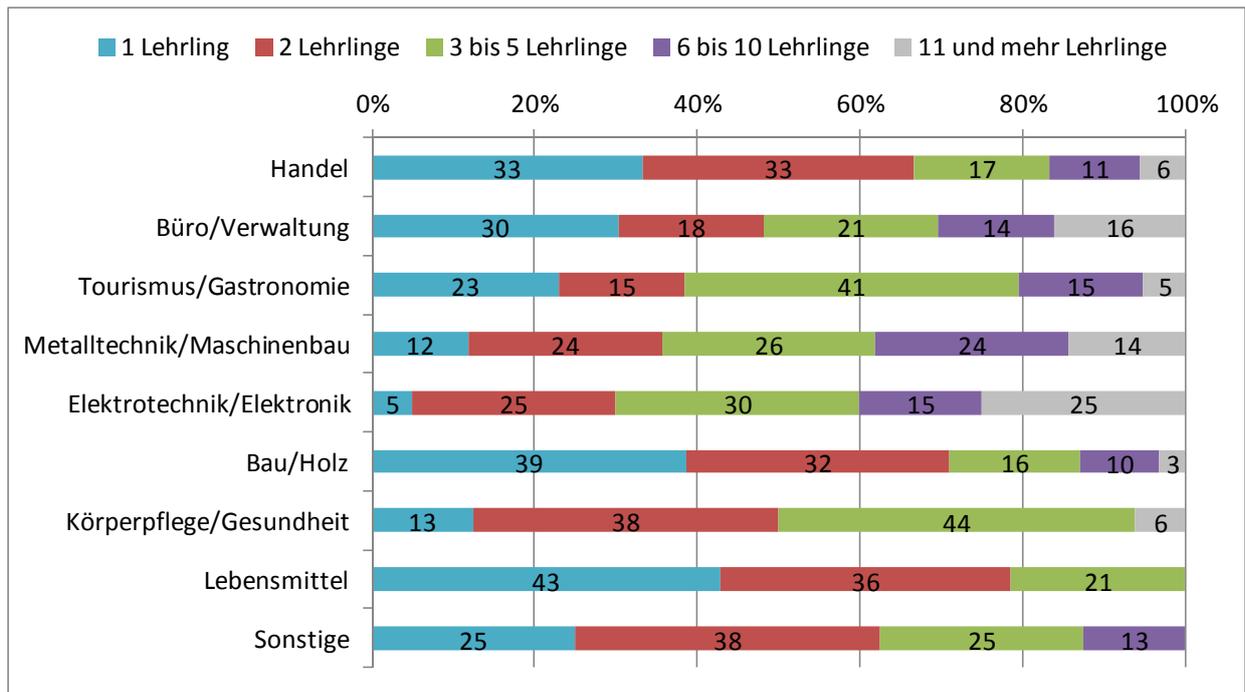
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Da die üblichen Betriebsgrößen nach Branchen variieren, zeigen sich auch Unterschiede in der Anzahl der im Betrieb gleichzeitig ausgebildeten Lehrlinge nach Berufsgruppen des Lehrberufs (vgl. Grafik 6-3). In der Berufsgruppe „Elektrotechnik und Elektronik“ ausgebildete Lehrlinge wurden beispielsweise vorwiegend mit mehreren anderen Lehrlingen gemeinsam

<sup>6</sup> Anzahl der Lehrlinge, die gleichzeitig mit den Befragten während ihrer Lehrzeit im Lehrbetrieb ausgebildet wurden (im Schnitt).

ausgebildet. In dieser Berufsgruppe ist auch der Anteil an LehrabsolventInnen, die in einem Lehrbetrieb mit mehr als 11 Lehrlingen ausgebildet wurden, mit Abstand am höchsten. Im Gegensatz dazu wurden LehrabsolventInnen der Berufsgruppe „Lebensmittel“ vorwiegend als Einzige/r oder zusammen mit einem weiteren Lehrling ausgebildet.

**Grafik 6-3: Zahl der im Betrieb ausgebildeten Lehrlinge\* nach Berufsgruppen des Lehrberufs**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Anmerkungen:**

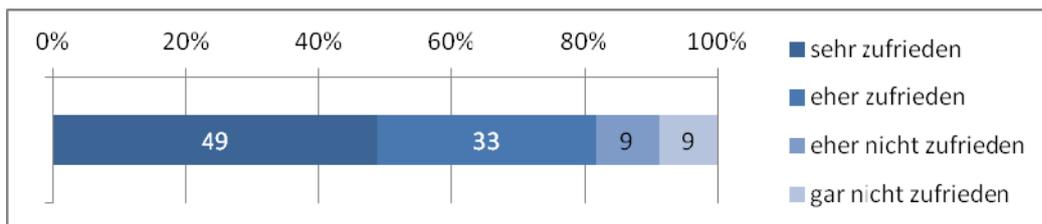
\*Anzahl der Lehrlinge, die gleichzeitig mit den Befragten während ihrer Lehrzeit im Lehrbetrieb ausgebildet wurden (im Schnitt).

Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk

## 6.2. Zufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb

Die Ausbildung im Betrieb insgesamt wird von den Salzburger LehrabsolventInnen überwiegend sehr positiv bewertet. 50% geben aus heutiger Sicht an, mit der betrieblichen Ausbildung sehr zufrieden zu sein, weitere 33% sind zumindest eher zufrieden. Gleichzeitig sind allerdings 9% mit der Ausbildung im Betrieb gar nicht zufrieden.

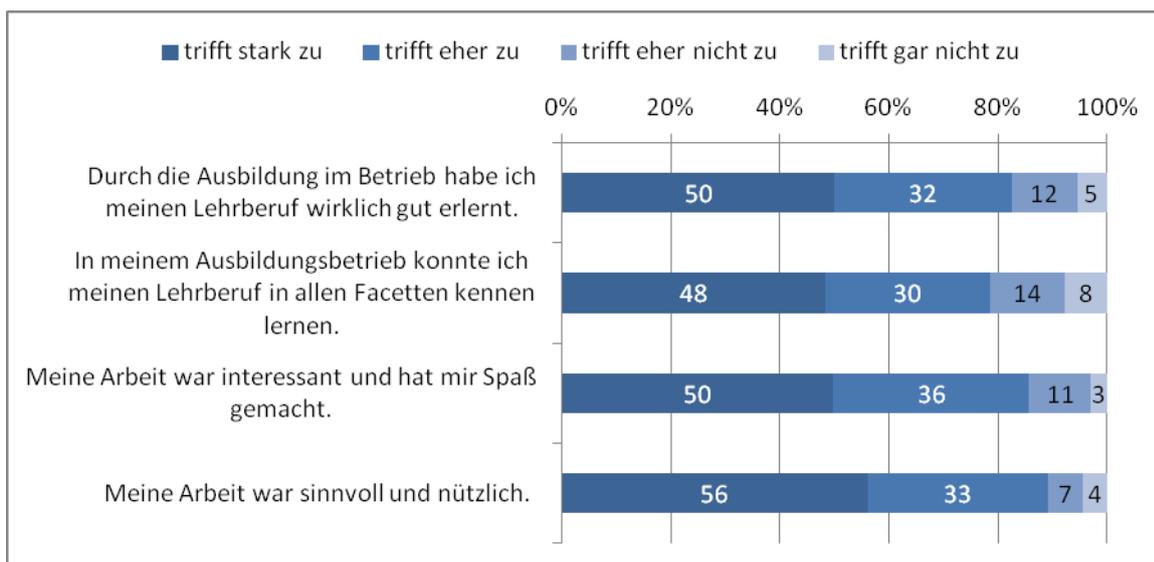
Grafik 6-4: Zufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb insgesamt



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Besonders positiv wurde die Arbeit im Lehrbetrieb bewertet (vgl. Grafik 6-5): Diese wurde von fast 90% der Befragten als sinnvoll und nützlich erlebt. Fast ebenso viele hatten Spaß an ihrer Arbeit und fanden sie interessant. Auch die Ausbildung im Lehrberuf im Lehrbetrieb wurde von der Mehrheit als (sehr) gut beurteilt. Die Aussage „Durch die Ausbildung im Lehrberuf habe ich meinen Lehrberuf wirklich gut erlernt“ (50% trifft stark zu, 32% trifft eher zu) erzielte ähnlich hohe Zustimmungswerte wie die Aussage „In meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennen lernen“ (48% trifft stark zu, 30% trifft eher zu). In letzterem Fall gab es allerdings auch 8% der Befragten, die das als gar nicht zutreffend empfanden.

Grafik 6-5: Zufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Die LehrabsolventInnen hatten am Ende des Fragebogens die Möglichkeit in einem freien Antwortformat Anmerkungen zur Lehrausbildung zu machen. Einzelne kritische Äußerungen zum betrieblichen Teil der Lehrausbildung beziehen sich dabei vorwiegend auf die Möglichkeit alle Ausbildungsinhalte im Betrieb kennenzulernen sowie die Überprüfung durch eine externe Instanz, ob der Lehrbetrieb seine Ausbildungspflichten auch wirklich erfüllt. Eine bzw. einer der Befragten hätte sich beispielsweise gewünscht, „alle Facetten des Berufs durchzumachen“. Um den Beruf in allen Facetten kennenzulernen, wurde zudem mehrfach vorgeschlagen, Lehrlinge – im Sinne eines Ausbildungsverbundes – in andere Betriebe zu schicken: „Eventuell [Lehrlinge] zwischen benachbarten Betrieben austauschen, um mehr Abwechslung in die Ausbildung zu bekommen.“ „Bessere Vorbereitung [Ausbildung] vom Betrieb, z. B. [Lehrling] zu anderen Betrieben schicken, um was anderes zu sehen.“

Der mehrfach geäußerte Wunsch nach einer (stärkeren) externen Überprüfung der Ausbildungsvorschriften, wurde u. a. folgendermaßen artikuliert:

„Dass Fachkräfte die Lehrlinge ausbilden... Habe von anderen gehört, dass sie zu viele Überstunden hatten. Mehr Kontrolle für alle Betriebe, ob die Lehrlinge von der Lehrstätte genug beigebracht bekommen und Mobbing verhindert wird. Man hat sonst immer Ängste in neue Betriebe zu gehen. Für Jungköche (aber generell für alle) ist auch die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitsvorgaben wichtig. (...)“

„Überprüfung der Lehrbetriebe, damit jeder Lehrling nicht zu kurz kommt oder im Stress untergeht und somit etwas nicht lernt.“

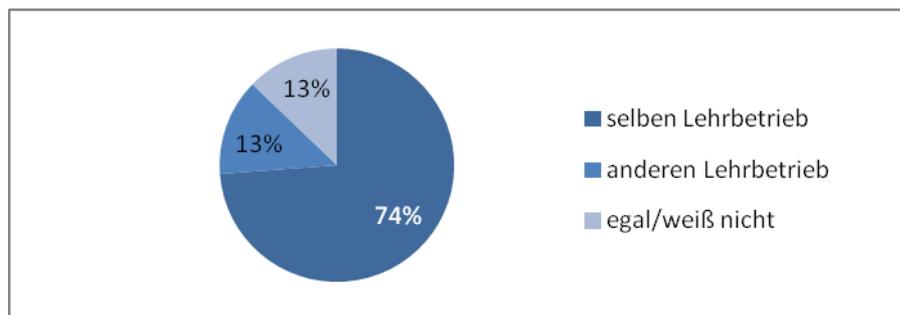
„Es wäre sinnvoll, die Ausbildung im Betrieb mehr zu überwachen und zu kontrollieren.“

„Mehr Kontrolle der Arbeitszeiten der Lehrlinge. Mehr Rhetorik und Persönlichkeitsausbildung in der Berufsschule.“

Zu betonen ist aber erneut, dass es sich bei diesen kritischen Äußerungen um einzelne wenige Stimmen (und Erfahrungen) handelt und die Ausbildung im Betrieb überwiegend positiv erlebt wurde, wie z. B. „Ich hatte das Glück, eine super Ausbildung in einem super Betrieb zu erhalten. Auch die Schule war großteils interessant und sinnvoll. Allerdings fand ich es komisch, einen Englisch-Lehrer zu haben, der selbst sehr schlecht Englisch spricht. Außerdem bin ich froh, dass ich meine LAP in Linz gemacht habe.(...)“

Für die überwiegende Zufriedenheit mit dem Lehrbetrieb insgesamt spricht auch, dass (mind.) 74% von jenen, die aus heutiger Sicht wieder denselben Lehrberuf wählen würden, sich auch wieder für denselben Lehrbetrieb entscheiden würden (vgl. Grafik 6-6).

**Grafik 6-6: Wahl des Lehrbetriebs für die Lehrausbildung aus heutiger Sicht**  
(von jenen 64%, die wieder denselben Lehrberuf wählen würden)

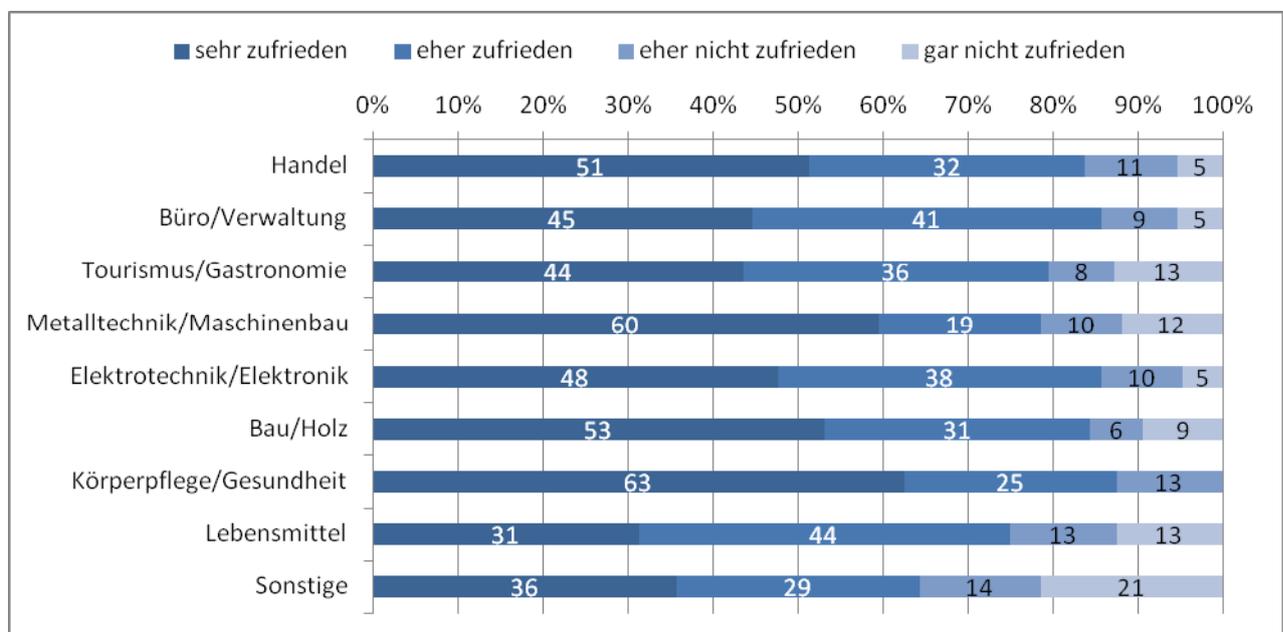


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

### 6.3. Zufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb nach Berufsgruppen und Lehrbetriebsgröße

Am zufriedensten mit der Ausbildung im Betrieb insgesamt zeigen sich LehrabsolventInnen der Berufsgruppe „Körperpflege und Gesundheit“ (vgl. Grafik 6-7). In dieser Berufsgruppe, in welcher übrigens rund ein Drittel der AbsolventInnen aktuell im Beruf Frisörin arbeitet, gab keine einzige Person an, mit der Ausbildung gar nicht zufrieden zu sein. Auch in allen anderen Berufsgruppen überwiegt die positive Bewertung der Lehrausbildung im Betrieb. Allerdings gibt es in den Bereichen „Tourismus und Gastronomie“ sowie „Metalltechnik und Maschinenbau“ jeweils einen nicht zu vernachlässigenden Anteil an Personen, die mit der betrieblichen Ausbildung aus heutiger Sicht gar nicht zufrieden sind. Insgesamt am wenigsten zufrieden sind LehrabsolventInnen der Berufsgruppen „Lebensmittel“ sowie „Sonstige“.

**Grafik 6-7: Zufriedenheit mit der Lehrausbildung im Betrieb insgesamt nach Berufsgruppen des Lehrberufs**



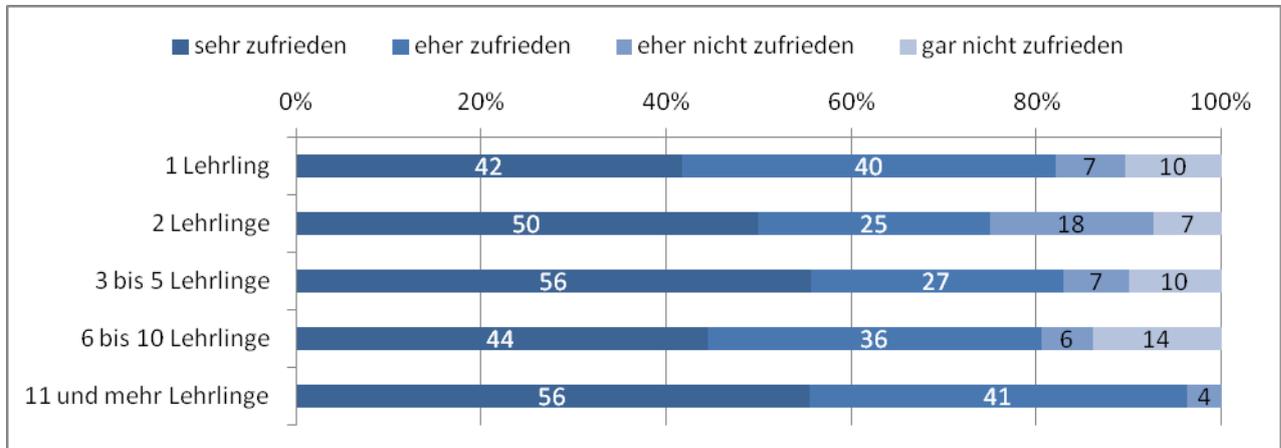
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk

Neben der Berufsgruppe erweist sich vor allem die Betriebsgröße (vgl. Grafik 6-9) bzw. die damit in einem engen Zusammenhang stehende Anzahl der Lehrlinge im Lehrbetrieb (vgl. Grafik 6-8) als wichtiger Einflussfaktor auf die Gesamtzufriedenheit: Vor allem LehrabsolventInnen aus Großbetrieben (mit mehr als 250 Beschäftigten) sind mit der Ausbildung im Betrieb besonders zufrieden (95% sehr oder eher zufrieden). In dieser Gruppe gibt es auch überhaupt niemanden, der/die mit seiner/ihrer Ausbildung im Lehrbetrieb gar nicht zufrieden gewesen wäre. Die geringste Zufriedenheit mit der Lehrausbildung im Betrieb insgesamt (39% sehr zufrieden, 12% gar nicht zufrieden) lässt sich übrigens nicht bei den kleinsten Betrieben sondern unter jenen mit 10 bis 49 Beschäftigten feststellen.

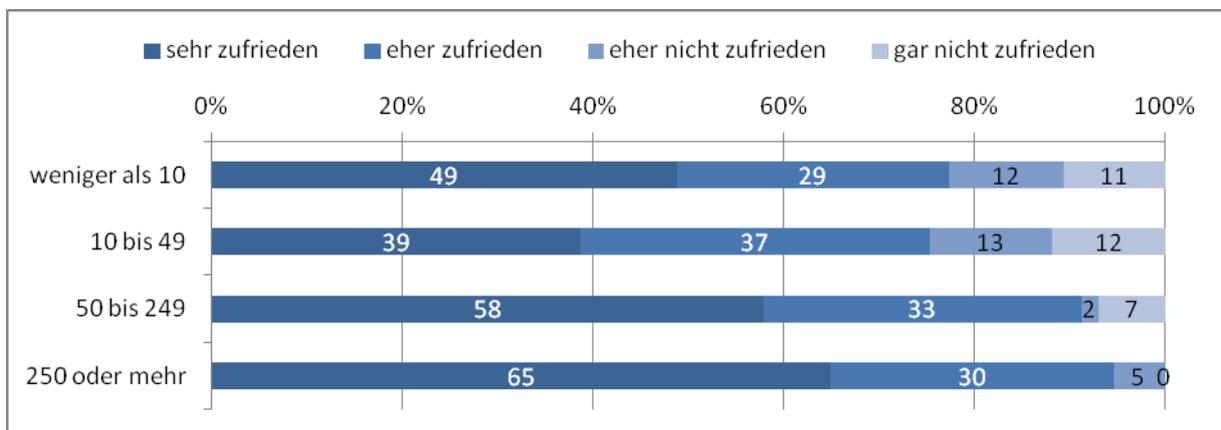
Anzumerken bleibt bei dieser Betrachtungsweise allerdings grundsätzlich, dass die Variablen Berufsgruppe und Betriebsgröße in erheblicher Weise miteinander korrelieren.

**Grafik 6-8: Zufriedenheit mit der Lehrausbildung im Betrieb insgesamt nach Anzahl der Lehrlinge im Lehrbetrieb<sup>7</sup>**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 6-9: Zufriedenheit mit der Lehrausbildung im Betrieb insgesamt nach Anzahl der MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb**



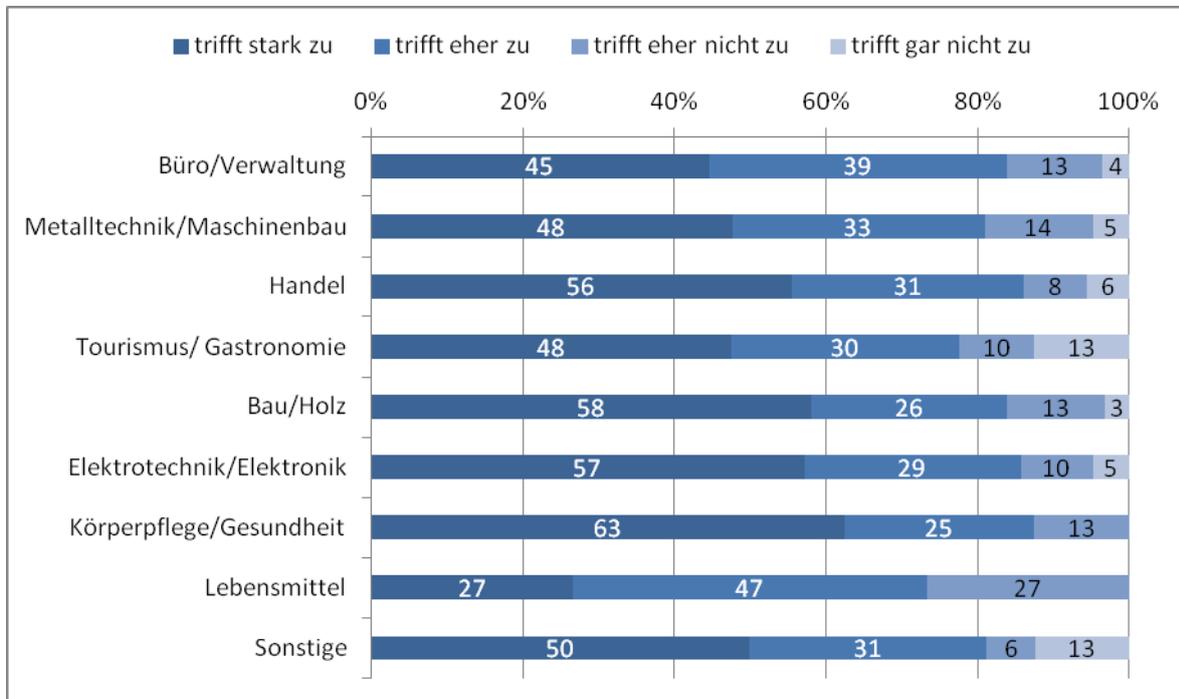
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Die Grafiken 6-10 und 6-11 veranschaulichen, dass die LehrabsolventInnen ihren Lehrberuf im Lehrbetrieb mehrheitlich gut erlernt haben. Ebenso überwiegend zugestimmt wurde der Aussage, den Lehrberuf in allen Facetten kennengelernt zu haben. Betrachtet man die Verteilung der Antworten nach Berufsgruppen, so zeigt sich, dass vor allem AbsolventInnen aus dem Bereich „Körperpflege und Gesundheit“ diese Aspekte der Ausbildung im Lehrbetrieb am besten beurteilen. Vor allem LehrabsolventInnen aus dem Bereich „Lebensmittel“ und

<sup>7</sup> Anzahl der Lehrlinge, die gleichzeitig mit den Befragten während ihrer Lehrzeit im Lehrbetrieb ausgebildet wurden (im Schnitt).

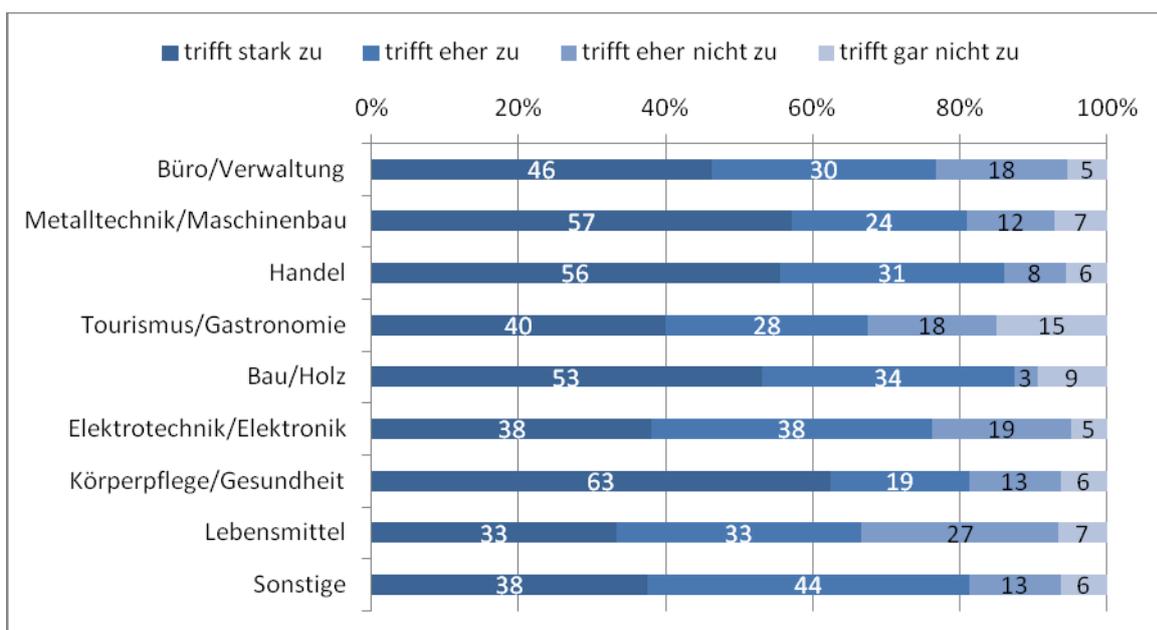
auch aus dem Bereich „Tourismus und Gastronomie“ bewerten diese Aspekte der Ausbildung im Betrieb am wenigsten positiv: Beispielsweise gaben 15% der ehemaligen Tourismus-/Gastronomie-Lehrlinge an, den Beruf im Ausbildungsbetrieb in allen Facetten kennengelernt zu haben, treffe gar nicht zu.

**Grafik 6-10: Bewertung der Ausbildung im Betrieb nach Berufsgruppen des Lehrberufes**  
 („Durch die Ausbildung im Betrieb habe ich meinen Lehrberuf wirklich gut erlernt.“)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 6-11: Bewertung der Ausbildung im Betrieb nach Berufsgruppen des Lehrberufes**  
 („In meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennenlernen.“)

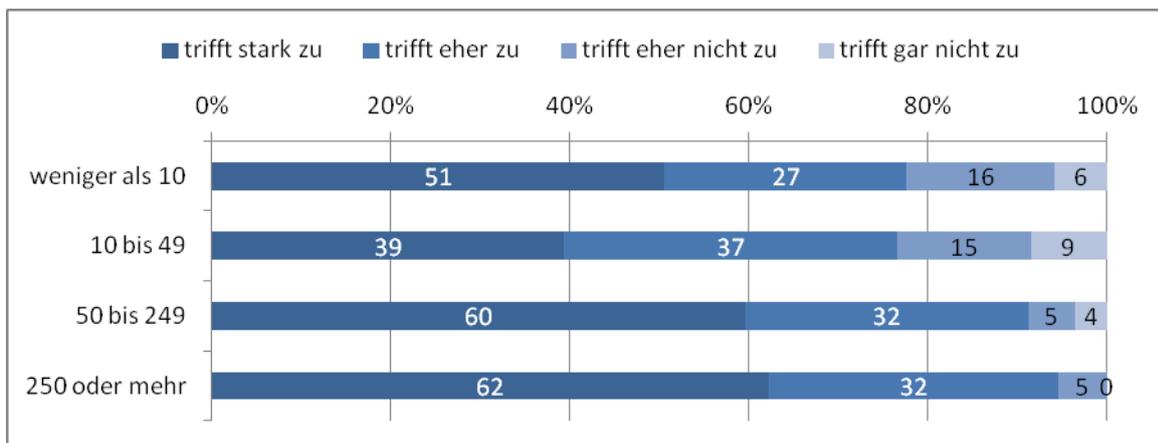


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk

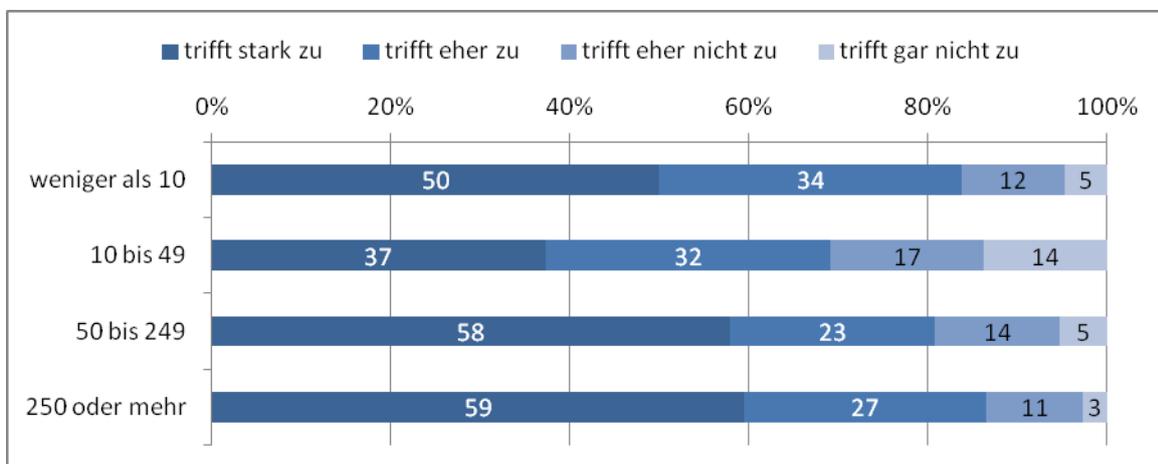
Wenn nun diese beiden Dimensionen („Durch die Ausbildung im Betrieb habe ich meinen Lehrberuf wirklich gut erlernt.“ sowie „In meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennenlernen.“) auch nach Betriebsgröße (Zahl der MitarbeiterInnen) ausgewertet werden (vgl. Grafik 6-12 und 6-13), lässt sich ein ähnliches Bild erkennen wie bei der Gesamtzufriedenheit mit der Ausbildung im Betrieb: Die größte Zufriedenheit mit diesen Aspekten der Ausbildung ist bei Personen gegeben, welche ihre Lehre in einem größeren Betrieb absolviert haben, die geringste bei einer Lehre in einem Betrieb mit 10 bis 49 Beschäftigten. Interessant ist dabei, dass gerade auch bei der Aussage „In meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennenlernen.“ Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten besser bewertet wurden als mittelgroße Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten. Aber selbstverständlich gilt hier auch wieder, dass die Variablen Betriebsgröße und Berufsgruppe nicht unabhängig voneinander gesehen werden können.

**Grafik 6-12: Bewertung der Ausbildung im Betrieb nach Anzahl der MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb** („Durch die Ausbildung im Betrieb habe ich meinen Lehrberuf wirklich gut erlernt.“)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 6-13: Bewertung der Ausbildung im Betrieb nach Anzahl der MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb** („In meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennenlernen.“)



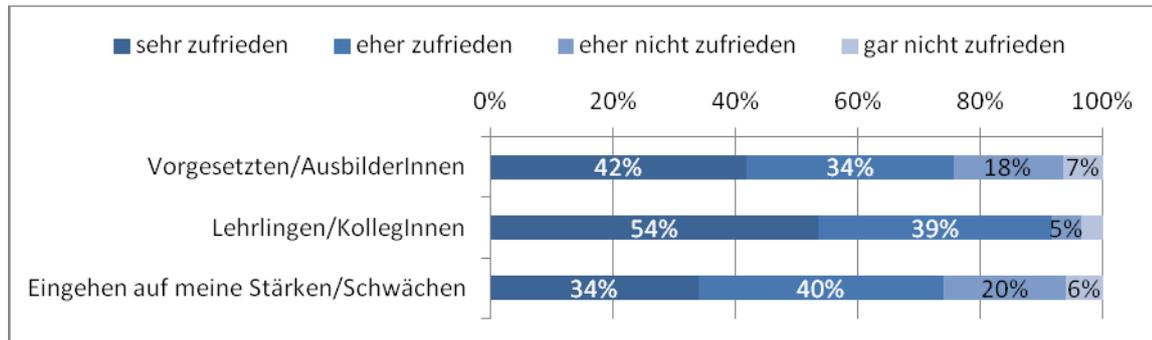
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)



#### 6.4. Zufriedenheit mit Vorgesetzten und AusbilderInnen

Auch mit ihren Vorgesetzten und AusbilderInnen waren die befragten LehrabsolventInnen mehrheitlich sehr bzw. eher zufrieden. Während sich die Befragten allerdings fast ausschließlich positiv zu den anderen Lehrlingen und KollegInnen äußerten, gaben immerhin 25% an, mit ihren Vorgesetzten/AusbilderInnen eher oder gar nicht zufrieden gewesen zu sein.

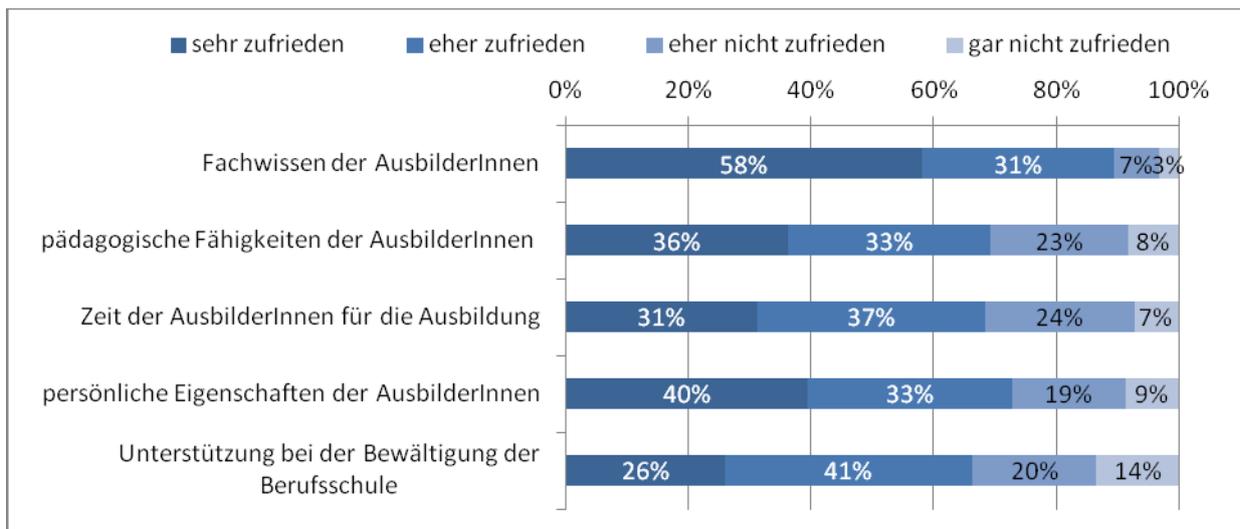
Grafik 6-14: **Zufriedenheit mit Vorgesetzten und KollegInnen**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Das Fachwissen der AusbilderInnen wurde im Vergleich zu den pädagogischen Fähigkeiten und den persönlichen Eigenschaften noch besser bewertet. Während die LehrabsolventInnen mit dem Fachwissen der AusbilderInnen zu einem sehr hohen Teil (90%) zufrieden waren, zeigt sich bei den pädagogischen Fähigkeiten (69% sehr oder eher zufrieden) im Vergleich dazu noch Verbesserungspotenzial. Anregungen bei der offenen Frage im Fragebogen lauteten z. B. „mehr auf den Lehrling eingehen, ihm Aufgaben ruhig, öfter und genauer erklären“, „mehr von den Lehrlingen fordern, wertvolle Aufgaben stellen, Verantwortung übertragen“ und „mehr loben“. Mit den persönlichen Eigenschaften der AusbilderInnen waren die Befragten noch geringfügig zufriedener als mit den pädagogischen Fähigkeiten. Mit der Zeit, welche die AusbilderInnen für die Ausbildung zur Verfügung hatten, sowie mit der Unterstützung bei der Bewältigung der Berufsschule waren an die 70% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen sehr oder eher zufrieden.

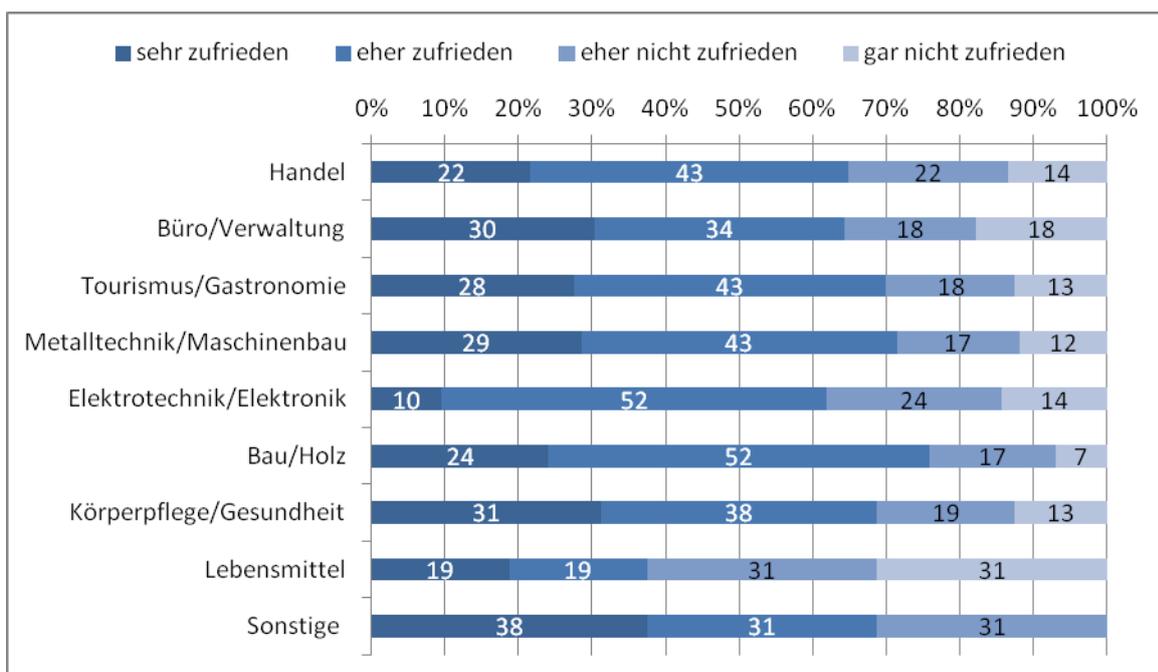
**Grafik 6-15: Zufriedenheit mit den AusbilderInnen**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

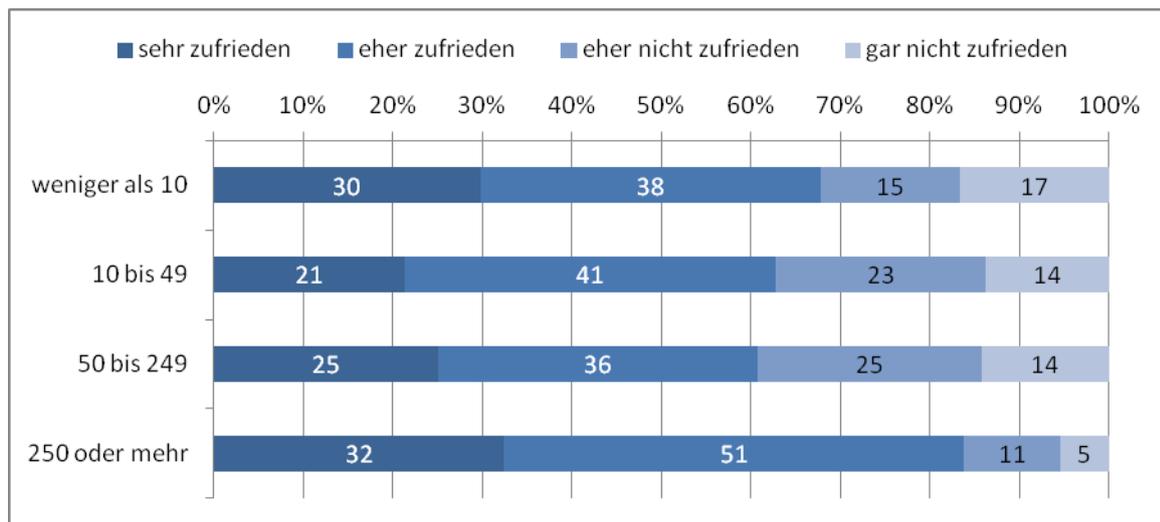
Bei der Bewältigung der Berufsschule am besten unterstützt fühlten sich LehrabsolventInnen aus der Berufsgruppe „Sonstige“. Am wenigsten zufrieden mit der Unterstützung für die Bewältigung der Berufsschule zeigen sich LehrabsolventInnen aus der Berufsgruppe „Lebensmittel“ (vgl. Grafik 6-16).

**Grafik 6-16: Zufriedenheit mit der Unterstützung der AusbilderInnen bei der Bewältigung der Berufsschule nach Berufsgruppen des Lehrberufs**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 6-17: Zufriedenheit mit der Unterstützung der AusbilderInnen bei der Bewältigung der Berufsschule nach Anzahl der MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb**

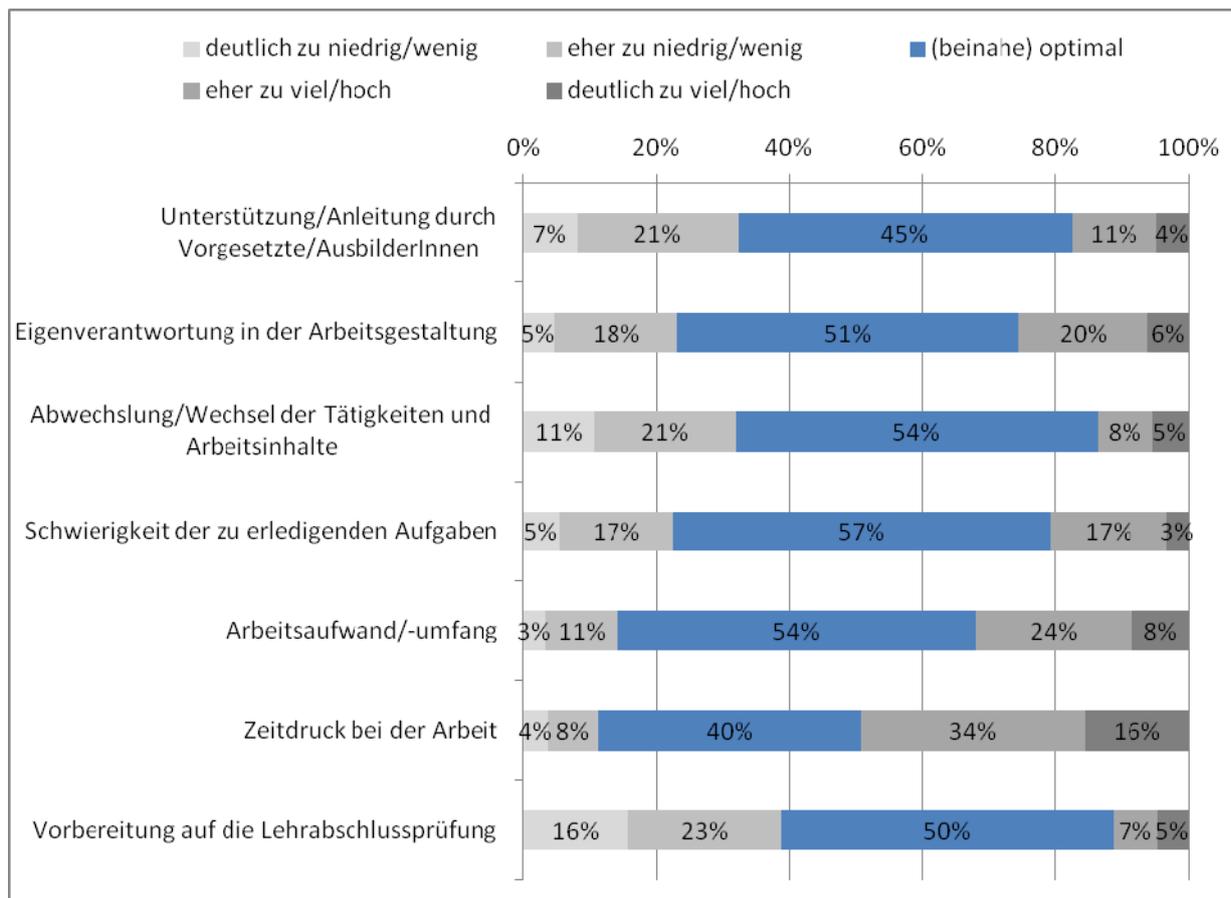


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

### 6.5. Einzelne Aspekte der Ausbildung im Betrieb

Im Folgenden werden verschiedene weitere Detailaspekte der Lehrausbildung im Betrieb analysiert (vgl. Grafik 6-18). Dabei wird untersucht, ob die jeweiligen Aspekte in optimaler Weise oder zu viel bzw. zu wenig vorhanden waren. Grundsätzlich wird bei dieser Betrachtungsweise auch sichtbar, welchen Herausforderungen jede Art von Ausbildung zu begegnen hat, nämlich den (oftmals sehr heterogenen) Bedürfnissen der Auszubildenden gerecht zu werden. Auch wenn dies nicht in allen Fällen möglich (in manchen vielleicht auch gar nicht immer sinnvoll und förderlich) ist, so ist jedenfalls der Umstand interessant, dass es in allen untersuchten Aspekten sowohl eine nennenswerte Zahl von LehrabsolventInnen gibt, die den jeweiligen Punkt zu viel als auch zu wenig umgesetzt empfand. Der relativ größte Teil der Befragten ist aber ohnehin in fast allen Aspekten (Ausnahme: Zeitdruck bei der Arbeit) der Meinung, dass der jeweilige Umstand im Rahmen der Ausbildung im Lehrbetrieb (beinahe) optimal berücksichtigt wurde.

**Grafik 6-18: Einzelne Aspekte der Ausbildung im Lehrbetrieb aus heutiger Sicht**

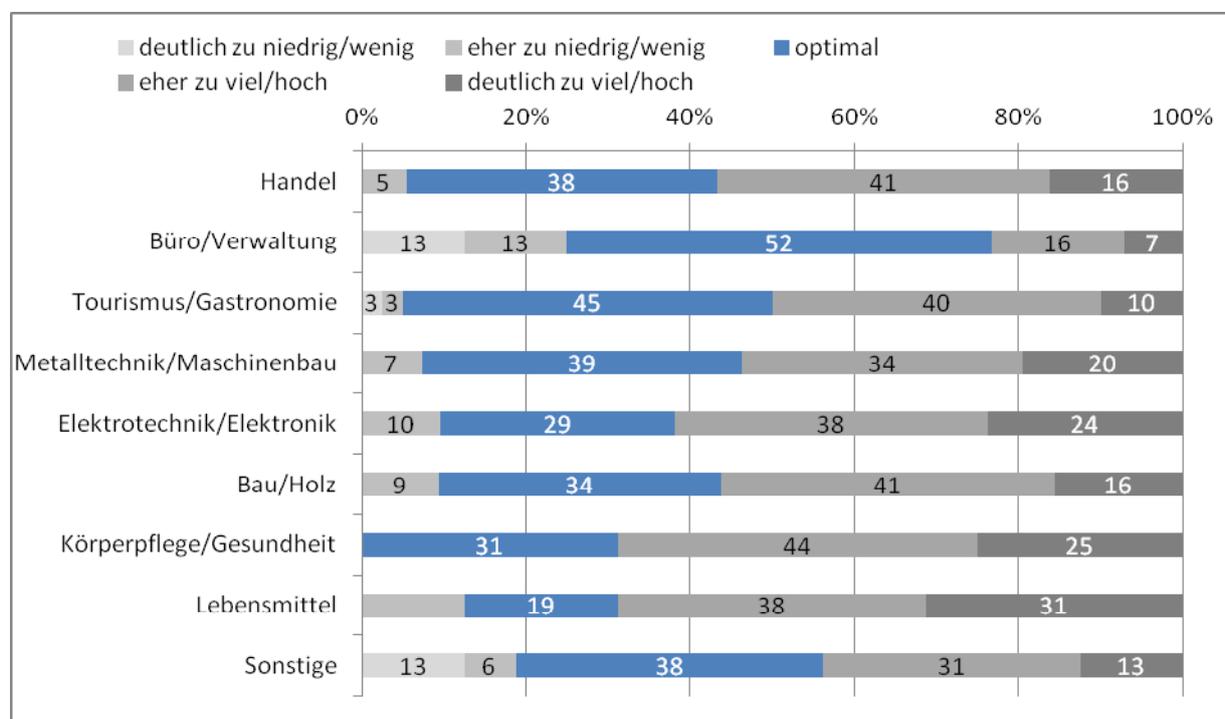


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Beispielsweise erlebten 45% der befragten LehrabsolventInnen die Unterstützung/Anleitung durch den/die AusbilderIn als (beinahe) optimal, 28% als (deutlich oder eher) zu wenig und 15% aber auch als (deutlich oder eher) zu viel. Die Möglichkeit, Eigenverantwortung in der Arbeitsgestaltung zu übernehmen, erlebte sogar etwas mehr als die Hälfte (51%) als (beinahe) optimal. Während 54% die Abwechslung der Tätigkeiten und Arbeitsinhalte in der betrieblichen Ausbildung (beinahe) optimal fand, erlebten 32% zu wenig Abwechslung und 13% zu viel. Am optimalsten (57%) wurde der Schwierigkeitsgrad der zu erledigenden Aufgaben bewertet. Knapp einem Drittel der Befragten war der Arbeitsaufwand bzw. -umfang zu hoch, der Zeitdruck bei der Arbeit sogar der Hälfte (50%). 12% empfanden den Zeitdruck bei der Arbeit aber auch als zu niedrig. Das Ausmaß an Zeitdruck bei der Arbeit im Ausbildungsbetrieb hängt stark von der Berufsgruppe ab (vgl. Grafik 6-19). Während 52% der LehrabsolventInnen aus dem Bereich „Büro und Verwaltung“ den Zeitdruck als (beinahe) optimal erlebten, empfanden dies lediglich 19% der Berufsgruppe „Lebensmittel“ ebenso.

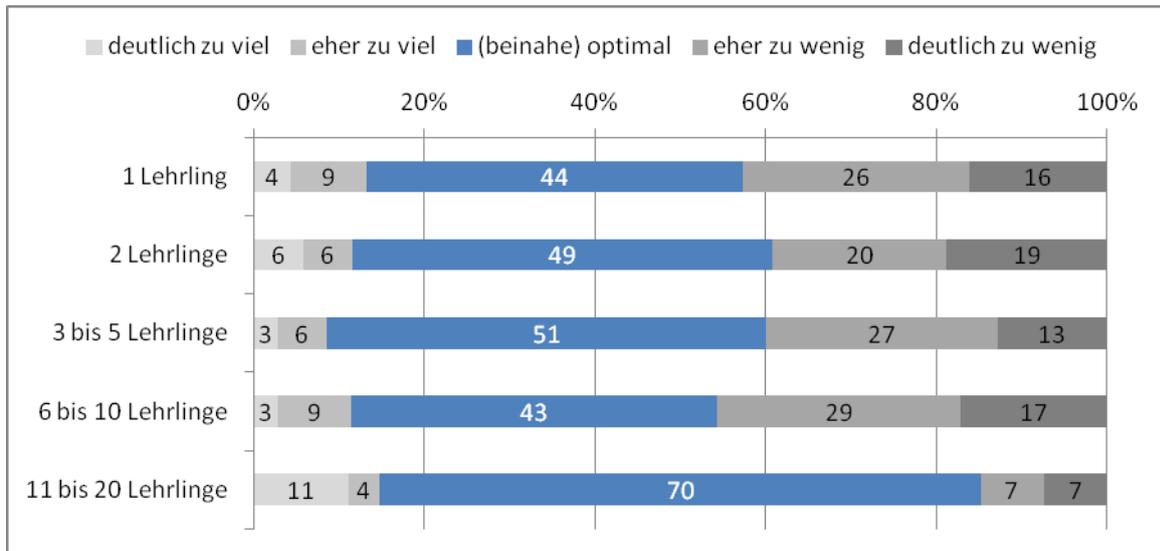
Auf die Lehrabschlussprüfung fühlten sich 50% (beinahe) optimal durch den Betrieb vorbereitet, 39% zu wenig. Bei LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb mit mehr als 10 Lehrlingen war die Einschätzung noch wesentlich positiver (vgl. Grafik 6-20): In dieser Gruppe bewerteten 70% die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung durch den Betrieb als (beinahe) optimal.

Grafik 6-19: Zeitdruck bei der Arbeit nach Berufsgruppen des Lehrberufs



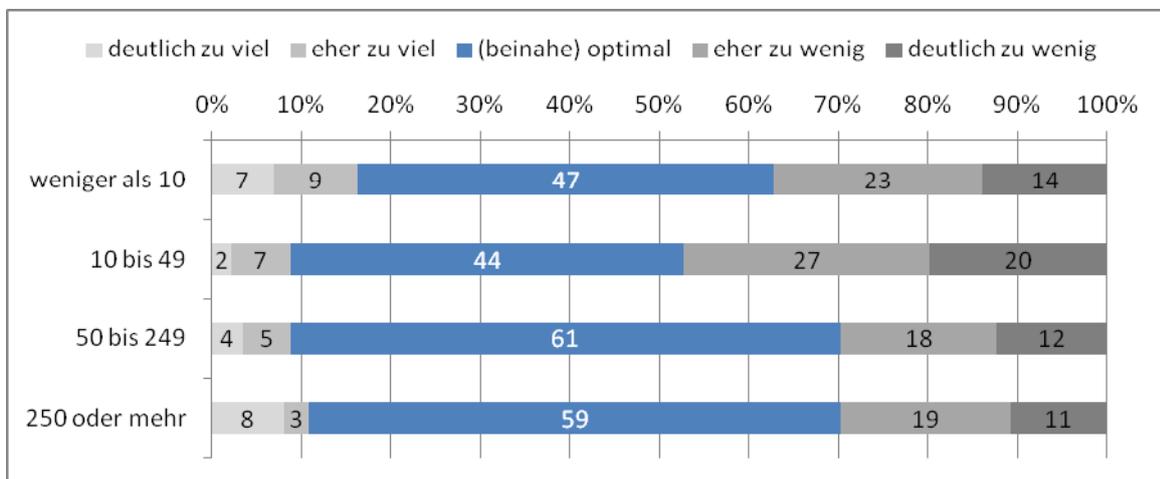
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 6-20: Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung nach Anzahl der Lehrlinge<sup>8</sup>**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 6-21: Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung nach Anzahl der MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

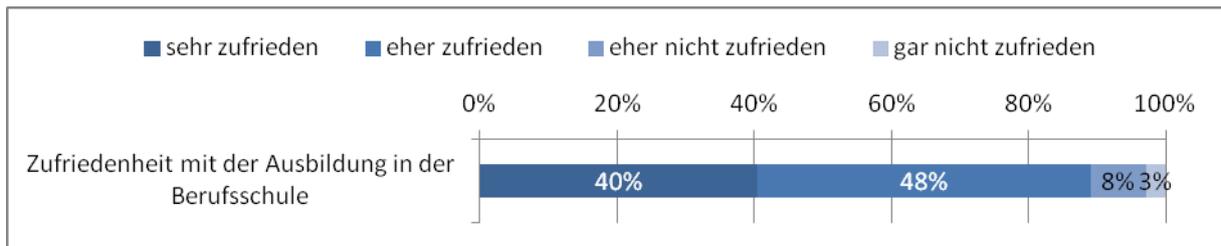
<sup>8</sup> Anzahl der Lehrlinge, die gleichzeitig mit den Befragten während ihrer Lehrzeit im Lehrbetrieb ausgebildet wurden (im Schnitt).

## 7. Ausbildung in der Berufsschule

### 7.1. Bewertung der Berufsschule

Insgesamt (vgl. Grafik 7-1) sind rückblickend betrachtet 88% der Salzburger LehrabsolventInnen mit der Ausbildung in der Berufsschule zufrieden (40% sehr zufrieden, 48% eher zufrieden).

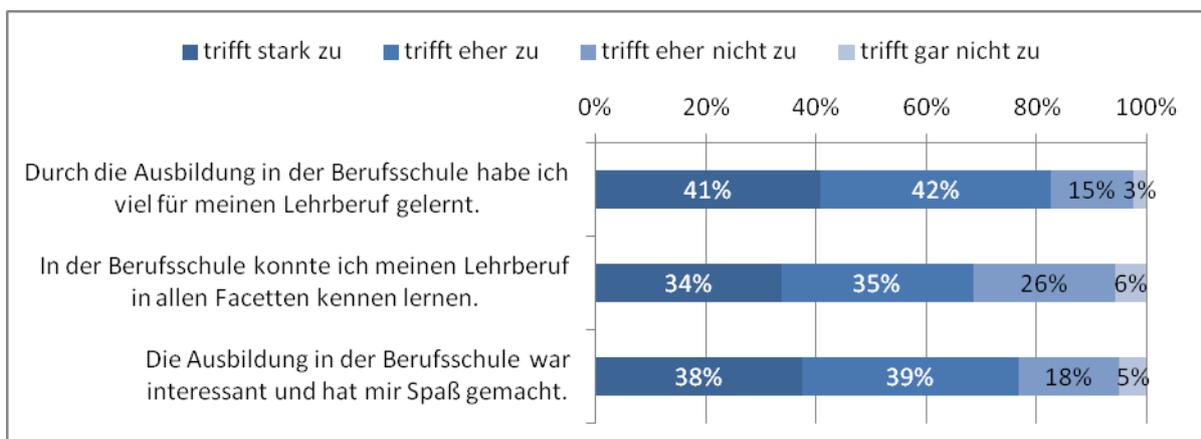
**Grafik 7-1: Zufriedenheit mit der Ausbildung in der Berufsschule insgesamt**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Die befragten LehrabsolventInnen geben auch mehrheitlich (83%) an, dass sie in der Berufsschule viel für ihren Lehrberuf gelernt haben (vgl. Grafik 7-2). Ähnlich wie bei der Bewertung der betrieblichen Ausbildung, fällt die Bewertung der Aussage „den Lehrberuf in allen Facetten“ kennengelernt zu haben – wenn auch insgesamt positiv – etwas verhaltener aus.

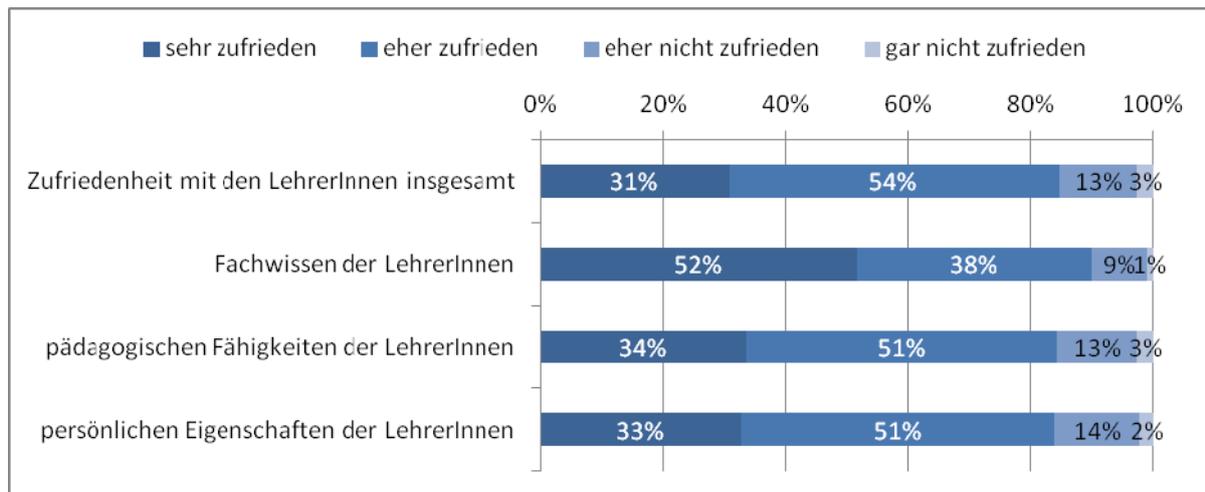
**Grafik 7-2: Zufriedenheit mit der Berufsschule**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Mit den BerufsschullehrerInnen (vgl. Grafik 7-3) insgesamt waren ebenfalls 85% sehr oder eher zufrieden, 13% eher nicht zufrieden und 3% gar nicht zufrieden. Mit dem Fachwissen der LehrerInnen waren die LehrabsolventInnen noch stärker zufrieden (90%), als mit den pädagogischen Fähigkeiten der LehrerInnen (85%) und den persönlichen Eigenschaften der LehrerInnen (84%).

**Grafik 7-3: Zufriedenheit mit den BerufsschullehrerInnen**

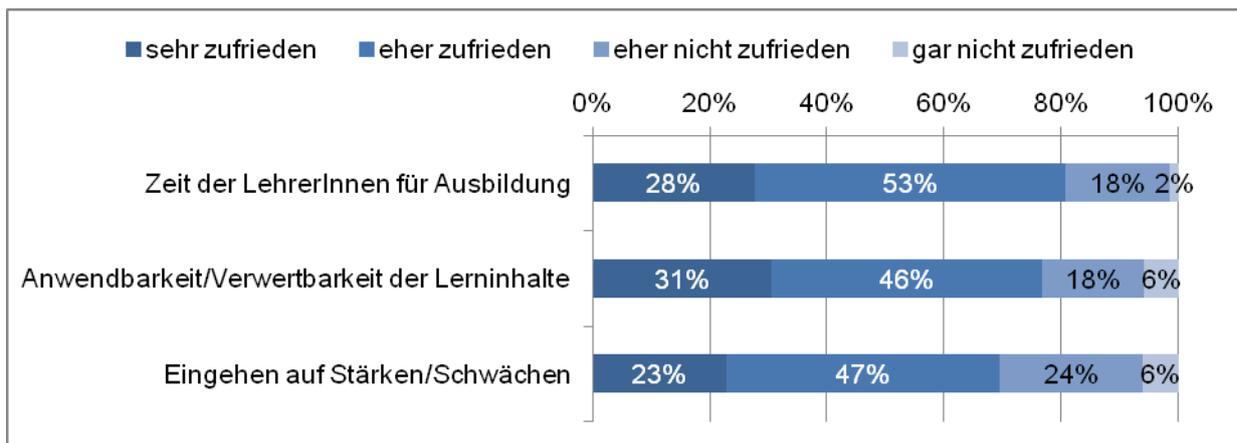


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

## 7.2. Einzelaspekte der Lehrausbildung in der Berufsschule

Mit der Zeit, welche die LehrerInnen für die Ausbildung der SchülerInnen zur Verfügung hatten, war ebenfalls eine deutliche Mehrheit der Befragten (81%) sehr oder eher zufrieden. Die Anwendbarkeit/Verwertbarkeit der Lerninhalte in der Berufspraxis war für 77% zufriedenstellend, das Eingehen auf ihre Stärken und Schwächen für 70%.

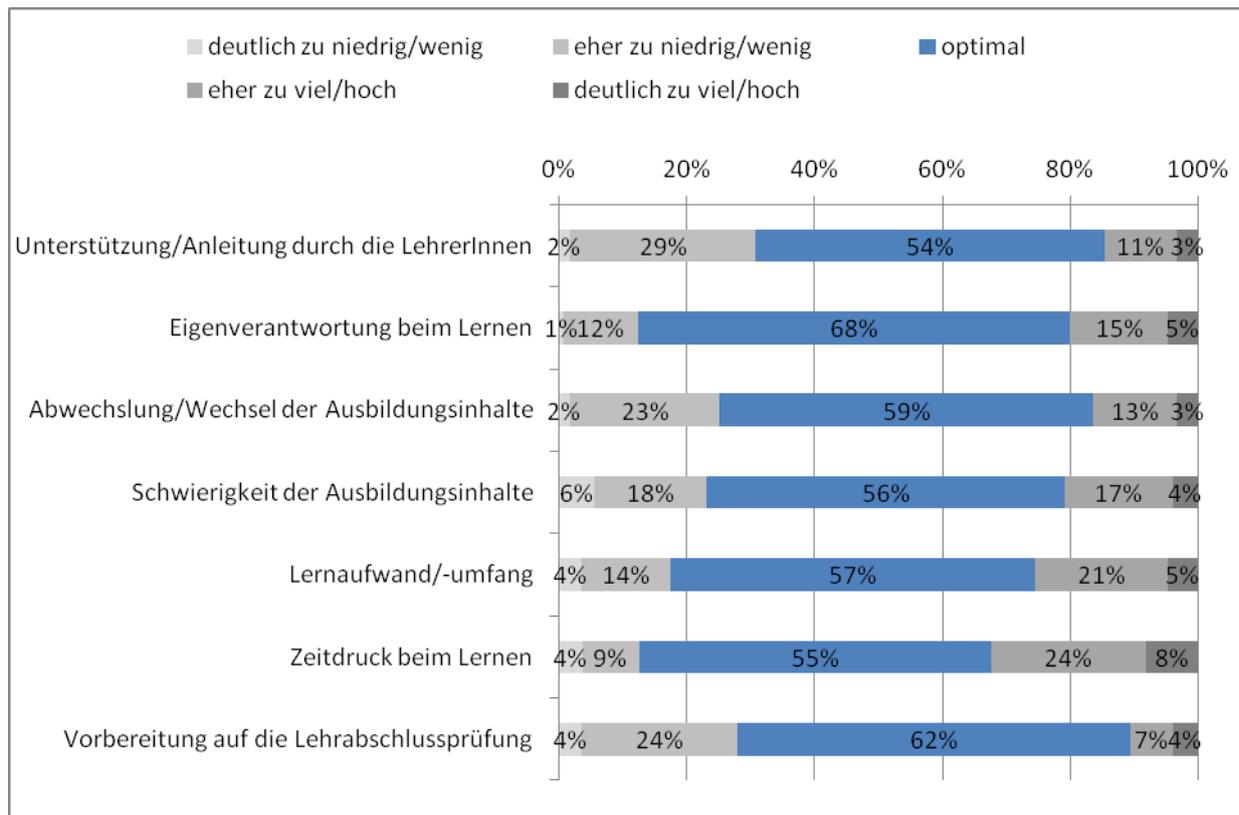
Grafik 7-4: Einzelaspekte der Ausbildung in der Berufsschule aus heutiger Sicht



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Alle in Grafik 7-5 aufgelisteten Einzelaspekte betreffend die Ausbildung in der Berufsschule wurden überwiegend als (beinahe) optimal beurteilt, besonders häufig die Eigenverantwortung beim Lernen (68%) und die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (62%). Relativ gesehen am wenigsten optimal wird die Unterstützung/Anleitung durch die LehrerInnen sowie der Zeitdruck beim Lernen gesehen. Letzteren erlebten 32% als (deutlich oder eher) zu hoch, 13% aber auch als zu niedrig.

Grafik 7-5: Einzelaspekte der Ausbildung in der Berufsschule aus heutiger Sicht



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Die Analyse der abschließenden Anmerkungen zur zukünftigen Gestaltung der Lehrausbildung im offenen Antwortformat zeigte, dass für die Berufsschule vor allem Verbesserungsvorschläge in Richtung einer stärkeren Praxisorientierung im Vordergrund stehen: Etliche LehrabsolventInnen sehen den Bedarf, die Lehrpläne der Berufsschule zu überarbeiten und an die aktuellen Anforderungen in der beruflichen Praxis anzupassen, wie beispielsweise folgende Zitate zeigen: „Den Berufsschulstoff im Praxisunterricht auf den heutigen Standard bringen! Z. B. Planung mit PC und dann Ausarbeiten der Werkstücke.“ „Berufsschulen mal auf neuesten Stand bringen“ „Die Ausbildung in der Berufsschule in Wien (...) muss ihr Niveau steigern. Und der Lehrplan sollte überarbeitet werden.“ Manche LehrabsolventInnen hätten sich zudem „mehr praxisgerechte Beispiele in der Berufsschule“, „mehr berufsbezogene Praxis in der Berufsschule“ und „mehr Beispiele von den verschiedensten Lehrbetrieben“ gewünscht. Weitere Anregungen der Befragten lauten: „Die Berufsschule sollte mehr praxisbezogen sein und nicht nur theoretisches Wissen lehren.“ „Mehr Fachkunde-Stunden in der Berufsschule, damit man mehr über den Beruf lernt.“ „Das in der Schule zu lernen, was ich im Betrieb brauche. Bei mir war das leider nicht der Fall. (Blumengroßhandel → Lehre → Lebensmittel → Schule)“.

Neben dem Wunsch nach einer stärkeren Praxisorientierung der Berufsschule wird mehrfach vor allem auch eine Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts angesprochen, wie z. B.:

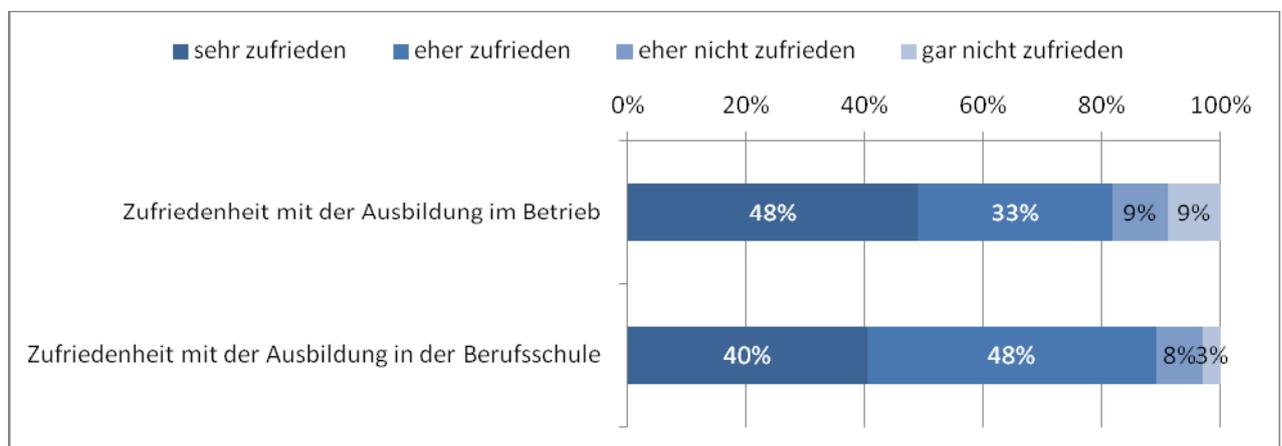
„Englisch in der Berufsschule sollte sich auf den Beruf beziehen und nicht z. B. Ticket kaufen bei der ÖBB oder etwas über eine Farm lernen. Business English wäre von Vorteil.“

## 8. Vergleich der Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule

Die befragten Salzburger LehrabsolventInnen haben rückblickend sowohl die Ausbildung im Lehrbetrieb als auch jene in der Berufsschule überwiegend sehr positiv bewertet. Im direkten Vergleich der Bewertung von Ausbildungsbetrieb und Berufsschule zeigt sich für die allgemeine Zufriedenheit, dass mehr LehrabsolventInnen mit der betrieblichen Ausbildung sehr zufrieden, gleichzeitig aber auch mehr gar nicht zufrieden sind (vgl. Grafik 8-1). Dies könnte dahingehend interpretiert werden, dass die Streuung der Ausbildungsqualität auf betrieblicher Ebene möglicherweise größer ist als in der Berufsschule. Es wurde bereits gezeigt, dass wichtige Einflussgrößen für die betriebliche Ausbildungsqualität unter anderem Betriebsgröße und die Berufsgruppe des erlernten Lehrberufs darstellen.

Gleichzeitig ist aber auch darauf hinzuweisen, dass die Ausbildung in Betrieb und Berufsschule eigentlich nicht direkt vergleichbar ist, u.a. weil der Fokus der Berufsschule ausschließlich bzw. primär auf der Ausbildung liegt, während der Betrieb selbstverständlich auch andere Aufgaben (Produktion bzw. Dienstleistungserbringung) prioritär zu erfüllen hat. Die Zufriedenheit mit der Ausbildung stellt daher nur einen Teilaspekt (z.B. neben der Freude an der Arbeit – vgl. Grafik 8-2) bei der Beurteilung der betrieblichen Lehrausbildung dar.

Grafik 8-1: Zufriedenheit mit den Lernorten Betrieb und Berufsschule im Vergleich

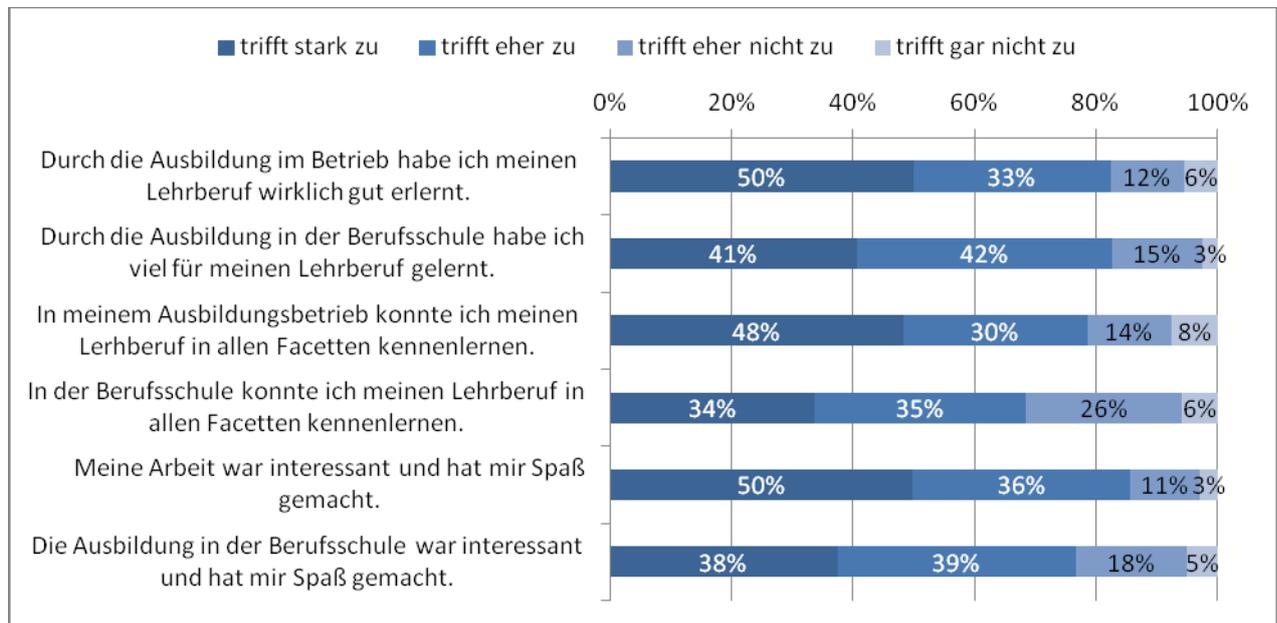


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Ein ähnliches Muster wie oben beschrieben zeigt sich auch in Grafik 8-2. Den Aussagen „Durch die Ausbildung im Betrieb/in der Berufsschule habe ich meinen Lehrberuf gut erlernt“ und „Durch die Ausbildung habe ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennen gelernt“ wurde bezogen auf die betriebliche Ausbildung deutlich stärker zugestimmt. Gleichzeitig gibt es aber auch einen etwas höheren Prozentsatz an Befragten, die diese Aussagen bezogen auf den Lehrbetrieb gar nicht zutreffend finden. Eindeutiger ist das Ergebnis hingegen diesbezüglich, dass die befragten LehrabsolventInnen die Arbeit im Betrieb (noch) interessanter gefunden haben und sie ihnen (noch) mehr Spaß gemacht hat als die Ausbildung in der Be-

rufsschule, auch wenn dies 77% für die Ausbildung in der Berufsschule als ebenfalls zutreffend empfanden.

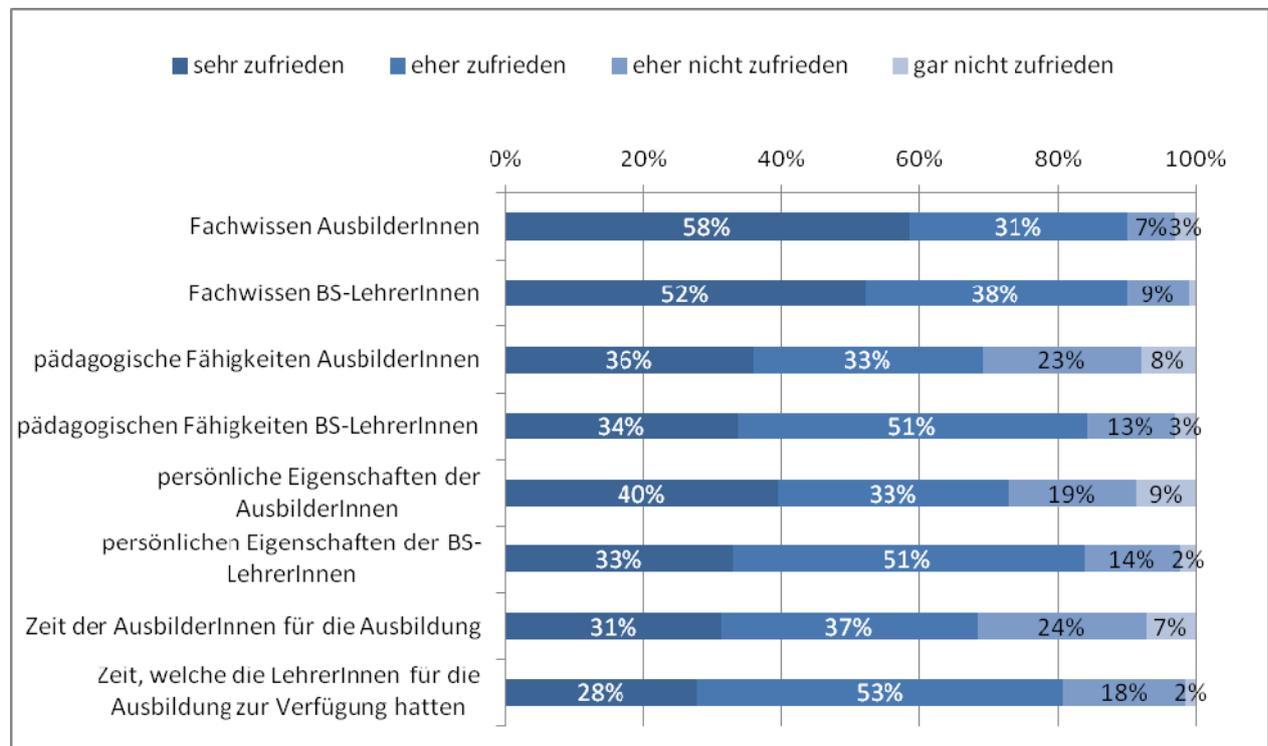
Grafik 8-2: Zufriedenheit mit den Lernorten Betrieb und Berufsschule im Vergleich



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Interessante Erkenntnisse ermöglicht auch der Vergleich zwischen den AusbilderInnen im Betrieb und den LehrerInnen in der Berufsschule (vgl. Grafik 8-3): Mit dem Fachwissen der AusbilderInnen im Betrieb sind die befragten LehrabsolventInnen in etwa gleich zufrieden wie mit dem Fachwissen der LehrerInnen in der Berufsschule. Der Anteil der sehr Zufriedenen ist im Betrieb sogar etwas höher. Hingegen sind die Befragten mit den pädagogischen Fähigkeiten der BerufsschullehrerInnen noch stärker zufrieden als mit den pädagogischen Fähigkeiten der betrieblichen AusbilderInnen. Dies ist wohl auch im Zusammenhang mit der vergleichsweise umfangreicheren pädagogischen Ausbildung der LehrerInnen zu sehen. Hinsichtlich der persönlichen Eigenschaften und der für die Ausbildung verfügbaren Zeit zeigt sich wieder die schon weiter oben beschriebene stärkere Streuung der betrieblichen Ausbildung. D. h. sowohl der Anteil der sehr Zufriedenen als auch der gar nicht Zufriedenen ist bei der betrieblichen Ausbildung höher als bei Ausbildung in der Berufsschule.

Grafik 8-3: Zufriedenheit mit AusbilderInnen und BerufsschullehrerInnen im Vergleich

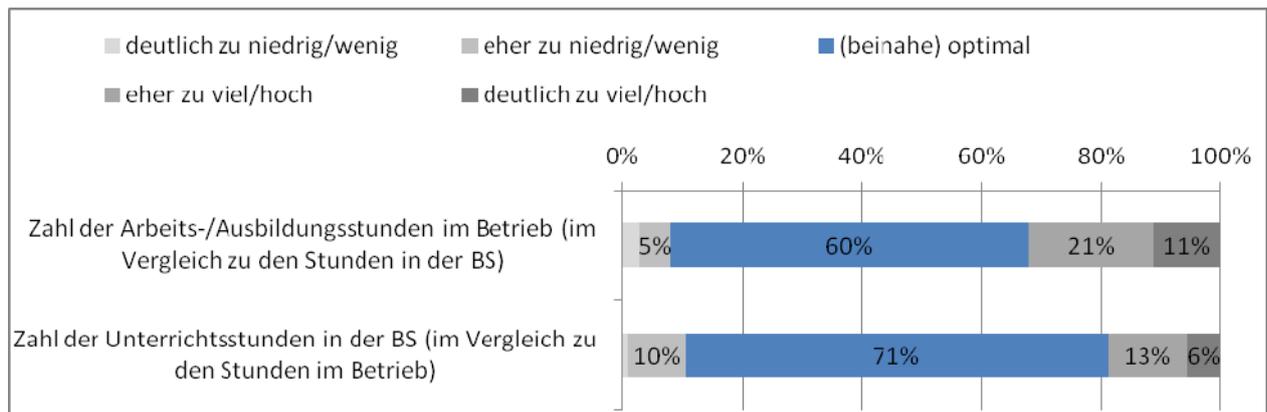


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: BS=Berufsschule

Die Aufteilung der Ausbildungsstunden auf Betrieb und Berufsschule empfindet die Mehrheit der Befragten als (beinahe) optimal (vgl. Grafik 8-4). Allerdings ist die Zahl jener größer, welche das Ausmaß an Ausbildungsstunden im Betrieb als zu hoch einschätzt, was natürlich auch damit in Zusammenhang zu sehen ist, dass der Anteil der betrieblichen Ausbildung generell wesentlich höher ist. Diese Angaben sind hier wohl nicht unbedingt als Wunsch nach einer (gleichzeitigen) Ausweitung der Berufsschulzeit sondern eher als Wunsch nach einer (einseitigen) Reduktion der Arbeitszeit zu interpretieren: Während nämlich 32% die Stunden in der betrieblichen Ausbildung als (eher bzw. deutlich) zu hoch bewerten, schätzen umgekehrt lediglich 10% der befragten LehrabsolventInnen die Anzahl der Stunden in der Berufsschule als eher zu niedrig ein.

**Grafik 8-4: Zufriedenheit mit Verteilung der Ausbildungsstunden auf die Lernorte Betrieb und Berufsschule**



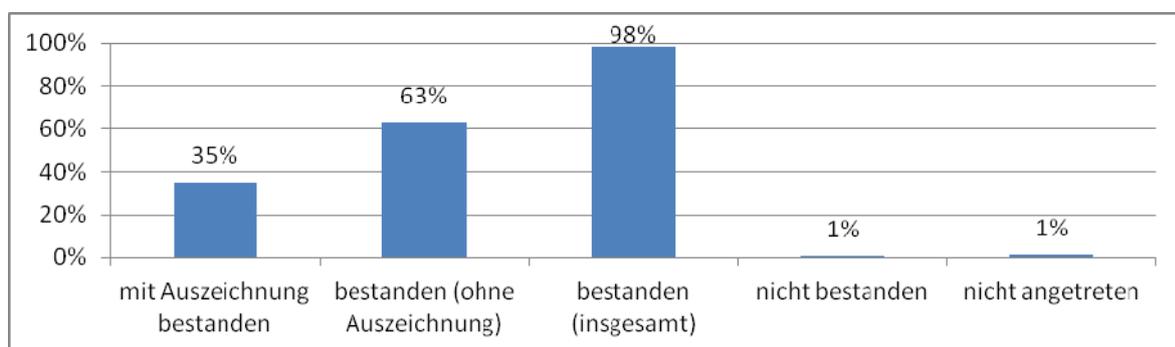
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: BS=Berufsschule

## 9. Lehrabschlussprüfung

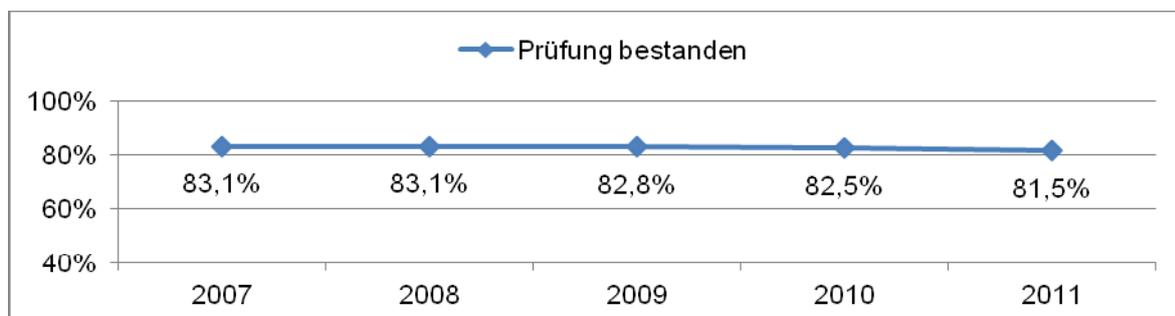
Nur jeweils 1% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen gab an, die Lehrabschlussprüfung (LAP) nicht bestanden zu haben oder nicht angetreten zu sein. Von den 98%, welche die LAP erfolgreich absolvierten, haben etwas mehr als ein Drittel mit Auszeichnung bestanden (vgl. Grafik 9-1). Auch wenn ein direkter Vergleich mit der Zeitreihe der Salzburger Lehrabschlussstatistik (Erfolgsquote von 82-83% – siehe Grafik 9-2) nicht möglich ist, da dort auch Mehrfachantritte enthalten sind, so kann doch davon ausgegangen werden, dass in der Untersuchungsstichprobe LehrabsolventInnen, welche die Prüfung nicht erfolgreich bestanden haben, unterrepräsentiert sind.

Grafik 9-1: **Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Grafik 9-2: **Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Salzburg in Prozent zu den abgelegten Prüfungen**



Quelle: WKO: Lehrabschlussstatistik 2011

Die Lehrabschlussprüfung selbst (Prüfungsaufgaben, Prüfungssituation, Leistungsbeurteilung) wurde überwiegend (sehr) positiv beurteilt (vgl. Grafik 9-3). Bei der Interpretation der Ergebnisse ist allerdings nochmals darauf zu verweisen, dass fast nur LehrabsolventInnen an der Befragung teilgenommen haben, die bei der Lehrabschlussprüfung erfolgreich waren. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Ergebnisse leicht positiv verzerrt sind.

Die Ergebnisse im Detail:

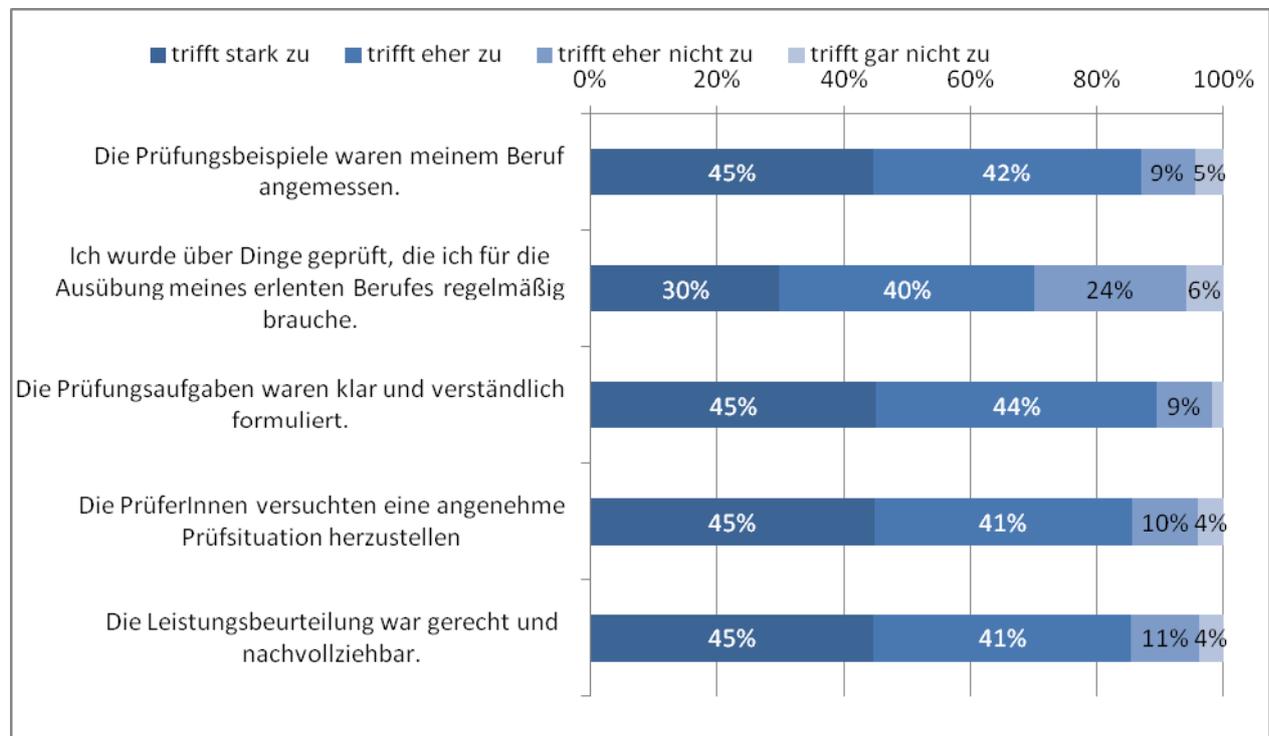
87% (trifft stark zu sowie trifft eher zu-Antworten) fanden die Prüfungsbeispiele ihrem Beruf angemessen.

89% sind der Meinung, dass die Prüfungsaufgaben klar und verständlich formuliert waren. 86% hatten den Eindruck, dass die PrüferInnen versuchten, eine angenehme Prüfsituation herzustellen und ebenfalls 86% empfanden die Leistungsbeurteilung als gerecht und nachvollziehbar.

Die geringste Zufriedenheit besteht offensichtlich mit der Aktualität und Praxisbezogenheit der Prüfungsaufgaben. Hier waren lediglich 70% der Meinung, dass sie über Dinge geprüft wurden, die sie für die Ausübung ihres erlernten Berufes regelmäßig brauchen. D. h. dass umgekehrt 30% der Befragten nicht dieser Meinung waren. Vereinzelt wurde von den Befragten auch explizit darauf hingewiesen, dass ihre Lehrabschlussprüfung veraltet war: „Man sollte (...) bei der LAP mehr mit "der Zeit gehen" (z. B.: Es wurde ausdrücklich verlangt, den "Wechsel" zu lernen, obwohl dieser eine veraltete Zahlungsmethode ist und in den meisten Firmen nicht mehr verwendet wird, bzw. in manchen Klassen der Berufsschule nicht mehr gelehrt wird).“ „Die LAP war bei uns sehr alt (z. B. alles handgeschrieben, keine Systeme ...).“

In diesem Zusammenhang ist auf den laufenden (aber erst vor kurzem begonnenen und daher für die befragten LehrabsolventInnen nicht mehr relevanten) Reformprozess betreffend die Aktualisierung und Neugestaltung der Lehrabschlussprüfungen im Rahmen der LAP-Clearingstelle zu verweisen, im Zuge dessen eine umfassende Aktualisierung der Lehrabschlussprüfungen sichergestellt werden soll.

Grafik 9-3: **Bewertung der Lehrabschlussprüfung**



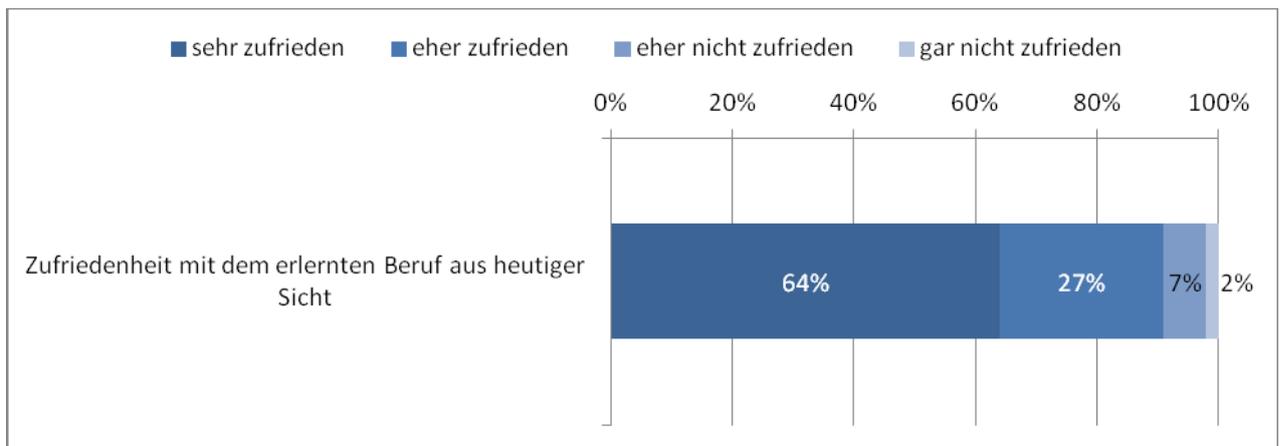
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

## 10. Beruflicher Verbleib der LehrabsolventInnen

### 10.1. Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf aus heutiger Sicht

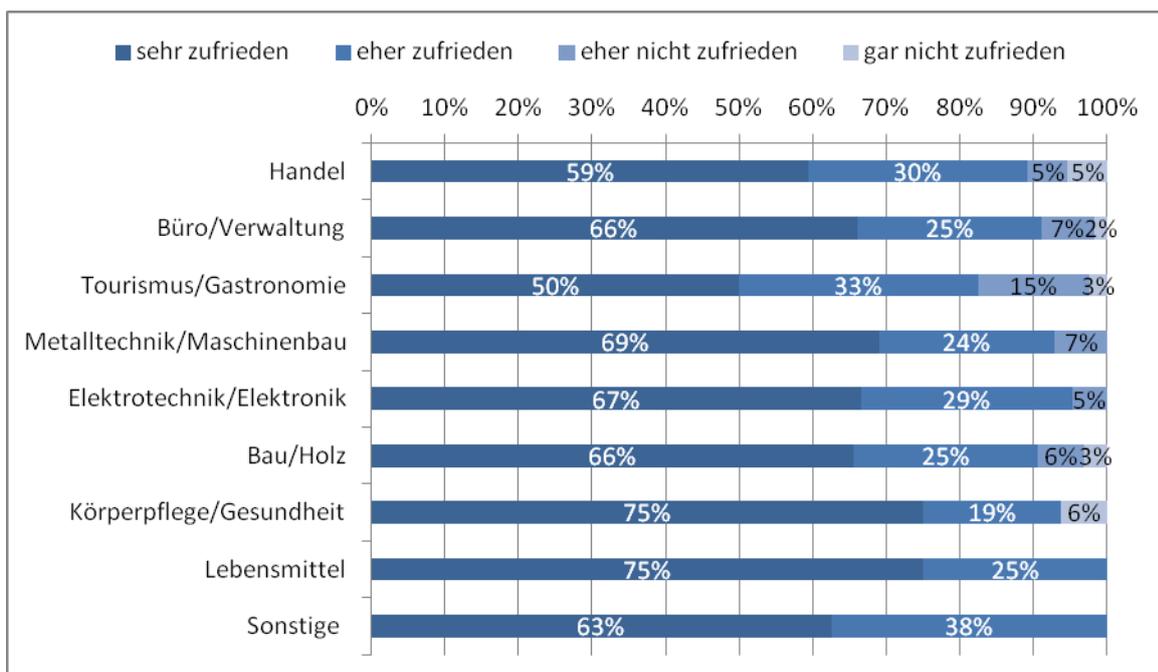
91% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen sind auch aus heutiger Sicht (d. h. drei Jahre nach Lehrabschluss) mit dem erlernten Beruf (sehr oder eher) zufrieden, fast zwei Drittel (64%) sogar sehr zufrieden (vgl. Grafik 10-1). Lediglich in der Berufsgruppe „Tourismus/Gastronomie“ sind mehr als 10% mit ihrem erlernten Beruf nicht zufrieden (vgl. Grafik 10-2).

Grafik 10-1: Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf aus heutiger Sicht



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Grafik 10-2: Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach Berufsgruppen des Lehrberufs

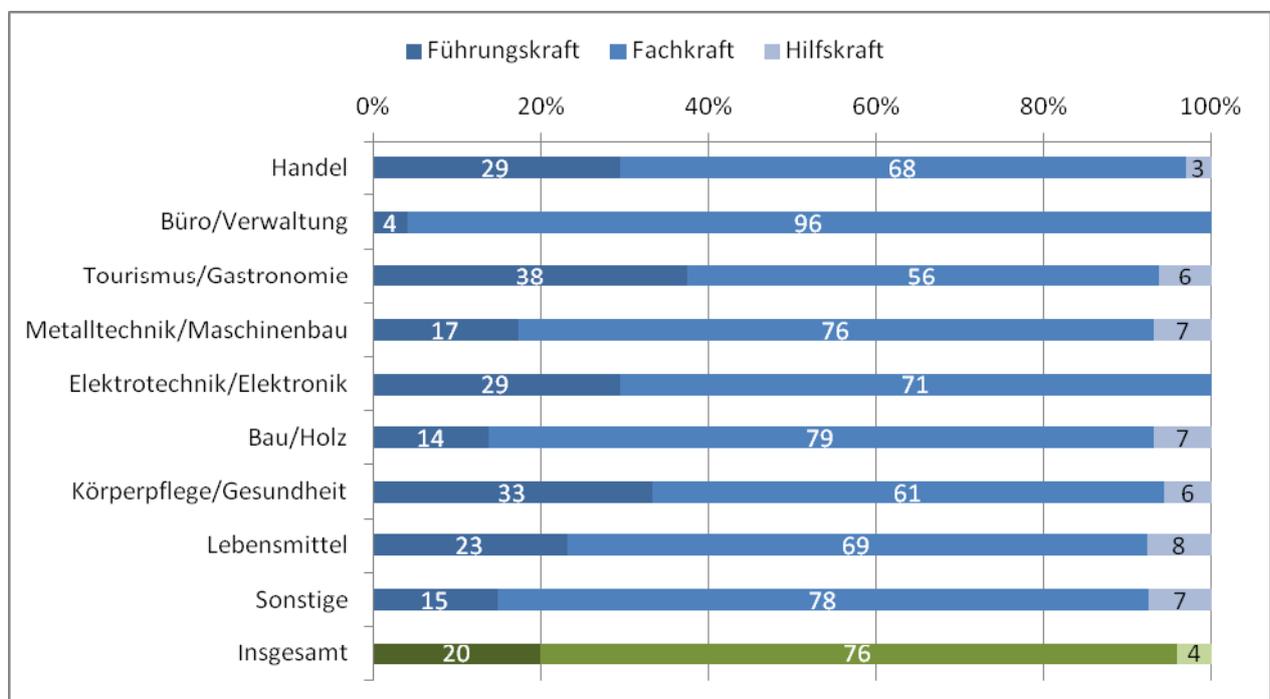


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

## 10.2. Aktuelle berufliche Situation und Berufsverläufe/Betriebswechsel

Grafik 10-3 zeigt die Verteilung der aktuellen beruflichen Position nach Berufsgruppen des erlernten Lehrberufs. Insgesamt sind die befragten Salzburger LehrabsolventInnen überwiegend in der Position von Fachkräften (76%) oder Führungskräften (20%) tätig. Lediglich 4% sind als Hilfskraft beschäftigt. Dies bedeutet, dass 96% der LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat (d.h. zumindest auf Fachkräfteniveau) beschäftigt sind. Die meisten LehrabsolventInnen in einer Führungsposition (z. B. VorarbeiterIn, GruppenleiterIn, etc.) finden sich mit einem Anteil von 38% in der Berufsgruppe „Tourismus und Gastronomie“. Dieser vergleichsweise hohe Anteil ist vor allem auf die große Anzahl an Befragten mit derzeitigem Beruf „Koch/Köchin“ zurückzuführen. Diese sind häufig in der Küchenhierarchie aufgestiegen, wie die im Fragebogen genannten Berufsbezeichnungen zeigen (z. B. Souschef, Chef de Partie, etc.).

Grafik 10-3: **Aktuelle berufliche Position nach Berufsgruppen des erlernten Lehrberufs**  
(von jenen 90%, die selbstständig oder unselbstständig beschäftigt sind)



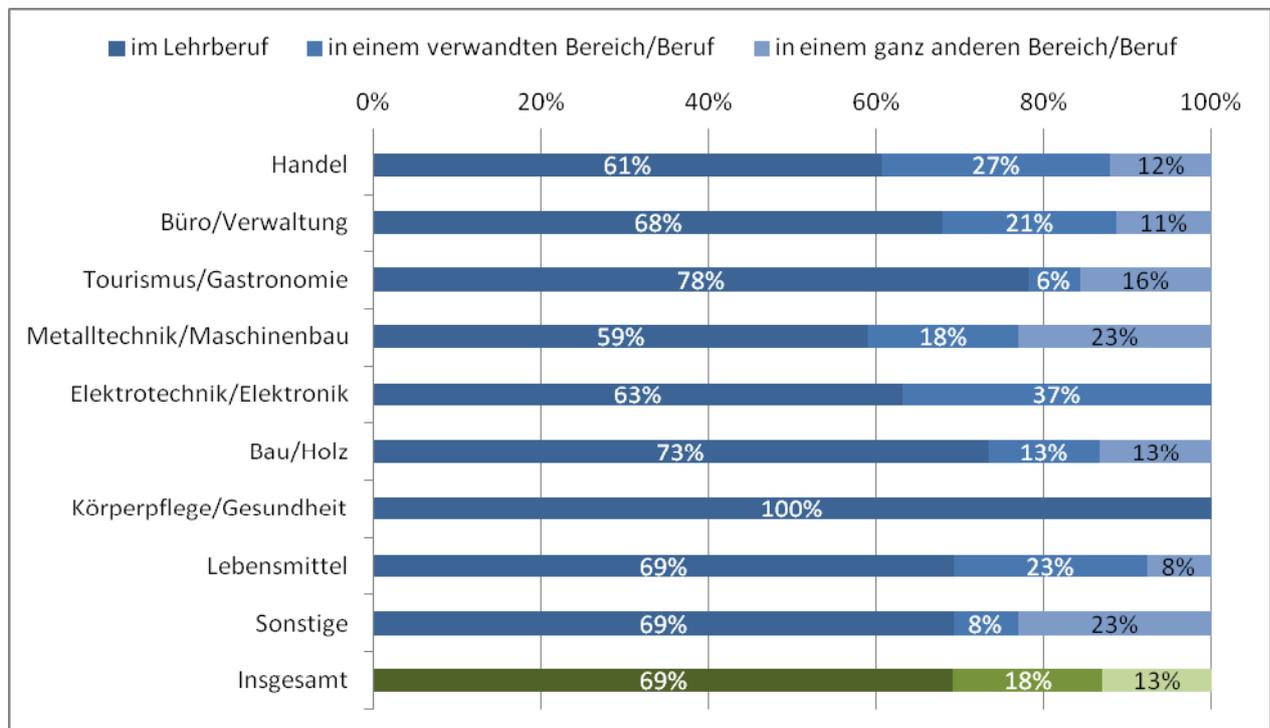
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk

Die überwiegende Mehrheit (69%) der befragten (und aktuell erwerbstätigen) LehrabsolventInnen übt noch den Beruf aus, den sie in ihrer Lehrausbildung erlernt hat und weitere 18% einen dem Lehrberuf verwandten Beruf (vgl. Grafik 10-4). Nur 13% sind mittlerweile in einem ganz anderen Bereich bzw. Beruf tätig. In den Lehrberufsgruppen „Metalltechnik und Maschinenbau“ sowie „Sonstige“ haben überdurchschnittlich viele (jeweils 23%) in einen ganz anderen Beruf gewechselt. Von 42 in der Berufsgruppe „Metalltechnik und Maschinenbau“ ausgebildeten Personen sind nur mehr 27 in dieser Berufsgruppe verblieben (vgl. Ta-

belle 10-1). Einige der LehrabsolventInnen aus diesem Bereich sind heute beispielsweise als BerufskraftfahrerInnen (n=6) oder ForstarbeiterInnen (n=2) tätig.<sup>9</sup>

**Grafik 10-4: Verbleib im Lehrberuf nach Berufsgruppen des erlernten Lehrberufs**  
(von jenen 90% die selbstständig oder unselbstständig beschäftigt sind)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

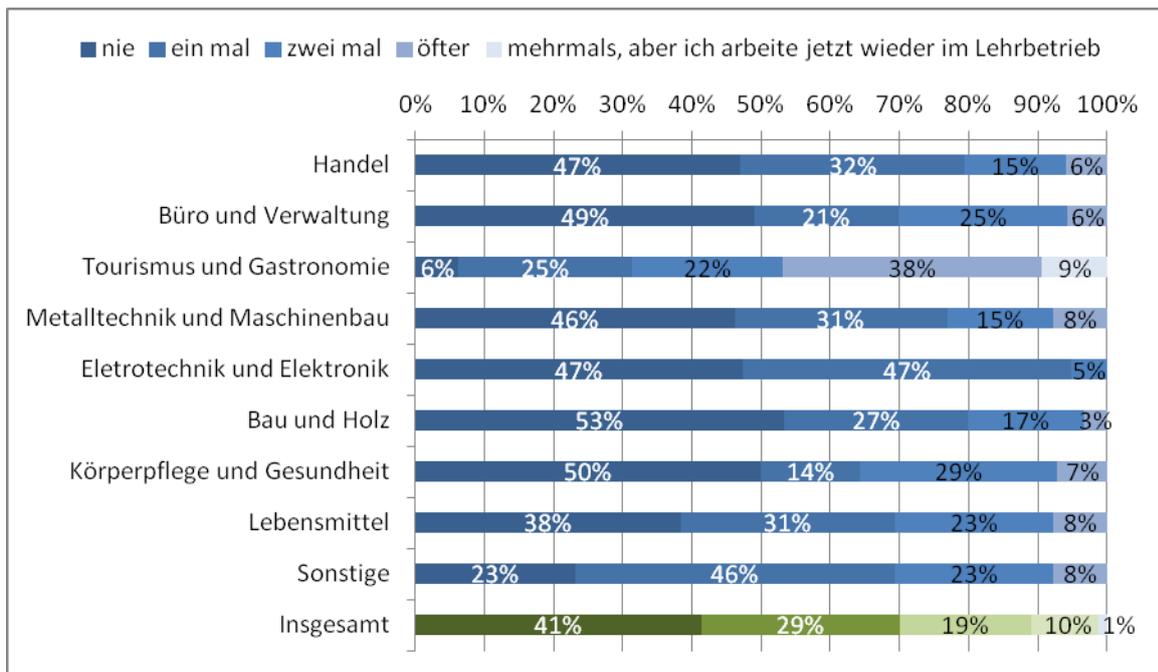
Anmerkungen: „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk. Die Zuordnung zu den einzelnen Antwortkategorien erfolgte hier durch Selbsteinstufung der Befragten. (Im Gegensatz dazu erfolgte in Tabelle 10-1 ein Vergleich der Berufsgruppen von erlerntem und ausgeübtem Beruf.)

Von den befragten (und aktuell erwerbstätigen) Salzburger LehrabsolventInnen haben 41% noch nie den Betrieb gewechselt, d. h. sie sind immer noch in dem Betrieb beschäftigt, in dem sie ihre Lehre absolviert haben (vgl. Grafik 10-5). 29% haben seit dem Lehrabschluss einmal und weitere 19% zweimal sowie 10% noch öfter den Betrieb gewechselt. 1% hat zwar mehrmals den Betrieb gewechselt, ist aber aktuell wieder im (ehemaligen) Lehrbetrieb beschäftigt. Letztgenannter Umstand kommt nahezu ausschließlich in der Berufsgruppe „Tourismus und Gastronomie“ vor. Auch von jenen, die angaben den Betrieb schon öfter gewechselt zu haben, sind überproportional viele der Berufsgruppe „Tourismus und Gastronomie“ zuzuordnen. Von den LehrabsolventInnen in Tourismus- bzw. Gastronomieberufen sind einerseits überdurchschnittlich viele noch immer im erlernten Beruf tätig (vgl. Grafik 10-4), andererseits haben sie häufiger den Betrieb gewechselt als AbsolventInnen aus anderen

<sup>9</sup> Obwohl keiner der Befragten in der Berufsgruppe „Transport und Verkehr“ ausgebildet worden ist, sind zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt mindestens acht Personen (einige Berufsbezeichnungen sind uneindeutig) in diesem Berufsfeld tätig (z. B. BerufskraftfahrerIn, BaggerfahrerIn, FahrlehrerIn, TaxifahrerIn, PaketzustellerIn).

Berufsgruppen (siehe Grafik 10-5). Häufige Wechsel des Arbeitgebers und das Sammeln von unterschiedlichsten Erfahrungen sind ein typisches Merkmal der klassischen Karrierewege und -strategien in diesem Arbeitsmarktsegment. Hinzu kommt eine saisonal bedingte höhere Fluktuation der Beschäftigten.

**Grafik 10-5: Anzahl der Betriebswechsel nach Berufsgruppen des erlernten Lehrberufs**  
(von jenen 90%, die selbstständig oder unselbstständig beschäftigt sind)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: „Sonstige“ umfasst Berufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie, Transport und Verkehr, Kunsthandwerk

Generell ist darauf hinzuweisen, dass Berufs- und Betriebswechsel ein Ausdruck der (vielfach geforderten) beruflichen Mobilität sind und weder grundsätzlich positiv noch grundsätzlich negativ gewertet werden sollten. Eine wichtige Motivation für einen Wechsel nach Ende der Lehrausbildung stellt für viele Jugendliche der Wunsch dar, ihre Rolle als Lehrling endgültig abzulegen und von den (neuen) KollegInnen als gleichberechtigte Fachkraft wahrgenommen zu werden. Auf jeden Fall zeigt die vorliegende Befragung, dass die Lehrausbildung eine wichtige Basisqualifikation für viele Arten beruflicher Mobilität darstellt – sogar wenn der Lehrberuf nicht mehr ausgeübt wird (vgl. Grafik 10-8). Dies kann durchaus als Erfolg des dualen Ausbildungsmodells gewertet werden.

Tabelle 10-1: **Berufsgruppe des Lehrberufs und Berufsgruppe des aktuell ausgeübten Berufs**

Berufsgruppe Lehrberuf	Berufsgruppe aktuell ausgeübter Beruf										Derzeit nicht in Beschäftigung	Gesamt
	Büro/ Verwaltung	Metalltechnik/ Maschinenbau	Handel	Tourismus/ Gastronomie	Bau/ Holz <sup>10</sup>	Elektrotechnik/ Elektronik	Körperpflege/ Gesundheit	Lebensmittel	Sonstige			
<b>Büro/ Verwaltung</b>	<b>43</b>	0	3	2	0	0	0	0	5	3	<b>56</b>	
<b>Metalltechnik/ Maschinenbau</b>	1	<b>27</b>	0	0	3	1	0	0	7	3	<b>42</b>	
<b>Handel</b>	3	0	<b>28</b>	1	0	0	1	0	1	3	<b>37</b>	
<b>Tourismus/ Gastronomie</b>	2	0	1	<b>26</b>	0	0	3	0	0	8	<b>40</b>	
<b>Bau/ Holz</b>	0	1	0	0	<b>26</b>	0	0	1	2	2	<b>32</b>	
<b>Elektrotechnik/ Elektronik</b>	0	0	0	0	0	<b>16</b>	0	0	3	2	<b>21</b>	
<b>Körperpflege/ Gesundheit</b>	0	0	0	0	0	0	<b>14</b>	0	0	2	<b>16</b>	
<b>Lebensmittel</b>	0	0	1	1	0	0	0	<b>11</b>	0	3	<b>16</b>	
<b>Sonstige</b>	1	0	2	0	0	0	0	1	<b>9</b>	3	<b>16</b>	
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>28</b>	<b>35</b>	<b>30</b>	<b>29</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>276<sup>10</sup></b>	

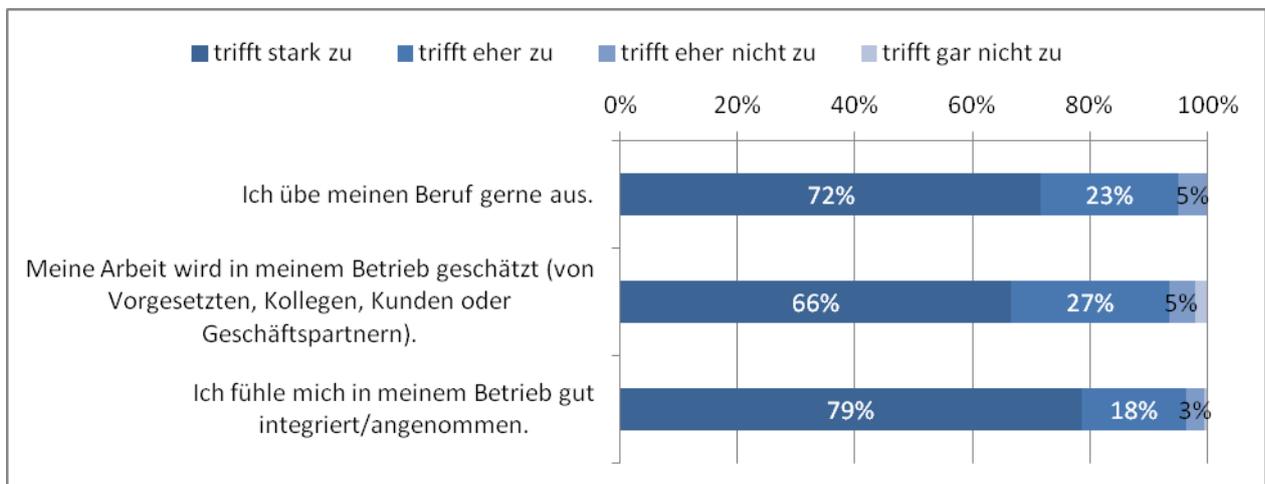
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

<sup>10</sup> In einem Fall erfolgte keine Angabe des erlernten Berufs bzw. der Berufsgruppe (n=277 Befragte insgesamt).

### 10.3. Zufriedenheit mit dem aktuell ausgeübten Beruf

Wie Grafik 10-6 zeigt, üben die befragten Salzburger LehrabsolventInnen ihren Beruf mit überwiegender Mehrheit gerne aus (insgesamt 95%). Keine einzige Person gab an, dies treffe für sie gar nicht zu. Die Befragten fühlen sich auch fast zur Gänze (97%) in ihrer derzeitigen Arbeitsstelle gut integriert bzw. angenommen. Fast ausschließlich positiv (93%) wird auch die Wertschätzung der eigenen Arbeit durch Vorgesetzte, KollegInnen und KundInnen erlebt.

Grafik 10-6: **Zufriedenheit mit dem aktuell ausgeübten Beruf**  
(von jenen 90% die selbstständig oder unselbstständig beschäftigt sind)

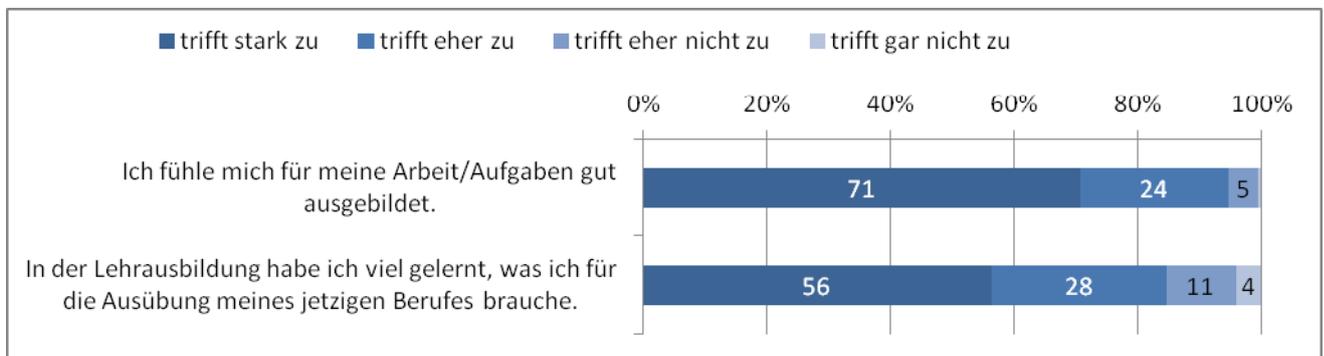


Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

#### 10.4. Verwertbarkeit der Ausbildung für die aktuelle Berufstätigkeit

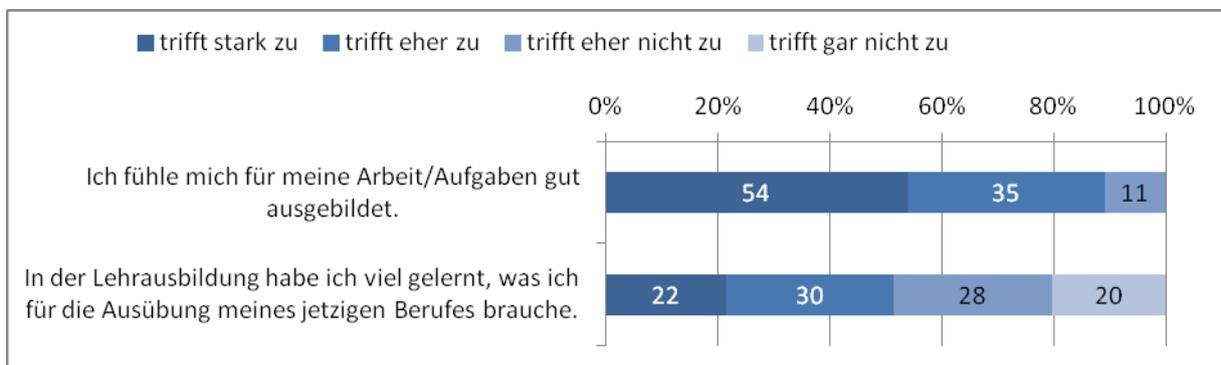
Insgesamt fühlen sich 93% aller befragten Salzburger LehrabsolventInnen für ihre Arbeit/Aufgaben gut ausgebildet (trifft stark zu und trifft eher zu). Bei jenen, die noch immer im erlernten Lehrberuf tätig sind, trifft dies sogar für 95% zu (vgl. Grafik 10-7), bei jenen, die nicht mehr im erlernten Beruf tätig sind für 89% (vgl. Grafik 10-8). Von jenen, die nicht mehr im erlernten Beruf arbeiten, geben zudem 52% (trifft stark zu bzw. trifft eher zu) an, dass sie in der Lehrausbildung viel gelernt haben, was sie für die Ausübung ihres jetzigen Berufes brauchen. Diese Zahlen belegen, dass die Lehre selbst bei einem nachträglichen Berufswechsel in der Regel eine gute Basisausbildung darstellt.

Grafik 10-7: **Verwertbarkeit der Ausbildung im aktuellen Beruf**  
(von jenen 69%, die noch im Lehrberuf tätig sind)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Grafik 10-8: **Verwertbarkeit der Ausbildung im aktuellen Beruf**  
(von jenen 31%, die nicht mehr im Lehrberuf tätig sind)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

## 11. Zufriedenheit mit der Wahl der Lehrausbildung

### 11.1. Rückblickende Bewertung der Ausbildungswahl

Bei der Frage nach den ausschlaggebenden Gründen für die Entscheidung keine weiterführende Schule zu besuchen, sondern eine Lehrausbildung zu machen, war die am häufigsten gewählte Begründung (77%), die Möglichkeit, sofort Geld zu verdienen (vgl. Grafik 11-1). Auch die Freude an einer praktischen Tätigkeit (68%) und ein starkes Interesse am erlernten Beruf (56%) standen im Vordergrund. Immerhin 38% erwarteten sich „mehr Action (spannender als Schule). Weniger Einfluss auf diese Entscheidung hatte der Rat von Freunden oder Familienangehörigen. Schlechte schulische Leistungen hatten – zumindest in der retrospektiven Selbsteinschätzung – nur bei 11% der Befragten einen Einfluss auf die Entscheidung für eine Lehrausbildung und gegen den Besuch einer weiterführenden Schule.

Als sonstige (nicht in den Antwortvorgaben enthaltene) Gründe (13%) wurden u. a. genannt:

*„Geld fehlte, um eine weiterführende Schule zu besuchen.“*

*„Als Koch bekommt man immer eine Arbeit. (...).“*

*„HTL abgebrochen.“*

*„Eine weiterführende Schule wurde auch abgeschlossen.“*

*„Ein weiterer Schritt in die Selbständigkeit. Nach 1 Jahr BHS sah ich mehr Möglichkeiten im Erlernen eines Berufs.“*

*„Arbeitgeber trat an mich heran, ob ich nicht eine Lehre machen möchte. Mitte 2. Klasse Handelsschule.“*

*„Eine deutliche Ansage eines Lehrers, der mich mobbte.“*

*„Finanzielle Unabhängigkeit vom Elternhaus.“*

*„Wollte ich immer schon werden und will es auch bleiben.“*

*„Bereits vor Jahren Matura gemacht.“*

*„Kein weiteres Interesse, in die Schule zu gehen.“*

*„Ich bin kein Schüler, der von anderen etwas hören möchte, sondern ich will es selbst durchlesen und Fragen stellen, anstatt sinnlos gelangweilt zuzuhören.“*

*„Lehrer in Schule waren unmöglich.“*

*„Ich konnte die HTL nicht beenden, musste deshalb umsteigen.“*

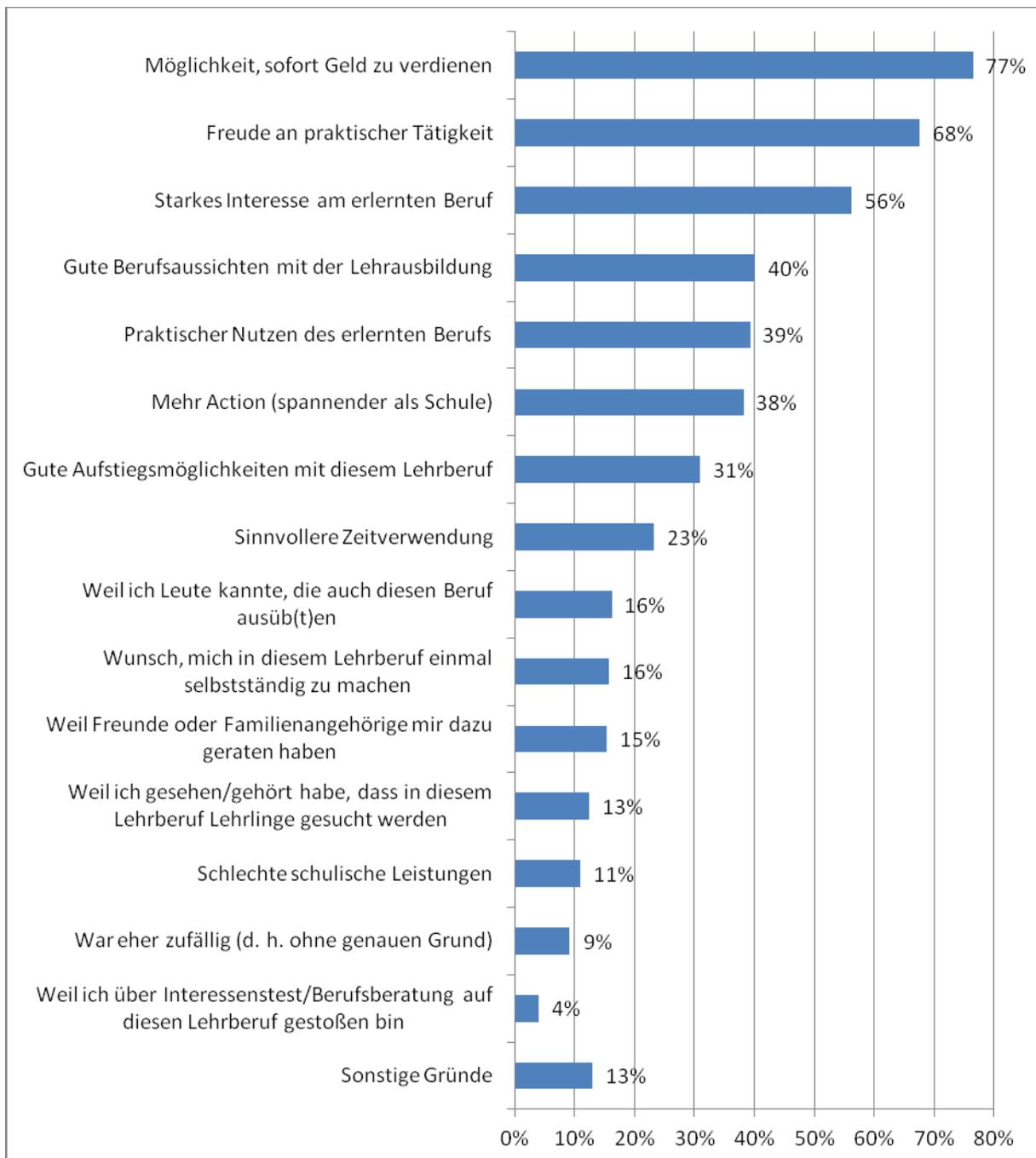
*„Keine Lust auf Lernen. Lehre war leichter zu bekommen als ein Platz in der HTL Salzburg.“*

*„Leidenschaft für IT seit Geburt.“*

*„Weil man mit einer Lehre mehr „kann“ als mit einer höheren Schule.“*

*„Wollte nicht mehr in die Schule gehen.“*

Grafik 11-1: Gründe für die Entscheidung für die Lehrausbildung



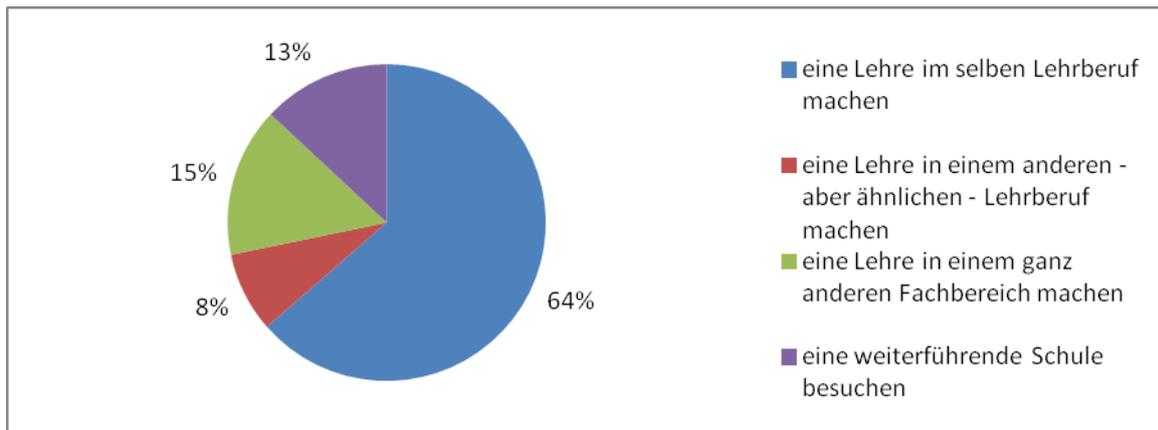
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Insgesamt würden sich 87% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen aus heutiger Sicht – wenn sie nochmals im Alter von 15 Jahren wären – wieder für eine Lehrausbildung entscheiden (vgl. Grafik 11-2). Lediglich 13% würden aus heutiger Sicht einer weiterführenden Schule den Vorzug geben. Fast zwei Drittel (64%) würden wieder eine Lehre im selben Lehrberuf wählen, weitere 8% einen anderen aber ähnlichen Lehrberuf. 15% der Befragten

würden sich aus heutiger Sicht zwar wieder für einen Lehrberuf, allerdings in einem ganz anderen Fachbereich, entscheiden.<sup>11</sup>

Von jenen 13% der befragten LehrabsolventInnen, die sich aus heutiger Sicht für eine weiterführende Schule entscheiden würden, wurden am häufigsten *Höhere technische Lehranstalten (HTL)* als Wunsch-Schultyp genannt. Generell wurden fast ausschließlich berufsbildende Schulen genannt (Handelsschule, Handelsakademie, Höhere Bundeslehranstalten, Fachschulen).

**Grafik 11-2: Ausbildungswahl aus heutiger Sicht**  
Würden Sie, falls Sie nochmals im Alter von 15 Jahren wären, ...



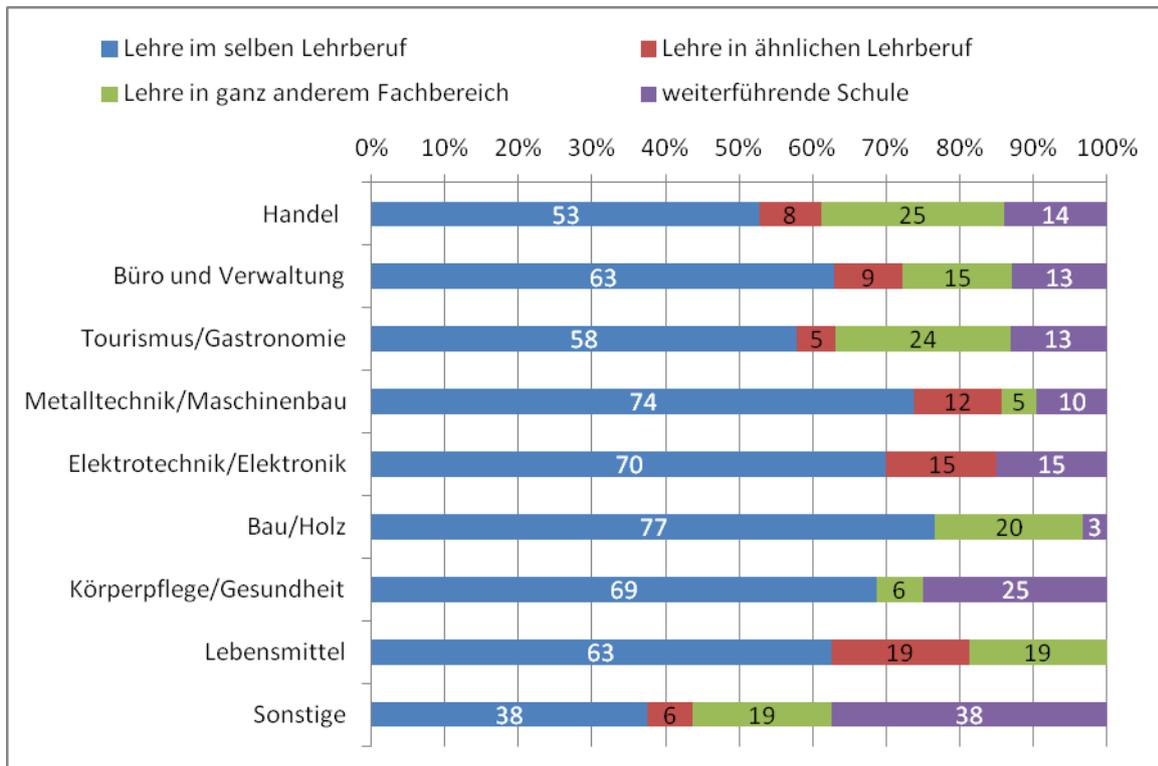
Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: Die Kategorie „Sonstiges“ wurde von keinem/keiner der Befragten in Anspruch genommen

Die Aufschlüsselung nach Berufsgruppen (vgl. Grafik 11-3) zeigt, dass überdurchschnittlich viele LehrabsolventInnen (bezogen auf die Gesamtstichprobe) aus den Berufsgruppen „Bau und Holz“, „Metalltechnik und Maschinenbau“ sowie „Elektrotechnik und Elektronik“ wieder denselben Lehrberuf wählen würden. Aus den Berufsgruppen „Bau und Holz“ sowie „Metalltechnik und Maschinenbau“ würden sich auch besonders viele wieder generell für eine Lehrausbildung entscheiden. Im Vergleich zu den anderen Berufsgruppen würden sich Befragte aus den Bereichen „Lebensmittel“, „Metalltechnik und Maschinenbau“ sowie „Elektrotechnik und Elektronik“ aus heutiger Sicht häufiger für eine Lehre in einem ähnlichen Lehrberuf entscheiden. Dies ist vermutlich u. a. darauf zurückzuführen, dass es in diesen Berufsgruppen, welche teilweise mittlerweile als Modullehrberufe neu gestaltet wurden, viele verwandte (Modul-)Lehrberufe gibt. Für eine Lehre in einem ganz anderen Fachbereich würden sich vorwiegend LehrabsolventInnen aus den Bereichen „Handel“ sowie „Tourismus und Gastronomie“ entscheiden. Den Besuch einer weiterführenden Schule würden aus heutiger Sicht überproportional viele Befragte der Berufsgruppen „Sonstige“ sowie „Körperpflege/Gesundheit“ wählen.

<sup>11</sup> Zu bedenken ist hierbei allerdings, dass zum Zeitpunkt, an dem die befragten Salzburger LehrabsolventInnen des Jahres 2009 ihre Lehre begannen, weder die aktuelle Form der Lehre mit Matura möglich war noch die Modularisierung der Lehrlingsausbildung in maßgeblicher Weise fortgeschritten war. LehrlingInnen des Jahres 2012 finden bereits wesentlich bessere Möglichkeiten vor, die Lehre mit einer Matura zu verbinden bzw. (in Modullehrberufen) aus unterschiedlichen Modulen zu wählen.

**Grafik 11-3: Ausbildungswahl aus heutiger Sicht**  
(nach Berufsgruppen des erlernten Lehrberufs)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkung: „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk

Der mit Abstand wichtigste Grund dafür, dass sich 36% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen aus heutiger Sicht für einen anderen Ausbildungsweg (Lehre in einem anderen Beruf oder weiterführende Schule) entscheiden würden, liegt in den zu geringen Verdienstmöglichkeiten im erlernten Beruf (vgl. Grafik 11-4). 24% aller befragten LehrabsolventInnen (und somit zwei Drittel von jenen 36%, die heute einen anderen Ausbildungsweg wählen würden) nannten diesen Grund. Vor allem jene, die sich aus heutiger Sicht für eine weiterführende Schule entscheiden würden, empfinden die Einkommensmöglichkeiten im erlernten Beruf als zu gering (vgl. Grafik 11-5).

Das folgende Zitat einer Salzburger Lehrabsolventin verdeutlicht diese sehr berufsgruppen-spezifische Problematik: „Mein Lehrberuf wäre mein Traumberuf – aber um auf eigenen Beinen stehen bzw. leben zu können, sind die Verdienstmöglichkeiten als Floristin viel zu gering. Floristinnen sind unterbezahlt – Sie können gerne den Kollektivvertrag anschauen! Der einzige Grund, warum ich aufgehört habe, ist, dass ich es mir nicht mehr leisten konnte/wollte! Meine Freundinnen – frische Schulabgänger – verdienen weit mehr als eine Floristin im dritten Jahr (ausgelernt). Irgendwas ist das faul im System. (...)“

Es bleibt zudem die Frage offen, ob dahinter auch die Problematik einer nicht ausreichenden Berufsinformation steht (siehe Kapitel „Zusammenfassung und Schlussfolgerungen“). Zu bedenken ist, dass sich die finanziellen Bedürfnisse wesentlich verändern, d. h. bei 15-Jährigen (welche in der Regel bei ihren Eltern wohnen) völlig anders darstellen als bei

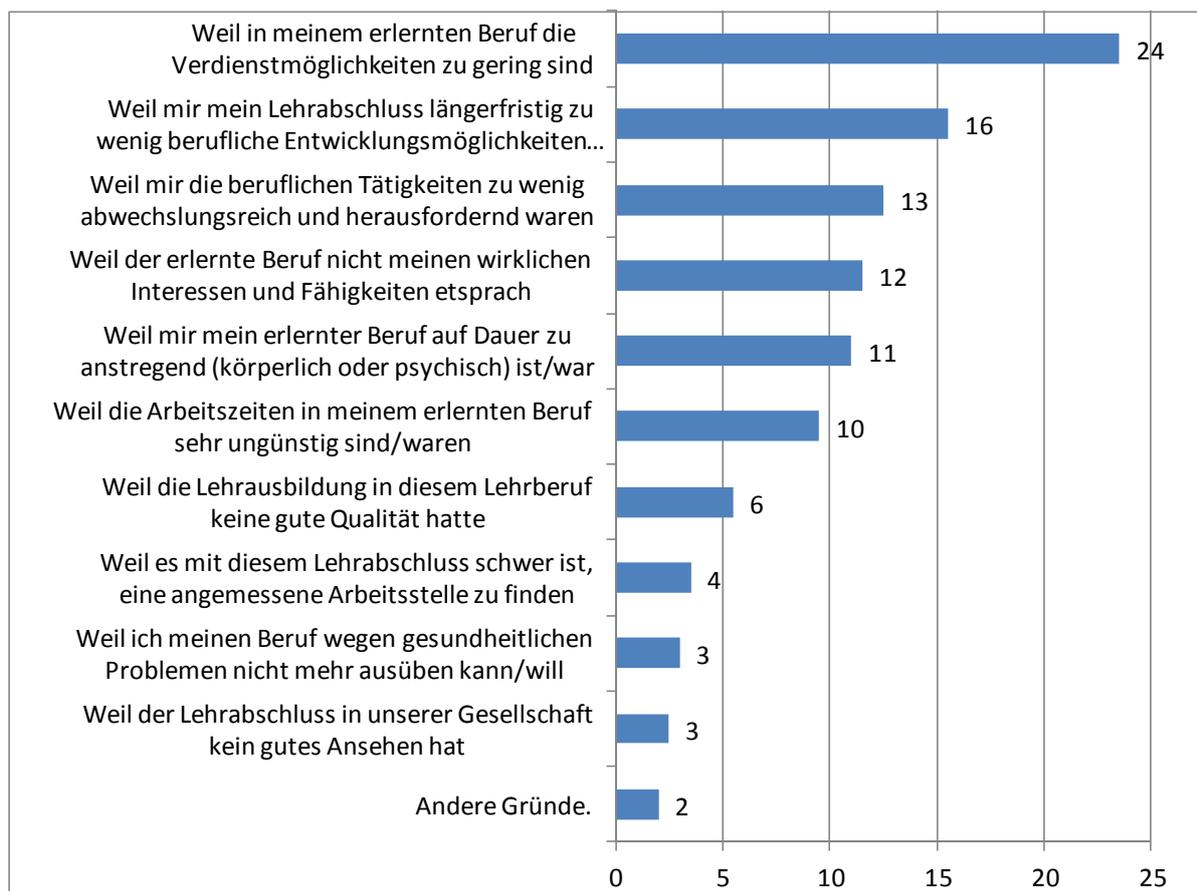
jungen Erwachsenen, die einen eigenen Haushalt gründen wollen. Die Aussage eines befragten Salzburger Lehrabsolventen weist in die Richtung, dass hier auch Informationsdefizite bestehen: Er wünscht sich „mehr Aufklärung vor der Berufswahl über Zukunftsaussichten, wie Karriere oder Entlohnung“.

Auch die weiteren genannten wichtigen Gründe (vgl. Grafik 11-4) für die Wahl einer anderen Ausbildung aus heutiger Sicht scheinen die Notwendigkeit einer verbesserten Berufsinformation zu unterstreichen:

- weil mir mein Lehrabschluss längerfristig zu wenig berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet<sup>12</sup> (16%),
- weil mir die beruflichen Tätigkeiten zu wenig abwechslungsreich und herausfordernd waren (13%),
- weil der erlernte Beruf nicht meinen wirklichen Interessen und Fähigkeiten entspricht (12%).

**Grafik 11-4: Gründe für die Wahl einer anderen Ausbildung aus heutiger Sicht**

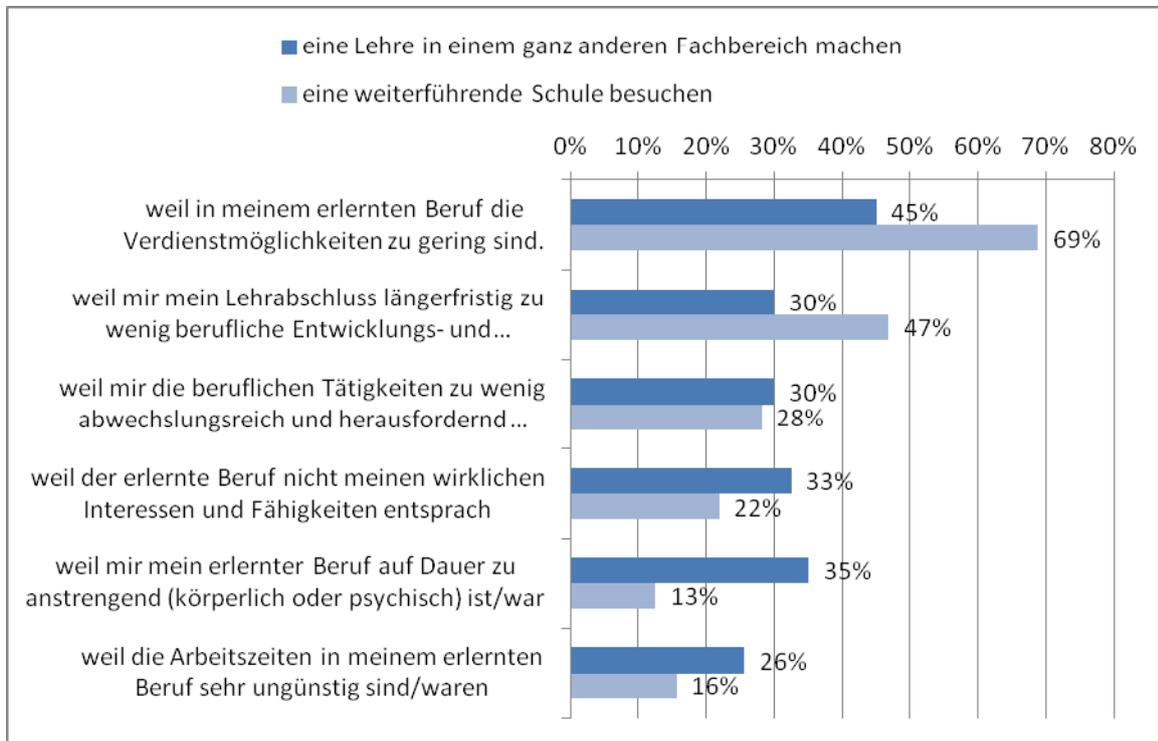
(von jenen 36%, die nicht mehr denselben bzw. keinen Lehrberuf mehr ergreifen würden)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

<sup>12</sup> Dies trifft insbesondere für LehrabsolventInnen zu, die sich aus heutiger Sicht für eine weiterführende Schule entscheiden würden (vgl. Grafik 11-5).

**Grafik 11-5: Gründe für die Wahl einer anderen Ausbildung aus heutiger Sicht**  
(Prozentuierungsbasis = 100% der beiden dargestellten Gruppen)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

## 11.2. Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten in weiterführenden Schulen

Auch im Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten LehrabsolventInnen häufig im Vorteil: Sie glauben, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden, dass sie eher mehr Spaß in der Arbeit haben, dass ihre Arbeit eher interessant und abwechslungsreich ist und sie verneinen auch häufiger das Gefühl zu haben, dass sie mit ihrer Arbeit etwas Sinnvolles machen. Gleichzeitig sehen sie häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden.

Eher benachteiligt gegenüber gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten Salzburger LehrabsolventInnen lediglich in Aspekten, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit und Ausbildung zu tun haben und zwar: Den Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln<sup>13</sup>, dem Ansehen in der Gesellschaft sowie dem Einkommen, welches ja auch direkt mit Anerkennung verknüpft ist – nämlich seitens des Arbeitgebers bzw. seitens der KundInnen. Denn die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung betrifft letzten Endes ja auch den am Markt erzielbaren Preis, welchen KundInnen für Leistungen von LehrabsolventInnen zu zahlen bereit sind (etwa auch im Vergleich zu Preisen für Leistungen von AbsolventInnen anderer Ausbildungswege).

Hinzuweisen bleibt auch darauf, dass die Fragen des Einkommens sowie der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in hohem Maße berufsgruppenspezifisch zu betrachten sind (vgl. auch Grafik 11-7). Besonders hoch ist der Anteil jener, die ihr Einkommen unter dem von gleichaltrigen Bekannten sehen, die eine weiterführende Schule besucht haben, in den Berufsgruppen „Körperpflege/Gesundheit“ und „Sonstiges“ (jeweils 67%). Insgesamt betrachtet ergeben die aktuellen Daten des bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitorings von Statistik Austria keinen Hinweis darauf, dass LehrabsolventInnen in den ersten Jahren nach Ausbildungsabschluss im Durchschnitt weniger verdienen würden als die AbsolventInnen einer AHS oder BMHS. Diese Daten belegen sogar eher das Gegenteil<sup>14</sup>. Allerdings vernachlässigt eine derartige Gesamtbetrachtung eben die bereits angesprochenen erheblichen Differenzen nach Berufsgruppen.

Abschließend lassen sich diese Einschätzungen – insbesondere der geforderte höhere materielle und immaterielle Stellenwert der Lehre – auch durch Aussagen der befragten LehrabsolventInnen unterstreichen (Antworten auf die Frage „Fällt Ihnen abschließend noch etwas ein, was Ihnen für die Lehrausbildung bzw. deren zukünftige Gestaltung wichtig erscheint?“):

*„Es muss in der Gesellschaft wieder mehr vermittelt werden, dass nicht nur Matura und Studieren zählt, sondern auch die Lehre! (mehr gesellschaftliches Ansehen)“*

---

<sup>13</sup> In diesem Zusammenhang sei u.a. auf die Diskussion betreffend die Anerkennung und Aufwertung der beruflichen Bildung und das entsprechende Konzept der WKÖ (Berufsakademie, „Bachelor Professional“) verwiesen.

<sup>14</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Nowak, Sabine (2012): Lehrlingsausbildung im Überblick 2012, Forschungsbericht des ibw, Wien.

*„Im Allgemeinen zu wenig Verdienst.“*

*„(Noch!) Mehr Förderung von Talenten im Rahmen der "Lehre mit Matura" – vor allem die Möglichkeit, auch ohne den Besuch von Lernateliers auf die nötige Mindeststundenzahl zu kommen bzw. zur Prüfung gehen zu können. Mehr PR/Erfolgsstorys von Lehrlingen aus etwas exotischeren Lehrberufen.“*

*„Die Bezahlung.“*

*„Die Lehre sollte mehr gefördert werden und der Ruf von Lehrberufen sollte besser werden (besonders Gastronomie).“*

*„Wer im Metallbereich arbeitet, sollte auch nach dem Metallgewerbe bezahlt werden und nicht in den Handel-Kollektivvertrag eingestuft und bezahlt werden.“*

*„Die Lehre wird im Generellen in nächster Zukunft mehr Ansehen erregen wegen dem Facharbeitermangel. Und vielleicht höherwertig von der Gesellschaft eingestuft – jeder kann nicht Chef sein oder anschaffen wie es jetzt die meisten Maturanten meinen! Aber ein Maturant tut sich in vielen Fällen jetzt schon schwerer als ein Facharbeiter, einen für seine Qualifikation angepassten Job zu finden!“  
Es wäre besser, wenn man die Entlohnung in der Gastronomie heben würde, ansonsten ist die Gastronomie bald tot.“*

*„Mein Bruder mit Matura (HAK) 60 Bewerbungen, ich 1 Bewerbung.“*

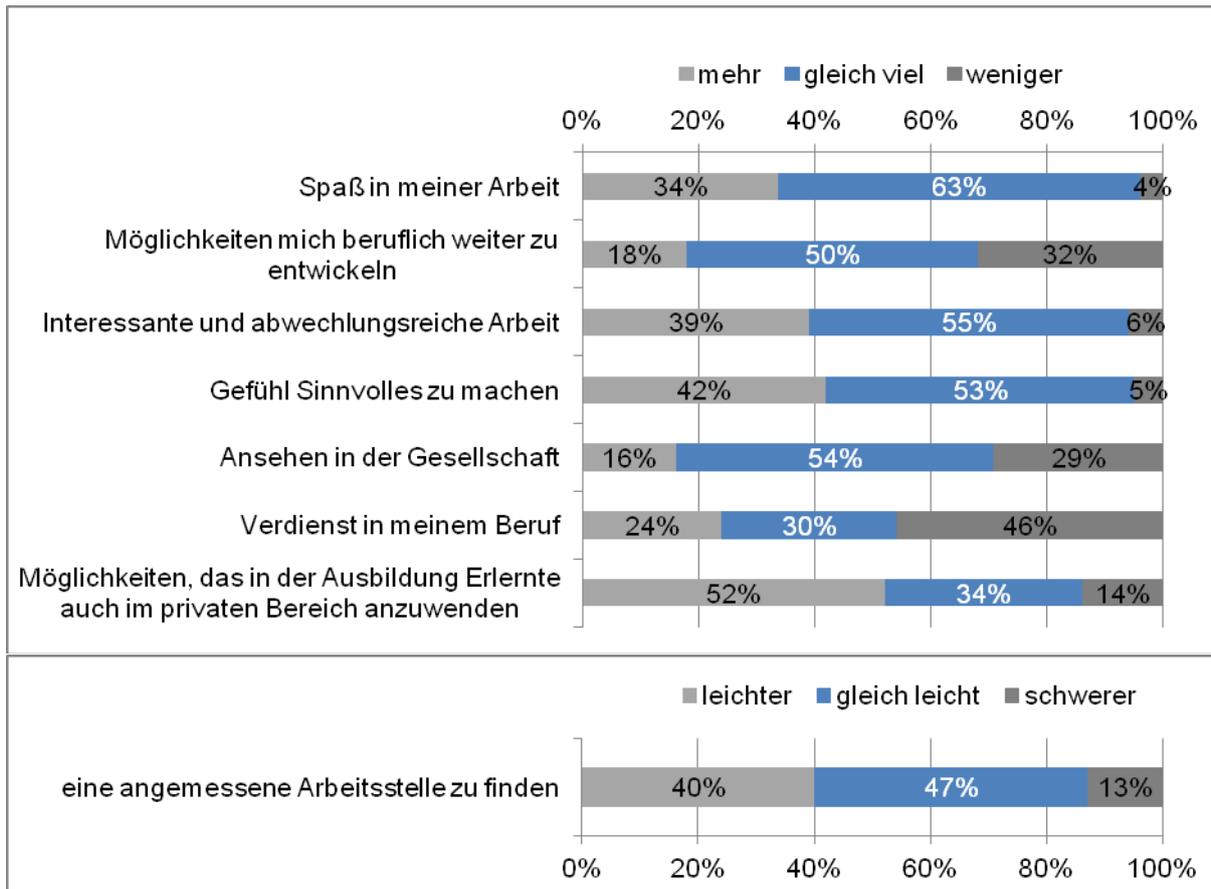
*„Die Ausbildung prägt einen sehr und bereitet einen sehr gut auf das Leben vor.“*

*„Das Programm Lehre & Matura finde ich großartig, habe diese Chance auch genutzt.“*

*„Das Projekt Lehre und Matura muss weiter ausgebaut werden.“*

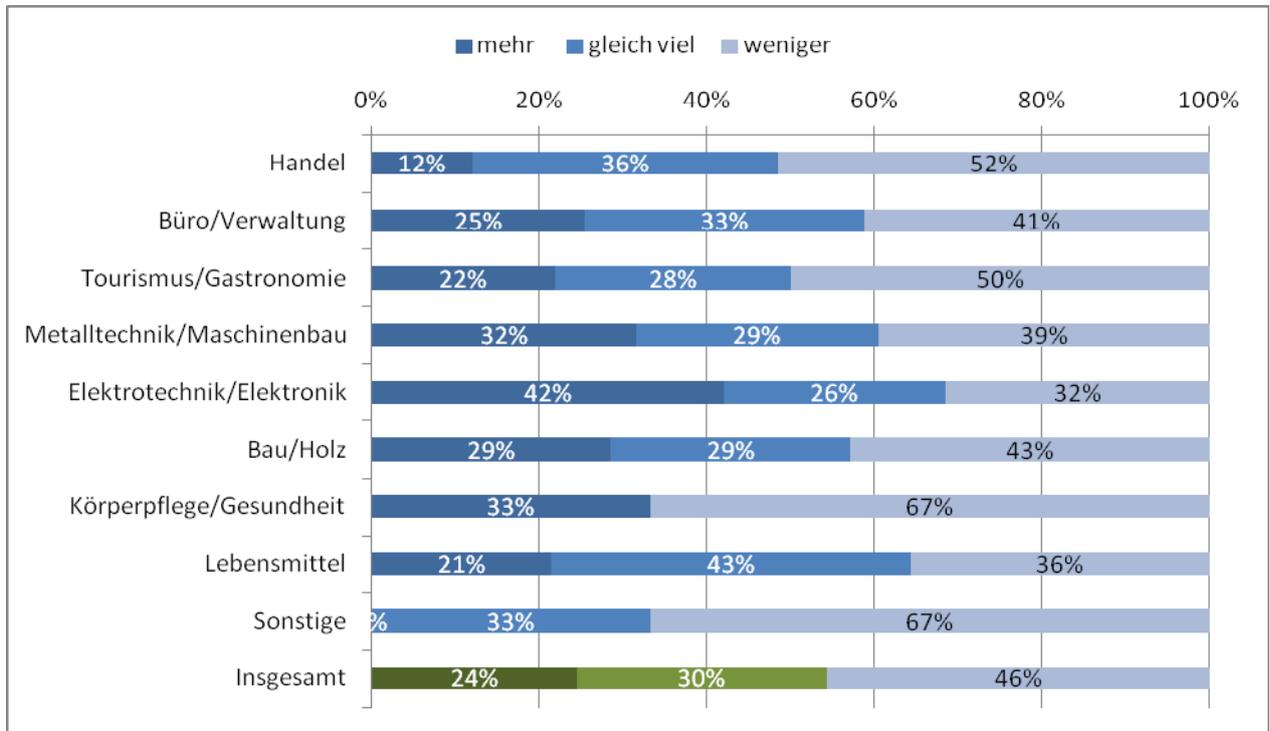
*„Man sollte die Verdienstunterschiede zwischen Lehrlingen und Maturanten stark minimieren, ein Maturant fängt im Grunde, was die Praxis betrifft, bei 0 an und verdient sofort mehr als eine 3-jährig oder mehr im eigenen Betrieb ausgebildete Fachkraft.“*

**Grafik 11-6: Vergleich mit berufstätigen gleichaltrigen Bekannten, welche eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben.**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

**Grafik 11-7: Vergleich von „Verdienst in meinem Beruf“ mit berufstätigen gleichaltrigen Bekannten, welche eine weiterführende Schule besucht haben (nach Berufsgruppen des Lehrberufs)**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger LehrabsolventInnen 2012 (n=277)

Anmerkungen: „Sonstige“ umfasst Lehrberufe aus den Bereichen Pflanzenbau, Mediengestaltung/Fotografie und Kunsthandwerk.

## 12. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Rund 47% der Salzburger Jugendlichen eines Altersjahrgangs beginnen eine Lehrausbildung. Die Lehre ist damit der mit großem Abstand bedeutendste Ausbildungsweg von Salzburger Jugendlichen in der Sekundarstufe II. Die vorliegende Befragung von Salzburger LehrabsolventInnen drei Jahre nach Lehrabschluss unterstreicht (auch rückblickend) den Erfolg des Ausbildungsmodells „Lehrlingsausbildung“, sie zeigt aber auch Probleme der Lehre hinsichtlich Image und (gesellschaftlicher) Anerkennung.

In der Rückschau betrachten die befragten Salzburger LehrabsolventInnen ihre Lehrausbildung überwiegend sehr positiv. 91% sind auch aus heutiger Sicht (d. h. drei Jahre nach Lehrabschluss) mit dem erlernten Beruf (sehr oder eher) zufrieden, fast zwei Drittel (64%) sogar sehr zufrieden. Auch mit der Ausbildung im Betrieb (82%) und in der Berufsschule (88%) ist auch drei Jahre danach noch eine überwältigende Mehrheit sehr oder eher zufrieden. Verbesserungsbedarf bzw. -potenzial in der Ausbildung wird u. a. bei einem geringen Teil (überwiegend) kleiner bzw. mittelgroßer Ausbildungsbetriebe gesehen sowie von einigen Befragten auch in der Kooperation zwischen den Ausbildungsbetrieben untereinander und mit der Berufsschule, von der mehrfach eine stärkere Praxisorientierung gewünscht wird.

87% der befragten Salzburger LehrabsolventInnen würden sich, wenn sie wieder im Alter von 15 Jahren wären, (auch drei Jahre nach Lehrabschluss) wieder für eine Lehrausbildung entscheiden, lediglich 13% für eine weiterführende Schule.

Besonders beeindruckend ist der berufliche Erfolg der befragten LehrabsolventInnen drei Jahre nach Ausbildungsabschluss in Salzburg: Lediglich 1% der LehrabsolventInnen ist arbeitslos, 90% sind aktuell erwerbstätig. 96% der Erwerbstätigen sind zumindest auf Fachkräfteniveau beschäftigt, 20% sogar (schon) als Führungskraft, 95% üben ihren Beruf (sehr oder eher) gerne aus, 93% geben an, dass ihre Arbeit in ihrem Betrieb geschätzt wird. Weitere 93% fühlen sich (auch) für ihre aktuelle/n Arbeit/Aufgaben gut ausgebildet.

Auch im Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten LehrabsolventInnen häufig im Vorteil: Sie glauben, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden, dass sie eher mehr Spaß in der Arbeit haben, dass ihre Arbeit eher interessant und abwechslungsreich ist und sie vermeinen auch häufiger das Gefühl zu haben, dass sie mit ihrer Arbeit etwas Sinnvolles machen. Gleichzeitig sehen sie häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden.

Eher benachteiligt gegenüber gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten Salzburger LehrabsolventInnen lediglich in Aspekten, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit und Ausbildung zu tun haben und zwar: Den Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln, dem Ansehen in der Gesellschaft sowie dem (stark berufsgruppenspezifischen) Einkommen, welches ja auch direkt mit Anerkennung verknüpft ist – nämlich seitens des Arbeitgebers bzw. seitens der KundInnen. Denn die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung betrifft

letzten Endes ja auch den am Markt erzielbaren Preis, welchen KundInnen für Leistungen von LehrabsolventInnen zu zahlen bereit sind. Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Wertschätzung und den beruflichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten sei zudem auf die Diskussion betreffend die Anerkennung und Aufwertung der beruflichen Bildung und das entsprechende Konzept der WKÖ (Berufsakademie, „Bachelor Professional“) verwiesen.

Zusammenfassend lässt sich jedenfalls festhalten: Die Befragung der Salzburger LehrabsolventInnen drei Jahre nach Lehrabschluss bestätigt den (beruflichen) Erfolg des Ausbildungsmodells Lehre und seiner AbsolventInnen. Um dieses Modell und den zukünftigen Fachkräftenachwuchs auch langfristig zu sichern, bedarf es angesichts eines zunehmend drohenden (demographisch bedingten) Fachkräftemangels (aktueller Rückgang der 15-Jährigen und mittelfristig starker Anstieg der Pensionierungen) besonderer Anstrengungen, um die Attraktivität des Ausbildungsmodells „Lehre“ auf dem vorhandenen hohen Niveau für Jugendliche zu erhalten und ausreichend öffentlich sichtbar zu machen sowie die gebührende gesellschaftliche und ökonomische Anerkennung für die Lehrausbildung zu erwirken. Teil dieses Bewusstseinsbildungsprozesses könnte und sollte auch sein, die sehr berufsgruppenspezifischen Karriere- und Einkommensmöglichkeiten auch verstärkt im Prozess der Berufsinformation zu thematisieren, nicht zuletzt, um realistische Einschätzungen und Erwartungshaltungen zu fördern und um die grundsätzliche Problematik im Bewusstsein von Jugendlichen, Eltern, LehrerInnen, etc. zu verankern.

Um das Ziel einer angemessenen gesellschaftlichen Anerkennung der Lehrausbildung zu erwirken, ist aber auch ein entsprechender gesamtgesellschaftlicher Bewusstseinswandel zu unterstützen und zu forcieren, welcher den Wert, die Bedeutung und die Wichtigkeit einer qualitativ hochwertigen handwerklichen Arbeit verstärkt in den öffentlichen Fokus rückt. Eine diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit müsste sich daher auch weit über die Zielgruppe der Jugendlichen vor der Berufs-/Ausbildungswahl hinaus orientieren.

## **13. Anhang: Fragebogen**

## Fragebogen

### Salzburger Lehrabsolventen/-innen

**Hinweis:** Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können (z.B. weil Sie sich nicht mehr erinnern können), lassen Sie diese Frage einfach aus.

#### Allgemeine Angaben

1. **Alter:** .....Jahre      2. **Geschlecht:**       weiblich       männlich

#### 3. Zu welcher Berufsgruppe zählt der von Ihnen erlernte Lehrberuf?

- Handel** (Einzelhandel, Großhandel, Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz, etc.)
- Büro und Verwaltung** (Bürokaufmann/-frau, Verwaltungsassistent/-in, Speditionskaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, etc.)
- Tourismus und Gastronomie** (Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Gastronomiefachmann/frau, Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in, etc.)
- Metalltechnik und Maschinenbau** (inkl. Kfz-Technik, etc.)
- Elektrotechnik und Elektronik**
- Bau** (Installations- und Gebäudetechnik, Maurer/-in, Maler/-in, Spengler/-in, Dachdecker/-in, Rauchfangkehrer/-in, Bodenleger/-in, etc.)
- Holz** (Tischler/-in, Zimmerer/-in, etc.)
- Körperpflege** (Friseur/-in, Kosmetiker/-in, Fußpfleger/-in)
- Gesundheit** (Augenoptik, Fitnessbetreuung, Hörgeräteakustik, Masseur/-in, Orthopädietechnik, Zahnärztliche Fachassistenz, Zahntechniker/-in, etc.)
- Lebensmittel** (Bäcker/-in, Konditor/-in, Fleischverarbeitung, etc.)
- Pflanzen(bau)** (Florist/-in, Garten- und Grünflächengestaltung, etc.)
- Sonstiges**, und zwar: .....

#### 4. Was ist Ihr aktueller beruflicher Status?

(Bitte nur die am meisten zutreffende Kategorie ankreuzen)

- Selbständig tätig (Unternehmer)** → weiter mit Frage 5
- Unselbständig beschäftigt** → weiter mit Frage 5
- In Ausbildung** → weiter mit Frage 10
- Arbeitslos/Arbeitssuchend** → weiter mit Frage 10
- Karenz** → weiter mit Frage 10
- Präsenz-/Zivildienst** → weiter mit Frage 10
- Sonstiges**, und zwar: .....  
(→ Falls berufstätig weiter mit Frage 5 sonst weiter mit Frage 10).

## Aktuelle Berufstätigkeit

### 5. Welche Position haben Sie in Ihrem Betrieb inne:

(Bitte die erste zutreffende Kategorie ankreuzen.)

- Führungskraft (z.B. Vorarbeiter/in, Gruppenleiter/-in, etc.)
- Fachkraft
- Hilfskraft

### 6. Wie oft haben Sie seit Ihrem Lehrabschluss den Betrieb gewechselt?

(Bitte zählen Sie Präsenz-/Zivildienst o.ä. nicht als Betriebswechsel!)

- nie (d.h. ich arbeite noch immer im Lehrbetrieb)
  - 1x
  - 2x
  - öfter
- bzw.  mehrmals (aber ich arbeite jetzt wieder im Lehrbetrieb)

### 7. Sind Sie noch in dem Beruf tätig, in welchem Sie die Lehrausbildung absolviert haben?

- Ja.
- In einem verwandten Bereich/Beruf.
- Nein, in einem ganz anderen Bereich/Beruf.

### 8A. Zu welcher Berufsgruppe zählt der von Ihnen derzeit ausgeübte Beruf?

- Handel** (Einzelhandel, Großhandel, Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz, etc.)
- Büro und Verwaltung** (Bürokaufmann/-frau, Verwaltungsassistent/-in, Speditionskaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, etc.)
- Tourismus und Gastronomie** (Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Gastronomiefachmann/-frau, Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in, etc.)
- Metalltechnik und Maschinenbau** (inkl. Kfz-Technik, etc.)
- Elektrotechnik und Elektronik**
- Bau** (Installations- und Gebäudetechnik, Maurer/-in, Maler/-in, Spengler/-in, Dachdecker/-in, Rauchfangkehrer/-in, Bodenleger/-in, etc.)
- Holz** (Tischler/-in, Zimmerer/-in, etc.)
- Körperpflege** (Friseur/-in, Kosmetiker/-in, Fußpfleger/-in)
- Gesundheit** (Augenoptik, Fitnessbetreuung, Hörgeräteakustik, Masseur/-in, Orthopädiotechnik, Zahnärztliche Fachassistenz, Zahntechniker/-in, etc.)
- Lebensmittel** (Bäcker/-in, Konditor/-in, Fleischverarbeitung, etc.)
- Pflanzen(bau)** (Florist/-in, Garten- und Grünflächengestaltung, etc.)
- Sonstiges**, und zwar:

.....

### 8B: Wie lautet die genaue Bezeichnung des von Ihnen derzeit ausgeübten Berufs?

.....

**9. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Beziehen Sie sich dabei bitte auf Ihre derzeitige Arbeitsstelle.**

	trifft stark zu 👍	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu 👎
Ich übe meinen Beruf gerne aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich für meine Arbeit/Aufgaben gut ausgebildet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Arbeit wird in meinem Betrieb geschätzt (von Vorgesetzten, Kollegen, Kunden oder Geschäftspartnern).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Lehrausbildung habe ich viel gelernt, was ich für die Ausübung meines jetzigen Berufes brauche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in meinem Betrieb gut integriert/angenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht insgesamt mit...**

	sehr zufrieden 😊	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zu- frieden 😞
Ihrem erlernten Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Lehrausbildung im Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Lehrausbildung in der Berufsschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 13.1.

## Ausbildung im Lehrbetrieb

## 11. Wie viele Mitarbeiter/-innen hatte der Lehrbetrieb, in dem Sie ausgebildet wurden?

- weniger als 10       zw. 10 und 49       zw. 50 und 249       250 oder mehr

## 12. Wie viele Lehrlinge wurden während Ihrer Lehrzeit in Ihrem Lehrbetrieb gleichzeitig mit Ihnen ausgebildet?

- Ich war (die längste Zeit) der einzige Lehrling

bzw. wir waren im Schnitt.....

- 2 Lehrlinge       3 bis 5  
Lehrlinge       6 bis 10  
Lehrlinge       11 bis 20  
Lehrlinge       21 und mehr  
Lehrlinge

## 13. Denken Sie an Ihre Lehrzeit im Betrieb. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre betriebliche Lehrausbildung zu?

	trifft stark zu ☝	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu ☞
Durch die Ausbildung im Betrieb habe ich meinen Lehrberuf wirklich gut erlernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennen lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Arbeit war interessant und hat mir Spaß gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Arbeit war sinnvoll und nützlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 14. Denken Sie an Ihre Lehrzeit im Betrieb. Wie zufrieden waren Sie mit...

	sehr zufrieden 😊	eher zu- frieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden ☹
den Vorgesetzten, Ausbilder/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den anderen Lehrlingen bzw. Kollegen/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Eingehen auf meine Stärken und Schwächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 15. Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht die folgenden Aspekte der Ausbildung im Lehrbetrieb?

	Deutlich zu viel/hoch	Eher zu hoch/viel	(Beinahe) Optimal	Eher zu niedrig/wenig	Deutlich zu niedrig/wenig
Unterstützung/Anleitung durch Vorgesetzte/Ausbilder, -innen	<input type="checkbox"/>				
Eigenverantwortung in der Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Abwechslung/Wechsel der Tätigkeiten und Arbeitsinhalte	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeitsgrad der zu erledigenden Aufgaben	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsaufwand/-umfang	<input type="checkbox"/>				
Zeitdruck bei der Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Zahl der Arbeits-/Ausbildungsstunden im Betrieb (im Vergleich zu den Stunden in der Berufsschule)	<input type="checkbox"/>				
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung	<input type="checkbox"/>				

### 16. Wie zufrieden waren Sie mit Ihren Vorgesetzten, Ausbildern/-innen im Betrieb? Wie zufrieden waren Sie mit...

	sehr zufrieden ☺	eher zu- frieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden ☹
dem Fachwissen der Ausbilder/-innen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den pädagogischen Fähigkeiten der Ausbilder/-innen? (z. B. die Fähigkeit, Arbeitsvorgänge verständlich erklären zu können und hilfreiche Rückmeldung zu geben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Zeit, welche die Ausbilder/-innen für Ihre Ausbildung zur Verfügung hatten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den persönlichen Eigenschaften der Ausbilder/-innen? (z. B. respektvoll, unterstützend, freundlich)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Unterstützung der Ausbilder/-innen bei der Bewältigung der Berufsschule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Ausbildung in der Berufsschule

### 17. Denken Sie an Ihre Ausbildungszeit in der Berufsschule. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre Ausbildung in der Berufsschule zu?

	trifft stark zu ☺	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu ☹
Durch die Ausbildung in der Berufsschule habe ich viel für meinen Lehrberuf gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Berufsschule konnte ich meinen Lehrberuf in allen Facetten kennen lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ausbildung in der Berufsschule war interessant und hat mir Spaß gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 18. Denken Sie an Ihre Lehrzeit in der Berufsschule. Wie zufrieden waren Sie mit...

	sehr zufrieden ☺	eher zu- frieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden ☹
den Lehrern bzw. Lehrerinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den anderen Lehrlingen bzw. Mitschülern/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Eingehen auf meine Stärken und Schwächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 19. Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht die folgenden Aspekte der Ausbildung in der Berufsschule?

	Deutlich zu viel/hoch	Eher zu hoch/viel	(Beinahe) Optimal	Eher zu niedrig/ wenig	Deutlich zu nied- rig/ wenig
Unterstützung/Anleitung durch Lehrer/Lehrerinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenverantwortung beim Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abwechslung/Wechsel der Ausbildungsinhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeitsgrad der Ausbildungsinhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernaufwand/-umfang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitdruck beim Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zahl der Unterrichtsstunden in der Berufsschule (im Vergleich zu den Stunden im Betrieb)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 20. Wie zufrieden waren Sie mit Ihren Lehrern/Lehrerinnen in der Berufsschule? Wie zufrieden waren Sie mit...

	sehr zufrieden ☺	eher zu- frieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden ☹
dem Fachwissen der Lehrer/-innen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den pädagogischen Fähigkeiten der Lehrer/-innen? (z. B. die Fähigkeit, Lerninhalte verständlich erklären zu können und hilfreiche Rückmeldung zu geben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Zeit, welche die Lehrer/-innen für Ihre Ausbildung zur Verfügung hatten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den persönlichen Eigenschaften der Lehrer/-innen? (z. B. respektvoll, unterstützend, freundlich)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Anwendbarkeit/Verwertbarkeit der Lerninhalte in der Berufspraxis?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Erfahrungen mit der Lehrabschlussprüfung

### 21. Haben Sie die Lehrabschlussprüfung...

- mit Auszeichnung bestanden
- bestanden
- nicht bestanden?
- Bin gar nicht angetreten. → weiter mit Frage 23

### 22. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Lehrabschlussprüfung zu?

	trifft stark zu 👍	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu 👎
Die Prüfungsbeispiele waren meinem erlernten Beruf angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wurde über Dinge geprüft, die ich für die Ausübung meines erlernten Berufes regelmäßig brauch(t)e.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Prüfungsaufgaben waren klar und verständlich formuliert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Prüfer/-innen versuchten eine angenehme Prüfsituation herzustellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Leistungsbeurteilung war gerecht und nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Abschließende Fragen

### 23. Was waren für Sie die ausschlaggebenden Gründe, dass Sie sich für eine Lehrausbildung und nicht für eine weiterführende Schule entschieden haben?

(Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Gründe an!)

- Starkes Interesse am erlernten Beruf
- Freude an praktischer Tätigkeit
- Möglichkeit, sofort Geld zu verdienen
- Mehr Action (spannender als Schule)
- Schlechte schulische Leistungen
- Praktischer Nutzen des erlernten Berufs
- Sinnvollere Zeitverwendung
- Gute Berufsaussichten mit der Lehrlingsausbildung
- Gute Aufstiegsmöglichkeiten mit diesem Lehrberuf
- Wunsch, mich in diesem Beruf einmal selbständig zu machen
- Weil ich Leute kannte, die auch diesen Beruf ausüb(t)en
- Weil Freunde oder Familienangehörige mir dazu geraten haben
- Weil ich über einen Interessenstest bzw. eine Berufsberatung auf diesen Lehrberuf gestoßen bin
- Weil ich gesehen/gehört habe, dass in diesem Lehrberuf Lehrlinge gesucht werden
- War eher zufällig (d.h. ohne genauen Grund)
- Andere Gründe, und zwar:

.....  
 .....

### 24. Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht Ihre Ausbildungs- bzw. Berufswahl? Würden Sie, falls Sie nochmals im Alter von 15 Jahren wären, ...

- eine Lehre im selben Lehrberuf machen (im selben oder einem anderen Betrieb). → **weiter mit Frage 26**
- eine Lehre in einem anderen - aber ähnlichen - Lehrberuf machen.
- eine Lehre in einem ganz anderen Fachbereich machen.
- eine weiterführende Schule besuchen, nämlich: ..... (Schultyp)
- etwas ganz anderes machen, nämlich:

.....  
 .....

→ Falls Sie nicht mehr denselben Lehrberuf erlernen oder überhaupt keine Lehre machen würden:

**25. Warum würden Sie nicht mehr denselben Lehrberuf erlernen oder überhaupt keine Lehre mehr machen wollen?**

(Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Gründe an!)

- weil der erlernte Beruf nicht meinen wirklichen Interessen und Fähigkeiten entsprach.
- weil mir die beruflichen Tätigkeiten zu wenig abwechslungsreich und herausfordernd sind/waren.
- weil mir mein erlernter Beruf auf Dauer zu anstrengend (körperlich oder psychisch) ist/war.
- weil ich meinen erlernten Beruf wegen gesundheitlicher Probleme nicht mehr ausüben kann/will.
- weil mir mein Lehrabschluss längerfristig zu wenig berufliche Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bietet.
- weil in meinem erlernten Beruf die Verdienstmöglichkeiten zu gering sind.
- weil die Lehrausbildung in diesem Lehrberuf keine gute Qualität hatte.
- weil es mit diesem Lehrabschluss schwer ist, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden.
- weil mir die Lehrausbildung zu anspruchsvoll (zu schwierig) war.
- weil der Lehrabschluss in unserer Gesellschaft kein gutes Ansehen hat.
- weil die Arbeitszeiten in meinem erlernten Beruf sehr ungünstig sind/waren.
- weil Freunde oder Familienangehörige meinen erlernten Beruf nicht gut finden.
- andere Gründe, und zwar:

.....

.....

.....

→ Falls Sie wieder eine Lehre machen würden:

**26. Würden Sie diese wieder im selben Lehrbetrieb oder in einem anderen machen wollen?**

- im selben Lehrbetrieb       in einem anderen Lehrbetrieb       egal / weiß nicht

27. Denken Sie an (berufstätige) Freunde, Bekannte oder ehemalige Schulkollegen/-innen in ungefähr Ihrem Alter, die eine weiterführende Schule (z.B. Fachschule (ohne Matura), AHS, HAK, HTL) abgeschlossen haben. Vervollständigen Sie bitte folgende Aussagen, indem Sie **Ihre Lebenssituation mit der Ihrer gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) abgeschlossen haben, vergleichen.** (Falls Sie keine kennen, überspringen Sie bitte diese Frage.)

**Ich habe es...**

leichter     gleich leicht     schwerer    **eine angemessene Arbeitsstelle zu finden.**

**Ich habe...**

mehr     gleich viel     weniger    **Spaß in meiner Arbeit.**

**Ich habe...**

mehr     gleich viel     weniger    **Möglichkeiten mich beruflich weiter zu entwickeln.**

**Mein Arbeit ist...**

mehr     gleich viel     weniger    **interessant und abwechslungsreich.**

**Ich habe das Gefühl...**

mehr     gleich viel     weniger    **Sinnvolles zu machen.**

**Meine Ausbildung hat...**

mehr     gleich viel     weniger    **Ansehen in der Gesellschaft.**

**Ich verdiene ...**

mehr     gleich viel     weniger    **in meinem Beruf.**

**Ich habe ...**

mehr     gleich viel     weniger    **Möglichkeiten das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden.**

28. Fällt Ihnen abschließend noch etwas ein, was Ihnen für die Lehrausbildung bzw. deren zukünftige Gestaltung wichtig erscheint?

Ja, und zwar:

.....

.....

.....

.....

Nein

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!